Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 76. Halle, Donnerstag den 31. März. (Mit Beilagen.) 1881.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1881) mit 3 Mark 80 Pf. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 4 Mark 50 Pf. bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage

machen zu wollen.

Durch **directe Correspondenz-Verbindungen mit Berlin** sind wir in der Lage, unsern Lesern stets die neuesten Vorgänge auf parlamentarischem Gebiete sofort in sachgemäßen **Original-Artikeln** mitzutheilen. Eine wöchentliche besondere Beilage über Landwirthschaft, Hauswirthschaft und Gartenbau ergänzt den Inhalt für Diejenigen, welche für die genannten Gebiete Interesse haben.

Auch in dem der Hallischen Zeitung gratis beigegebenen **illustrirten Sonntagsblatt** kommen interessante Artikel aus den verschiedensten literarischen Gebieten, wie auch speciell fesselnde Erzählungen zum Abdruck.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zusendung des Blattes entstehen kann.

Auch in dem bevorstehenden neuen Quartal wird unsere Zeitung **täglich zweimal** (das Hauptstück Mittags, die Beilagen Abends) **nach hier und auswärts** versandt werden.

Halle, den 19. März 1881.

G. Schwetschke'scher Verlag.

** Die Steuervorlagen im Reichstag.

Berlin, 29. März 1881.

Die heutige Abstimmung im Reichstag über die Behandlung der Brausteuer- und Stempelsteuervorlage ist der im Vorjahr über dieselben Gegenstände erfolgten vollständig konform: Aussprechen des Todesurtheils über die erste durch Nichtanweisung in eine Commission und Ueberweisung der letzteren, in der einige Vorzüge sich nicht verkennen lassen, in eine Commission behufs Vorberathung.

Der ja wiederholt schon dem Reichstage vorgelegte Entwurf über die Erhöhung der Brausteuer scheiterte heute, wie früher, vorzüglich an der immer wiederkehrenden Forderung der gesammten liberalen Partei, zugleich mit der Brausteuer die Branntweinsteuer zu erhöhen, weil nur durch eine gleichzeitig entsprechende Vertheuerung des Branntweins dem vorgebeugt wurde, daß der minder Bemittelte zu einem vermehrten Branntweinkonsum gezwungen wird. Wir haben schon früher nachgewiesen, daß durchaus nicht etwa ein vollständiges Verdrängen des Branntweins dadurch herbeigeführt würde — ein Schluck Branntwein ist dem, der harte, den Körper anstrengende Arbeiten verrichtet, vorzüglich in Norddeutschland zur Erquickung fast nothwendig. Wir haben damals zugleich an der Hand des amtlichen Materials nachgewiesen, daß durch eine Branntweinsteuererhöhung, trotz derer der Liter Branntwein 25 bis 40 ₰ kosten, also noch nicht das Viertel der Preises in den meisten anderen Ländern erreichen würde, dem Reich neben anderen wirthschaftlichen Vortheilen eine Mehreinnahme von 100 Millionen Mark erwachsen würde. Der jetzige Entwurf, der allein das Bier um 1/3 höher besteuern will, würde lediglich den Branntweinkonsum vermehren — in dem Augenblick, wo die Regierung gesetzliche Maßregeln gegen die Trunksucht für nothwendig hält! — und könnte nach der finanziellen Seite höchstens einen Mehrertrag von 15 Millionen Mark erzielen.

Bemerkenswerth ist übrigens noch, daß einer Erhöhung der Branntweinsteuer Fürst Bismarck sich nicht gänzlich abgeneigt in seiner Rede zeigte, nachdem bereits unter dem Beifall des Hauses der preußische Finanzminister in seinem dem Landtag über die Finanzlage erstatteten Exposé auf eine Erhöhung der Branntweinsteuer hingewiesen hatte.

Die Stempelsteuervorlage hat ihre vollkommene Berechtigung, soweit sie sich auf die Besteuerung des Großkapitals beschränkt — dieser Theil der Steuer wird mit dem nicht ganz zutreffenden Namen einer Börsensteuer bezeichnet — dieselbe verdient indeß durchaus keine Billigung, soweit sie durch Besteuerung von Quittungen auch über geringe Beträge im Handel und Privatverkehr außerordentliche Plagereien hervorruft. Auf diese Seite hin wird die Commission vorzüglich ihr Augenmerk zu richten haben.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 29. März. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Athen vom 28. d. gemeldet: Von ganz zuverlässiger Seite wird mitgetheilt, daß der englische Gesandte im Auftrage seiner Regierung die amtliche Erklärung abgegeben hat, England werde sich in der griechischen Frage nicht von den übrigen europäischen Mächten trennen. Die von Tricupis in der Kammer gethane Aeußerung, Griechenland sei im Falle eines Krieges der Unterstützung Englands sicher, erweist sich demnach als hinfällig.

Wien, 29. März. Dem Abgeordnetenhause ist eine Vorlage des Finanzministers zugegangen, worin behufs Deckung des Defizits pro 1881 die Ermächtigung zur Ausgabe von 50 Millionen fünfprozentiger Papierrente gefordert wird. Im Herrenhause gab der Präsident Fürst Trautmannsdorff den Gefühlen des Hauses über die Ermordung des Kaisers Alexander II. Ausdruck. Das Ereigniß sei noch schmerzlicher durch die Anzeichen von einer dunkeln und verbreiteten Verschwörung, welche die Prinzipien der Gesellschaft zu untergraben drohe — Prinzipien, zu deren Wahrung das Herrenhaus in erster Linie berufen sei. Der Präsident forderte die Mitglieder des Hauses auf, zum Zeichen des Beileids über das Ereigniß und über die schmerzlichen Gefühle, von denen das Herz des österreichischen Monarchen bewegt werde, der in Kaiser Alexander II. einen treuen Freund verloren habe, sich von ihren Sitzen zu erheben. Das Haus entsprach der Aufforderung. Hierauf wurde das provisorische Budget pro April-Mai d. J. angenommen.

Paris, 29. März. Der „Agence Havas" wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die Verhandlungen auf gutem Wege seien; der englische Botschafter scheine gewillt, die englischen Forderungen zu ermäßigen. Zu den Bedingungen über die man sich verständigt hat, gehört die Schleifung der Befestigungen von Prevesa und der Neutralisirung des Golfs von Arta gelte für wahrscheinlich.

Zürich, 29. März. Die „Neue Zürcher Zeitung" weist energisch die Behauptung der Petersburger „Agence Russe" zurück, daß die Schweiz kein eigenes Existenzrecht habe und nur durch die Vereinbarungen der Großmächte fortlebe. Das Blatt erinnert an die Zeit nach dem Sonderbundskrieg, wo Rußland die Beziehungen zu der Schweiz abbrach und sie schließlich nach einigen Jahren ohne Zuthun der Schweiz wieder aufnahm. Zum Schluß weist die Zeitung auf die Thatsache hin, daß bald nach den Drohungen der Großmächte gegen die Schweiz im Frühjahre 1848 Revolutionen in Paris, Wien und Berlin ausbrachen.

Petersburg, 29. März. Wie es heißt, ist Graf Schuwaloff, welcher sich demnächst in außerordentlicher Mission nach Wien begiebt, vom Kaiser eingeladen worden, in der Wiener Hofburg Abfteigequartier zu nehmen.

— Der Minister des Innern hat das Erscheinen der Zeitung „Molwa" wegen der in den Nummern 72 und 73 enthaltenen Leitartikel und der russischen „St. Petersburger Zeitung" wegen des Feuilletons in Nr. 72 auf einen Monat suspendirt.

— Das „Journal de St. Pétersbourg" bespricht die Proklamirung Rumäniens zum Königreich und schreibt: Die aufrichtigsten Wünsche Rußlands bleiben Rumänien in seiner neuen Existenz gesichert. Wie es aber keine Rechte giebt ohne entsprechende Pflichten, so darf man wohl hoffen, daß die rumänische Regierung sich mehr und mehr von der Verpflichtung durchdringen lassen wird, als ein nützliches und thätiges Mitglied der konservativen Familie zu erscheinen, welche man das monarchische Europa nennt und daß sie Alles aufbieten wird, was von ihr abhängt, um zu verhindern, daß das rumänische Gebiet irgend einer Fraktion jener internationalen Bande, welche die Sicherheit der Throne und das Glück der Nationen bedroht, zum Asyle diene. — Das Journal bespricht sodann das Verhalten der republikanischen Presse in Paris, welche, wie der „Temps" und

---

6]

Die letzten Humanisten.

Historischer Roman

von

Adolf Stern.

(Fortsetzung.)

„Ich hätte nach dem Pfarrer von Altenkirchen, meinem Seelsorger gesandt. Aber diesen ersten Abend müßt Ihr mir allein gehören, ich muß etwas von Dir und Deinem jungen Begleiter erfahren", hob von der Lancken während des Mahles wieder an. „Den Pfarrer sollt Ihr alsbald kennen lernen — in den dürren Monden ist er hier mein einziger Umgang. Ein scharfer Theolog, beredt und eifrig gegen Sacramentirer und Sectirer! Er behagt mir besser, als sein Vorgänger, der, die Wahrheit zu sagen, ein Bauer in allen Dingen der Wissenschaft war und gelegentlich von der Kanzel auf meine sündige Freude an den Heiden schalt. Er hatte mich beinahe dahin, daß ich mich schämte, in meiner Jugend für den Virgilius und Ovidius geschwärmt zu haben. Der jetzige Magister, Herr Paulus Möller, ist gelehrter, hat selbst in der Artistenfacultät zu Wittenberg ein wenig Rhetorik tractirt und drückt ein Auge zu, wenn der Geist meiner Jugend über mich kommt. Doch ich sage noch einmal, Freund Theodosius: Ihr habt die Welt verwildern lassen und die jungen Männer sind von Euch abgefallen! S'ist auch am Magister Möller keine rechte Freude zu gewinnen. Kein Schwung in seiner Seele, außer wo es dem Streite des Herrn gilt. Oder liegt's an mir, werd' ich alt und mürrisch? Die Felder, die Sorgen um Haus und Land, lassen mich freilich oft wochenlang nicht zu meinen Büchern kommen. Hätte nicht der Wälsche die letzten Monate dahier gehaust, Du würdest die alten Tröster arg verstaubt finden!"

So sprach der Ritter in mancher Pause, während er sonst seinen Gästen im Zusprechen mit gutem Beispiel voranging und ihnen fleißig die Becher füllte. Meister Theodosius gab nur kurze Antworten, seine Seele schien ganz beim behaglichen Genuß dieser langentbehrten Stunde. Er schlürfte den Wein in großen Zügen und nickte von Zeit zu Zeit verständnißinnig dem Gastfreund wie seinem jungen Begleiter zu. Gerhard Friesen hatte besser als der Alte auf den Sinn der Worte von der Lanckens geachtet. Ein schmerzliches Lächeln umspielte seine Lippen, als der Gutsherr der Feindseligkeit und Gleichgültigkeit seiner Pfarrer gegen die freien Wissenschaften gedachte — er bezwang sich offenbar, keine Erwiederung zu geben. Als Lancken den Namen Paulus Möller nannte, horchte er gespannt auf und wandte sich dann mit einer Frage zu dem neben ihm sitzenden jungen Mädchen:

„Ihr vergebt, Fräulein, meine unziemliche Neugier. Stammt der Pfarrer Paulus Möller von dieser Insel — ist er ein Pommer?"

„Nein, Herr Friesen — er ist aus dem Westfälischen hierher gerufen worden", war die einfache Antwort. Es entging Agnes nicht, daß ihre Worte die Bestätigung einer schmerzlichen Sorge wurden, welche Gerhard ergriffen hatte, sobald er den Namen des Geistlichen vernahm. Sie errieth mit weiblicher Feinfühligkeit, was in der Seele ihres Gastes erwachte, und indem sie ihre Augen fest auf Gerhard ruhen ließ, sagte sie so laut, daß ihr Vater es hören mußte:

„Habt Ihr den Magister sonst schon kennen gelernt? Habt Ihr Streit mit ihm gehabt? Er ist heftig und Ihr scheint nicht geduldig. Aber was es auch sei — mein Vater weiß seine Gäste vor der Kampfslust des Pfarrherrn zu wahren und er ist nicht so schlimm als er scheint. Selbst Herr Giordano hat ein paar gute Stunden mit ihm gehabt und Ihr werdet es um so viel leichter haben, als Ihr dem Italiener unähnlich seid."

„Giordano Bruno hat Euren Beifall nicht erworben?" fragte Gerhard Friesen. „Er war Euch zu jäh, zu wild, zu düster?"

„Es war nicht das!" entgegnete Agnes einfach. „Ich habe manchen Mann gesehen, der heftiger sein konnte, und selbst im Zorn kam kein unedles Wort über Bruno's Lippen. Aber der Aermste trägt den Fluch überall mit herum, daß er aus seiner Heimath fliehen mußte. Er hat sein Vaterland verloren — kein neues gewonnen. Alles was ihm hier begegnet, ist ihm fremd und vielleicht verhaßt, er kann unsere Luft nur schwer athmen und unsre Sitten kaum ertragen, er weiß nur noch, woran er nicht glaubt, aber nicht mehr, was er glauben soll!"

Ueberrascht, fast erschrocken blickte der junge Gelehrte in das Gesicht seiner lieblichen Nachbarin. Ihre Worte zeugten von einer ungewöhnlichen Theilnahme, Gerhard glaubte selbst eine Thräne in ihrem Auge zu sehen. Und doch durchschauerte ihn die klare Wahrheit ihres Wesens. Ihm war, als vernähme er sein eignes Urtheil. Traf nicht alles — beinahe alles, was das schöne Kind des pommerschen Ritters über den unsteten Wälschen sprach, auch auf ihn selbst zu und mußte sie nicht in kurzer Zeit erkennen, daß es um ihn nicht anders stehe? Widerstreitende Gefühle und Wünsche bewegten sein Herz, und gern hätte er zu dieser Stunde vor sich selbst wie vor dem jungen Mädchen einen Theil seiner trüben Erlebnisse verhüllt!

Vor der Hand nahm Agnes nur wahr, daß Gerhard Friesen's Hunger rascher gestillt war und daß er den Wein mäßiger trank, als sie von allen Männern gewöhnt war. Um so besser schien Meister Theodosius den Erwartungen seiner Gastfreunde zu entsprechen. Bald ward er wärmer, redseliger. Seine Stimme erhob sich laut und immer lauter. Jetzt tauschten die alten Freunde Jugenderinnerungen — jetzt begann Theodosius seine Fahrten, seine neuesten Schriften zu rühmen, die auf fortwährender Wanderschaft von einer Hochschule zu andern erschienen und selten über den Druckort hinausgeflattert waren. Zornig schalt er auf alle Feinde, Neider und Stümper, auf die Pfaffen und Bauernlateiner, die ihm das Leben vergällt hätten und seine Verdienste in Schatten stellten. Herr Cornelius lauschte den wilden Reden des Alten, in denen sich kleinmüthige Klagen und hochtönende prahlende Worte seltsam mischten, mit ehrlicher Theilnahme. Aber die mächtiger werdenden Runzeln auf der Stirn des Gutsherrn bewiesen Gerhard Friesen, daß von der Lancken weder durch den Ton, noch durch den Inhalt der Erzählungen seines Nach-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810331-17/fragment/page=0001

die „République française“, ohne die Idee einer gemeinsamen Aktion der konservativen Mächte gegen die anarchischen Bestrebungen an und für sich zu bekämpfen, sich von Berlin Telegramme senden läßt, in denen behauptet wird, daß diese Idee von der liberalen deutschen Presse zurückgewiesen werde, da sie geeignet sei, den Fanatismus, den man unterdrücken will, noch mehr zu erregen. Das „Journal de St. Pétersbourg“ meint, wenn es gewissen Blättern gefällt, zu erklären, daß ihre liberalen Ideen unter jedem Angriffe leiden würden, den man gegen diese mörderische Industrie richten könnte, so beneiden wir sie wegen dieses Liberalismus nicht; die Regierungen haben in diesen Beziehung eine andere Anschauung und so liberal sie auch sein mögen, so weist sie doch ihre Solidarität in eine andere Richtung.

Bukarest, 29. März. Sämmtliche Journale feiern in besonderen Artikeln die Proklamirung Rumäniens zum Königreich. Der „Romanuel“ spricht die Ueberzeugung aus, daß die Großmächte in derselben eine weitere Garantie für die Erhaltung der Ordnung und für die Stabilität im Orient erblicken werden. — Der König empfängt unausgesetzt zahlreiche Glückwünsche von Korporationen und Privaten. Derselbe wird heute eine Revue über die Truppen abhalten. — In der Deputirtenkammer stellte Ghika den Antrag, eine Erinnerungsmedaille an die Proklamirung Rumäniens zum Königreich prägen zu lassen.

— 29. März. In der Deputirtenkammer theilte der Präsident mit, es seien mehr als 200 Adressen aus den Provinzen eingegangen, in denen die Deputirten beglückwünscht werden, daß sie den Traum der Nation durch Proklamirung des Königthums verwirklicht hätten. Die Huldigungen vor dem Palais des Königs dauern unausgesetzt fort. Gestern Abend fuhren die Majestäten in einem offenen Wagen durch die Straßen der auf das festlichste geschmückten Stadt, überall von der dicht gedrängten Volksmenge mit jubelnden Zurufen begrüßt.

Konstantinopel, 28. März. Die Botschafter traten heute abermals zu einer Berathung zusammen; die türkischen Delegirten nahmen an derselben nicht Theil. Die Antworten der Kabinete auf den türkischen Vorschlag bezüglich der Grenzlinie sind, wie versichert wird, im Allgemeinen befriedigende. England macht einige Modifikationen. Die Zuversicht auf Erhaltung des Friedens dauert fort.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Frankreich. Der Intransigeant läßt sich von seinem melodramatischen Korrespondenten D . . ., welche Signatur bekanntlich von den namhaftesten Genfer Nihilisten für eine kecke Mystification erklärt worden ist, telegraphiren:

Genf, 27. März.

Ich hatte Ihnen gemeldet, daß außer der schon entdeckten Mine auch noch eine andere gegraben war. Diese ist nun ebenfalls entdeckt worden. Als ich Ihnen ferner schrieb, daß die Bomben von Frauenspersonen geladen worden waren, hoffte ich, daß keiner der weiblichen Theilnehmer des Complots verhaftet werden würde. Sophie Perowski hat nun, wie man sagt, ihre Mitschuld an der Affaire von Moskau gestanden und man behauptet in Petersburg, ohnmar meine Privatnachrichten dies bestreiten, daß sie zugegeben hätte, bei der Bombenaffaire vom 13. März mitgewirkt zu haben. Die Verhaftung dieses heldenmüthigen Mädchens hat alle russischen Revolutionäre in tiefe Betrübniß versetzt. Der Executionsausschuß hat folgenden Beschluß gefaßt, den ich Ihnen übermittele, wie er mir selbst zugegangen ist: Wenn Sophie Perowski zum Tode verurtheilt und hingerichtet wird, so ist der Czar ein Kind des Todes.

D . . .

Der Konflikt zwischen Jauvier de Lamotte und dem Minister Ferry ist durch eine Erklärung beigelegt worden. — Der Minister des Innern bereitet Maßregeln gegen Beamte vor, welche der Republik feindlichen Banketten beiwohnen. Einige hier stattgefundene Wählerversammlungen sprachen sich fast einstimmig gegen das Listenskrutinium aus. Louise Michel sagte sich von Rochefort los, weil er am 18. März keinem sozialistischen Bankette präsidirte.

Rußland. Kaiser Alexander III. soll, einem Petersburger Telegramm der „W. Presse“ zufolge, gelegentlich wörtlich geäußert haben: „Hat mein Vater die Leiber befreit, so werde ich das Gewissen meines Volkes befreien und das Land von der Schmach der Korruption reinigen.“ Es bestätigt sich, daß der Kaiser in dem Anitschkowpalais, das er als Großfürst bewohnte, seine Residenz aufschlagen wird. Graf Moltke nennt das Palais „eine reich ausgestattete Kaserne“. Der Kaiser will das Winterpalais nur zu Festlichkeiten benutzen und wünscht den großen Hofhalt allmälig aufzulösen, da keine Civilliste existirt, sondern das ganze Haus des Kaisers und des Thronfolgers unbeschränkt aus Staatskosten erhalten wird.

Deutsches Reich.

Berlin, den 28. März.

— Aus Wirrballen, 28. März, gehen der „N. A. Z.“ folgende Mittheilungen zu: Der Kronprinz sollte gestern Nacht nach dem Leichenbegängniß mittelst Extrazuges von Petersburg abreisen, heute 12 Uhr in Eydtkuhnen eintreffen und mit dem Tagescourierzug nach Berlin fahren. In seiner Begleitung sollte sich der Herzog von Edinburg befinden. Gestern Nachmittag ist plötzlich Alles geändert worden. Der Kronprinz trifft morgen um 1 Uhr in Eydtkuhnen ein und fährt um 2 Uhr 58 Minuten mittelst Extrazuges nach Berlin. Es werden verschiedene Fürstlichkeiten mitfahren. Für die Sicherheit des Zuges auf den russischen Strecken, im Besonderen in den Bergen von Kowno, wo man in den letzten Tagen verdächtige Gestalten wahrgenommen haben wollte, sind umfassende Vorkehrungen getroffen. Der Chef der Gensdarmerie des Gouvernements Suwalki, Oberst Makarenko, befindet sich seit einigen Tagen in Wirrballen; die einzelnen Bahnstationen sind mit 15 Mann Landgensdarmen besetzt; auf jeder Werft der Bahn wachen 5 Bauern und müssen Nachts Feuer unterhalten, falls der Zug in den Nachtstunden passiren sollte. Die Bahnwärter befahren mit Landgensdarmen die Strecke, die täglich untersucht wird, mit einem Worte: es ist nichts unterlassen, um jedes etwaige verbrecherische Unternehmen zu verhüten.“

— Die in unserer gestrigen Nummer enthaltene der „Post“ entnommene Notiz über einen der Frau Kronprinzessin am 27. d. zugegangenen Drohbrief ist, wie das Blatt heute mittheilt, unrichtig. Es sind allerdings vor der Abreise des Kronprinzen zahlreiche Warnungen und Zuschriften zugegangen, in denen vor den Gefahren gewarnt wurde, welche der Aufenthalt in St. Petersburg mit sich bringen müsse, doch ist dies niemals in feindlicher und drohender Weise geschehen. Wahrscheinlich aus der Erzählung dieser Vorkommnisse und in Folge eines Mißverständnisses, ist die uns überliefert, irrthümliche Version entstanden.

— Se. H. der Fürst Alexander von Bulgarien trifft, begleitet vom Cabinetschef Dr. Stoilow und den beiden Adjutanten Capitän Potsikow und Unterlieutenant Marinow, von Petersburg zurückkehrend, am Donnerstag früh 6 Uhr 10 Min. in Berlin ein und steigt im hiesigen Schlosse ab. Um dieselbe Zeit und mit demselben Zuge wird auch Se. k. H. der Großherzog von Sachsen auf der Durchreise nach Weimar aus Petersburg anlangen.

— Wie aus London gemeldet worden, hätten die Herzogin von Edinburg und die kaiserliche Familie von Rußland gegen den in London domizilirenden Sozialdemokraten Johann Most wegen des in der von ihm redigirten „Freiheit“ erschienen Artikels über die Ermordung Alexander II. eine Anklage wegen Libells erhoben. Der heutige „Standard“ bestätigt diese Nachricht, indem er mittheilt, daß die englische Regierung formell ersucht worden sei, gegen Most gerichtliche Verfolgung einleiten zu lassen und daß die Regierung dem Gesuche stattgeben werde. Es gebe, führt das Hauptorgan der Torris aus, dafür einen Präzedenzfall. Wenn in der beleidigsten und verabscheungswürdigsten Weise ganz offen die Doktrin gepredigt werde, daß die Tödtung gewisser, namentlich genannter Könige und Fürsten kein Mord sei, hätten die Länder, deren Herrscher in dieser Weise mit dem Tode bedroht würden, ein Recht, dagegen zu protestiren, und diesem Proteste müsse Gehör gegeben werden. England dürfe sich nicht dem Vorwurfe aussetzen, daß es ein Tummelplatz für die internationalen Verbrecher sei.

— Der Bürgerschaft von Hamburg wird am Mittwoch seitens des Senats ein Antrag zugehen auf Einsetzung einer gemischten aus Mitgliedern des Senats und der Bürgerschaft bestehenden Kommission zu vertraulichen Berathungen über die in der Zollanschluß-Angelegenheit zu treffenden Maßregeln.

— Aus Westfalen schreibt man dem „Westf. Merkur“: „Sie haben die Mittheilung aufrecht erhalten, daß zur Zeit Verhandlungen zwischen Rom und Berlin schwebten, welche mit der Wahl der Kapitularvikare in Paderborn und Osnabrück zusammenhingen. Ich kann diese Mittheilung nicht dementiren, will aber als positiv gewiß bemerken, daß der Papst die begehrte Zustimmung zu der Wahl der Kapitelsvikare nur unter ausdrücklichen Bedingungen gegeben hat, welche absolut keine Anerkennung der Maigesetze bereiten.

— Paderborn, 26. März. Auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Herrn Capitular-Vicar Drobe und dem Herrn Regierungsrath Himly wurde vorgestern der Anfang mit der Uebergabe der Vermögens-Objecte gemacht, die bisher in Gewahrsam und Verwaltung des königlichen Commissarius gewesen sind. Es waren gegenwärtig die HH. Capitular-Vicar Drobe, Domcapitular Bieling, Domcapitular Klein, Geistl. Rath Bade, Regierungsrath Himly, Regierungs-Assessor Wagner und Regierungs-Secretair Remmers. Das „Westf. Volksblatt“ vernimmt, daß der Herr Bisthums-Verweser diese Gelegenheit benutzt hat, mit warmen Worten die milde und umsichtige Art anzuerkennen, in welcher Herr Regierungsrath Himly, so schwierig auch sein Amt war, sich ausgezeichnet hat. Die Uebergabe wird voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen.

— Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Der bisherige Regierungspräsident Dr. v. Groß, gen. v. Schwarzhoff, in Magdeburg und der Regierungspräsident v. Schloßheim in Potsdam werden uns als Diejenigen bezeichnet, welche am 1. April zur Disposition gestellt werden. Nach unserer neulichen Andeutung dürfte jedoch der Regierungspräsident v. Groß, genannt v. Schwarzhoff, die Geschäfte noch weiter führen, weil er der geborene Stellvertreter des Oberpräsidenten ist und ein solcher für Sachsen noch nicht ernannt ist.“ Von anderer Seite erfährt die „N. Z.“, daß Herr Regierungspräsident v. Groß, gen. v. Schwarzhoff, um seinen Abschied eingekommen und letzterer auch bewilligt worden ist; der Termin des Ausscheidens aus dem Staatsdienste soll allerdings noch nicht festgesetzt sein.

— Unter Bezugnahme auf frühere Verfügungen und die Ministerial-Instruktion vom 31. October 1830 hat der Kultusminister in einem Erlaß vom 21. März cr. die Oberpräsidenten aufgefordert, bei allen Anträgen auf Niederlegung oder Veränderung von Stadtmauern, Thoren, Thürmen u. s. w. die Frage nach dem Werth der betreffenden Bauwerke als Kunst- oder historische Denkmäler an das Ministerium zur Entscheidung zu bringen, bevor von den Regierungen in ressortmäßiger Weise über Angelegenheiten der fraglichen Art verfügt wird.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. März. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde die gestern abgebrochene Debatte über die Denkschrift, die Brausteuer und die Stempelabgaben fortgesetzt.

Abg. v. Lerchenfeld (Reichspartei) sprach seine Freude über die Denkschrift, namentlich über die Erleichterung der Kommunen, welche sie in Aussicht stelle, aus. Die Defizits der Einzelstaaten seien vorhanden, man habe auch in den Einzelstaaten schon Versuche gemacht, dieselben zu beseitigen; aber man habe davon Abstand nehmen müssen, weil namentlich der Grundbesitz nicht im Stande sei, größere Lasten zu tragen. Aus diesem Grunde habe auch die würtembergische Volksvertretung beschlossen, die Einführung des Tabaksmonopols zu empfehlen. Redner erklärte sich für die Stempelabgaben, die sogenannte Börsensteuer, weil der Umsatz von mobilem Kapital nicht besteuert sei. Wenn er auch ein Gegner des Tabaksmonopols sei, so sei er doch nicht abgeneigt, einer Erhöhung der jetzigen Tabaksteuer zuzustimmen. Gegen die Brausteuer erklärte sich Redner, so lange sie nicht mit einer Erhöhung der Branntweinsteuer verbunden sei, und befürwortete schließlich die kommissarische Berathung der Steuervorlagen.

Abg. Witte (Mecklenburg) erklärte sich gegen die Brausteuer ohne Erhöhung der Spiritussteuer; er verwarf sogar jede kommissarische Berathung derselben. Ebenso kategorisch erklärte sich der Redner gegen die Wehrsteuer. Mit der Vorlage über die Stempelabgaben erklärte sich Redner mit gewissen Einschränkungen einverstanden und beantragte die Ueberweisung dieser Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Abg. v. Below-Saleske sprach mit großer Lebhaftigkeit für die Brausteuer und beantragte deren Berathung in einer Kommission von 14 Mitgliedern. Redner wandte sich dann mit Entschiedenheit gegen jede Erhöhung der Branntweinsteuer im Interesse der Landwirthschaft.

Abg. Mendel erklärte sich gegen die Brausteuer und warnte davor, das Bier, den besten Gegner des Branntweins, zu vertheuern.

Schatzsekretär Scholz wendete sich gegen die Ausstellungen, welche man gestern an den in der Denkschrift niedergelegten Plänen des Reichskanzlers gemacht habe; es sei beabsichtigt, die Kommunallasten zu erleichtern, namentlich bezüglich der Schul-, Armen- und Polizeilasten. Daß man für solche Pläne nicht gleich jetzt Ziffern angeben könne, sei selbstverständlich.

Abg. Sonnemann erklärte sich gegen die Steuervorlagen, empfahl dagegen die Reform der direkten Steuern, wie sie der Bitter'sche Entwurf für Preußen beabsichtige, und führte bezüglich der Börsensteuer aus, daß dieselbe nicht das Börsengeschäft, sondern die kleinen Kapitalisten am schärfsten treffe; das Börsengeschäft könne die Steuer schon ertragen. Da der preußische Finanzminister ein Projekt der Kapitalbesteuerung vorbereitet habe, so könne er, Redner, nicht mehr für die Börsensteuer stimmen.

Abg. v. Wedell-Malchow erklärte sich für die Erhöhung der Brausteuer, aber gegen die Erhöhung der Branntweinsteuer, wolle man den Branntwein höher besteuern, dann müsse man ihn fassen, ehe er in den Konsum übergehe. Die Stempelabgabenvorlage hat im Allgemeinen den Beifall des Redners, er erklärte sich aber gegen die Quittungssteuer, welche einen vexatorischen Charakter annehme.

Nachdem der Geh. Oberfinanzrath Girth die Stempelabgabenvorlage vertheidigt, schloß die Debatte; die Vorlage wegen der Brausteuer wurde nicht in eine Kommission verwiesen, sondern wird im Plenum erledigt werden; die Vorlage wegen der Stempelabgaben geht an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern.

In der nunmehr folgenden ersten Berathung des Gesetz-Entwurfs betreffend die Besteuerung der noch nicht zum Militärdienst herangezogenen Wehrpflichtigen sprachen sich die Abgg. Reichenperger (Olpe), von Treitschke, Stellter, Borcelius und Loewe (Berlin) mit großer Entschiedenheit gegen die Vorlage aus; nur der Abg von Puttkamer (Lübben) der Kriegsminister von Kameke und der Schatzsekretär Scholz vertheidigten dieselbe; die Verweisung an eine Kommission wurde abgelehnt. Schluß 3¾ Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. (Petitionen, Denkschrift über die Ausführung des Sozialistengesetzes.)

Parlamentarisches.

— Beim Reichstage sind folgende Anträge eingegangen: Abg Theodor Graf zu Stolberg-Wernigerode beantragt: Der Reichstag wolle beschließen: an den Reichskanzler das Ersuchen zu richten, auf dem Wege der Gesetzgebung und nöthigenfalls der internationalen Verabredung, Maßregeln zu ergreifen, welche geeignet sind, die für die öffentliche Sicherheit aus der mißbräuchlichen Verwendung von Sprengstoffen erwachsenden Gefahren zu beseitigen. Abg. Dr. Windthorst beantragt: Der Reichstag wolle beschließen: an den Reichskanzler das Ersuchen zu richten, in Erwägung zu ziehen, welcher Weise die für die öffentliche Sicherheit aus der mißbräuchlichen Verwendung von Sprengstoffen erwachsenden Gefahren wirksamer, als dies bisher möglich, beseitigt werden können.

— Den Gesetzentwurf wegen Bestrafung von Trunkenheit werden im Reichstage der Geh. Ober-Regierungsrath Ittenbach und der Director des Gesundheitsamts Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Struck als Commissarien vertreten.

Lokales.

Halle, den 30. März.

Der Universität Würzburg droht, nach der „N. W. Ztg.“, ein neuer Verlust. Die philosophische Facultät und der Senat der Universität Halle haben für die durch den Tod des Professors Heintz erledigte Professur für Chemie u. s. w. den derzeitigen Rector der alma Julia, Prof. Wislicenus, in Vorschlag gebracht. Ob derselbe eine Berufung nach Halle annehmen wird, ist noch ungewiß.

— In Folge der Dammrutschung zwischen Ballstedt und Langenfalza ist der Personen- und Gepäck-Verkehr nach den Stationen der Gotha-Leinefelder Strecke via Gotha-Ballstedt bis auf Weiteres eingestellt. Gütersendungen werden nach wie vor angenommen und via Leinefelde ihrer Bestimmungsstation zugeführt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ **Stumsdorf**, 29. März. Im Laufe der ersten Hälfte des Monats April werden folgende Zweig- und Special-

---

bars sonderlich erbaut wurde. Gewaltsam entriß sich der junge Gelehrte seinem eignen Nachsinnen und versuchte den lauten Selbstgesprächen des Alten Einhalt zu thun. Aber seine Einfluß auf den Gefährten und Lehrer schien heute verloren und nichtsder als bis die lärmenden, unabläßig hervorsprudelnden Worte unverständlicher wurden und zuletzt in ein schweres Lallen übergingen, vermochte Herr Cornelius seinen jüngeren Gast wirklich in's Gespräch zu ziehen. Zaghaft wandte sich Gerhard noch einmal an die Tochter des Hauses:

„Mein armer alter Freund ist in der Freude nicht Herr seiner selbst. Ihr werdet ihm und uns zürnen, daß wir in Eurem stillen Frieden so lauten Lärm tragen.“

Agnes lachte laut und fröhlich. „Die Nachbarn auf den Gütern sind weit lauter und lärmender, wenn sie beim Vater Tafel halten! Euer armer alter Meister hat gewiß seit langer Zeit sein Herz gegen Niemand ausschütten können, als gegen Euch! — Und dann — der weite mühselige Weg, den Ihr heute gehabt — und der Vater hat in der Freude seines Herzens seine alten, starken Weine auftragen lassen!“

Sie brachte die letzten Worte zögernd hervor. Gerhard empfand, daß sie zartfühlend ihre Meinung zu verbergen strebte, Meister Theodesius sei von der ungewohnten Gluth des guten Trankes überwältigt. In der That begann jetzt das Haupt des alten Gelehrten wegnickte und weinschwer auf die Kante des mächtigen Tisches herabzusinken. Zwei-, dreimal fuhr er wieder auf und versuchte das Gespräch im vorigen Tone fortzusetzen. Fräulein Agnes setzte unbekümmert, als ob sie die vergeblichen Bemühungen des Alten gar nicht bemerke, ihre Zusprache an dessen jüngeren Genossen fort:

„Ihr müßt Euch überhaupt nicht zu viel Sorge machen, Herr, daß unsere Gäste hier leicht zu laut werden könnten! Das wäre fürwahr ein seltsamer pommerscher Edelhof, auf dem man Euch mehr hören würde, als die, die wir immer hören. Und glaubt mir, der Friede ist hier oft so tief, daß ich schon mehrmals den Vater nach Stettin begleitet habe, wo sie nie Frieden halten.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Fürst Bismarck verklagt.] In der „Neuen Stettiner Zeitung“ lesen wir: Schon vor längerer Zeit wurde berichtet, daß der Administrator K. eines dem Fürsten Bismarck gehörigen Gutes in Hinterpommern sich ums Leben gebracht habe. Jetzt wird Näheres über diesen Fall gemeldet. K. hatte von dem Bankier des Fürsten — so wird Herr von Bleichröder genannt — 5000 Mark zur Ausführung von Meliorationen erhalten; diese Summe wurde von ihm, wie es scheint, verspielt und verprasst. Aehnlich ging es mit anderen Geldern, die er vom Fürsten direkt bekommen hatte, um sie an die Landschaft abzuführen. K. mußte dafür von dem Kaufmann Löpert in Schlawe Gelder aufnehmen; seine Schuld an denselben wuchs auf 20 000 Mark, um welchen Betrag Löpert den Fürsten Bismarck, nachdem der Administrator K. sich mittels Cyankali vergiftet hatte, jetzt verklagt hat.

[Ein tragisches Schicksal] hat der einst so beliebte Wiener Komiker Matras erlebt. Schon vor Monaten mußte er sich von der Bühne zurückziehen, denn er verlor plötzlich das Gedächtniß und war nicht mehr im Stande, Roll n, die er hundertmal gespielt, darzustellen. In Folge dessen bemächtigte sich des Künstlers eine tiefgehende Verbitterung, die schließlich in eine Art Verfolgungswahn ausartete. Zur Zeit des Nestroy-Cyklus wollte Direktor Tewele den Komiker dem Publikum wieder vorführen. Matras sträubte sich Anfangs, willigte jedoch später ein und spielte. Aber er war nicht mehr der alte Matras. Er war nicht nur des Wortes nicht mehr mächtig, er vergaß sogar Spielnuancen, mit denen er früher die größten Lacherfolge erzielt hatte. In der „Vorlesung bei der Hausmeisterin“ mußten die Herren Knaack (Charlotte) und Blasel (Gertitat) dem mitspielenden Kollegen jedes Wort ins Ohr flüstern, das er zu sprechen hatte und trotz dieser Hilfe vermochte er keinen zusammenhängenden Satz zu bringen. Das Publikum fühlte die peinliche Situation mit, ließ es aber seinem Liebling nicht merken und sollte ihm nach wie vor rauschenden Applaus. Seit jener Zeit verschlimmerte sich sein Zustand immer mehr, bis endlich in den letzten Tagen eine Gehirnerweichung immer mehr zu Tage trat. Matras' Geist ist gestört und in den nächsten Tagen wird wohl der Mann, der einst so Viele lachen machte, in eine Anstalt für Geisteskranke gebracht werden müssen. Um ihn dort eine bessere Verpflegung und Unterkunft verschaffen zu können, wird Herr Direktor Tewele eine große Wohlthätigkeits-Vorstellung veranstalten, deren ganzes Reinerträgniß dem beklagenswerthen Künstler zufließen soll.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810331-17/fragment/page=0002

vereine des „landwirthschaftlichen Centralvereins für die Provinz Sachsen ꝛc." Versammlungen abhalten und zwar: 1) Am 1. April: Schönhausen a. E. (Stiftungsfest); 2) am 2. April: Oschersleben und Tennstedt; 3) am 3. April: Dachwig bei Gebesee, Neuschmidtstedt bei Erfurt, Waldschlößchen desgl., Walschleben desgl. und Weißenfels (Geflügelzuchtverein); 4) am 12. April: Seehausen i. A.; 5) am 13. April: landwirthschaftlichen Verein für den Kreis Jerichow II. zu Genthin.

⊕ **Loburg**, 27. März. Unser am 25. d. M. abgehaltener Kram- und Viehmarkt war von Budenbesitzern und Marktgästen nur recht mäßig frequentirt. Fast wäre auch noch das Wenige, was sich zusammengefunden hatte, unfreiwillig, wenn auch nicht von der Polizei, so doch durch einen Nachmittag gegen 2 Uhr plötzlich losbrechenden Schneesturm buchstäblich aufgehoben worden.

† Am Sonntag, den 27. März, sprach vor einer zahlreichen Wähler-Versammlung in Dessau der Reichstagsabgeordnete Albert Traeger über die Bedeutung der nächsten Wahlen. Ein neuer fortschrittlicher Wahlverein hat sich in Dessau gebildet.

Todesfälle.

Darmstadt, 29. März. Im benachbarten Michelstadt (Kreis Erbach) ist heute der österreichische Nordpolfahrer Weyprecht, der bei seiner Familie zu Besuch weilte, gestorben.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 29 März. Landweizen 206—216 ℳ, Rauhweizen 190—200 ℳ, Roggen 204—210 ℳ, Chevaliergerste 178—190 ℳ, Landgerste 162—170 ℳ, Hafer 160—172 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 29. März. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 53,50—54,00 ℳ.

Berlin, d. 29. März. Weizen loco behauptet, Termine höher, gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 165—228 ℳ nach Qualität gefordert, schwimmend — ℳ bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 209—211,25 ℳ bez., Mai/Juni 211—212 ℳ bez., Juni/Juli 212,5—213 ℳ bez., Juli/Aug. 209,75 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. — ℳ bez., Nov./Dec. — ℳ bez. — Roggen loco mäßig gehandelt, Termine höher, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 188—210 ℳ nach Qualität gefordert, inländ. 201—209 ℳ bez., klammer 190—198 ℳ ab Bahn bez., pr. diesen Monat ℳ bez, März/April — ℳ bez, April/Mai 200 ℳ bez. Mai/Juni 192—192,5 ℳ bez., Juni/Juli 183,5—184 ℳ bez., Juli/Aug. 174 ℳ bez, Aug./Sept. — bez., Sept./Oct. — ℳ bez., Oct./Novbr. — ℳ bez. — Gerste feine Waare gesucht, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 145—200 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco behauptet, Termine fest, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 153—175 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — bez., April/Mai 152 ℳ bez. Mai/Juni 152,5 ℳ bez., Juni/Juli 153 ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez. — Mais loco matter, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 1000 Kilogr. Loco 145—149 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez, April/Mai — ℳ bez. Mai-Juni — ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 183—220 ℳ nach Qualität gefordert, Futterwaare 165—182 ℳ nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr. gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl etwas fester, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß 51 ℳ bez., pr. 100 Kilogr., pr. diesen Monat, März/April u. April/Mai 51,3—51,2—51,3 ℳ bez., Mai/Juni 52,1—52 ℳ bez., Juni/Juli 52,8 ℳ bez., Juli — ℳ bez., Sept./Oct. 54,2—54—54,1 ℳ bez., Oct./Nov. — ℳ bez. — Leinöl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez, Lieferung — ℳ bez. — Spiritus etwas fester, gekünd. — Liter, Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 %. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat u. März/April — ℳ bez., April/Mai 54,3—54,6 ℳ bez., Mai/Juni 54,5—54,9—54,8 ℳ bez., Juni/Juli 55,5—55,7 ℳ bez., Juli/Aug. 56,2—56,3 ℳ bez., Aug./Sept. 56,5 ℳ bez — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 53,4 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 30,00—28,50, Nr. 0 28,50—27,50 Nr. 0 und 1 27,50—26,50 Roggenmehl fest, gekünd. 1500 Ctnr., Kündigungspreis 27,50 ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat 27,50 ℳ bez., März-April 27,45 ℳ bez., April/Mai 27,40-27,45 ℳ bez., Mai/Juni 26,70—26,75 ℳ bez., Juni/Juli 26—26,05 ℳ bez., Juli/Aug. 25—25,05 ℳ bez.

Leipziger Produktenbörse d. 29. März. Weizen pr. 1000 Ko. netto loco hies. 220—227 ℳ bz., fremder 222—232 ℳ bz., mit Auswuchs 160—200 ℳ bz.; fest. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hies. 216—220 ℳ bz., mit Auswuchs 200—210 ℳ bz.; unverändert. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 160—180 ℳ bz. Hafer pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 140—165 ℳ bz. Mais pr. 1000 Ko. netto loco rumänischer 148 ℳ bz., amerikanischer 152 ℳ bz., neuer ungarischer 148 ℳ bz. Rapskuchen pr. 100 Ko. netto loco 14,50 ℳ nominell. Rüböl pr. 100 Ko. netto loco 52,50 ℳ bz., pr. März-April 5. ℳ Bf.; unverändert. Spiritus pr. 10,000 Liter Procent ohne Faß loco 52,90 ℳ Gd.; niedriger.

Breslau, d. 29. März Spiritus pr. 100 Liter 100 pr. pCt. April/Mai 52,80 bez., Juni/Juli 53,90 bez., Aug./Sept. 54,20 bez. — Weizen pr. April/Mai 205,00 bez. — Roggen pr. April/Mai 200,50 bez., Mai/Juni 198,50 bez. Juni/Juli 192,50 bez.— Rüböl pr. April/Mai 50,00 bez., Mai/Juni 50,75 bez., Sept./Oct. 53,00 bez. — Wetter: Veränderlich.

Stettin, d. 29. März. Weizen pr. Frühj. 211,00 bez., Mai-Juni 211,00 bez. — Roggen pr. Frühjahr 199,00 bez., Mai/Juni 192,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Frühjahr 51,50 bez. Herbst 54,50 bez.— Spiritus loco 52,20 bez., pr. Frühj. 53,40 bez., Mai-Juni 53,90 bez.

Hamburg, d. 29. März. Weizen loco unverändert, auf Termine fest. Roggen loco unverändert, auf Termine fest. Weizen pr. April/Mai 208,00 Br., 207,00 G. pr. Juni/Juli 213,00 Br, 212,00 G. Roggen pr. April/Mai 191,00 Br., 199,00 G., pr. Mai/Juni 187,00 Br., 186,00 G. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl matt, loco 54,00 pr. Mai 54,00. Spiritus matt, pr. März 46 Br., April-Mai 46 Br., Mai/Juni 46 Br., Juni/Juli 46¼ Br. — Wetter: Sehr schön.

Liverpool, d. 29. März Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 6000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 20,000 Ballen amerikanische.

Liverpool, d. 29. März. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen Ruhig. Middl. amerikanische April-Mai-Lieferung 6 1/32, Mai-Juni-Lieferung 6 3/32 d.

Petroleum. Berlin, d. 29. März. Loco — ℳ bz., pr. März — ℳ bz. — Hamburg ruhig. Standard white loco 7,50 Bf. 7,40 Gd., pr. März 7,50 Gd., pr. August/December 7,80 Gd. — Bremen (Schlußbericht) besser. Standard white loco 7,55 à 7,60 bz., pr April 7,45 à 7,50 bz., pr. Mai 7,45 à 7,50 bz., pr. August-December 8,10 bz. — Antwerpen. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 19 bz. u. Bf., pr. April 19 Bf., pr. September-December 20¼ bz., 20½ Bf. Fest. — New-York (d. 28. März): Petroleum in New-York 7½ Gd., do. in Philadelphia 7½ Gd. rohes Petroleum 6½, do. Pipe line Certificats — D. 77 C. Mehl 4 D 60 C. Rother Winterweizen 1 D 22 C. Getreidefracht 4¼. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 80½ C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schleuse bei Trotha) am 29. März Abends am neuen Unterhaupt 3,82, am 30. März Morgens am neuen Unterhaupt 3,76 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 29. März 3,45 Meter

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 29. März 2,41 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 29. März. Am Pegel 3,40 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 29. März 56 Centimeter über 0.

Börsenberichte.

Berlin, d. 29 März. Die heutig Fonds- und Actienbörse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit meist höheren Coursen auf spekulativem Gebiet. In dieser Beziehung waren namentlich die günstigen Meldungen der fremden Börsenplätze von Einfluß. Die Spekulation verhielt sich sehr reservirt und das Geschäft entwickelte sich im Allg meinen sehr ruhig. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere, welche mehr den Bewegungen des Spekulationsmarktes folgten, waren meist gut behauptet und theilweise etwas besser Im späteren Verlaufe der Börse schwächte sich die Tendenz vorübergehend etwas ab. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren im Allgemeinen sehr ruhig und theilweise schwächer. Der Privatdiskont betrug unverändert 2⅜ % für feinste Briefe. — Auf internationalem Gebiet gingen Kreditaktien zu etwa 3 ℳ höheren Coursen ruhig um; Franzosen gingen gleichfalls etwas an, Lombarden matter. — Von den fremden Fonds gingen Oesterreichische und Ungarische Goldrente zu etwas besserer Notiz ziemlich lebhaft um; andere fremde Renten waren fest und still, Russische Anleihen wenig verändert und ruhig. — Deutsche und Preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig; landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe waren gut behauptet und ruhig, inländische Eisenbahnprioritäten recht fest; Prioritäten der neuen Staatsbahnen lebhafter. — Bankaktien waren im Allgemeinen fest und ruhig; von den spekulativen wurden Diskonto-Commandit und Deutsche Bank etwas besser bezahlt, Darmstädter Bank abgeschwächt. — Industriepapiere blieben ruhig bei meist wenig veränderten Coursen; Montanwerthe waren meist fest, Laurahütte und Dortmunder Union Stamm-Prioritäten gewannen ca. 1% bei regerem Verkehr. — Eisenbahnaktien waren im Allgemeinen ruhig und vielfach matter; etwas höher notiren: Berlin-Anhalt, -Dresden, Weimar-Gera, Werrabahn, Galizier; Oberschlesische waren fest; niedriger erschienen Berlin-Hamburg (— 1¼%), Breslau-Schweidnitz (— 2%), Thüringer, Ostpreußische Südbahn, (— 1,70%), Mainz-Ludwigshafen, Mecklenburgische, Aachen-Mastricht, Märkisch-Posener, Bergische ꝛc.

Course um 2¾ Uhr. Ultimo April. Lomb. 189,00, Franz. 512,50, Creditactien 536,00, Dortmunder Union Stamm-Prior. 85,37, Laurahütte 107,87, Darmstädter 145,00, Deutsche Bank 148,75, Diskonto 175,00 Bergische 112,62, Freiburger 102,25, Mainzer 90,87 Oberschlesische 196,00, Rechte Oderuferbahn 144,80, Galizier 117,12 Rumänier 96,75, Oesterr. Papierrente 65,87, Oesterr. Silberrente 66,62, Oesterr 1860er Loose 123,50, Oesterr. Goldrente 81,75 Ungar. Goldrente 98,62, Russen alte 92,00, Russen neue 95,25 Russen 1880er 74,87, Russische Noten 210,25, II. Orient 60,00 III. Orient 59,62, Ung. Investation 91,30, Buschtiehrader 73,87, Wiener Bankverein 222,50, Jütland Pfandbr 98,00

Liquidations-Course pr. ult. März 1881. Oesterr. Credit 537, Lombarden 188, Franzosen 514, Bergische 112,75, Oberschlesische 195,50, Rechte Oderuferbahn 145,00, Mainzer 91,50, Freiburger 102,25, Mecklenburger 145,00, Galizier 117,00, Oesterr. Nordwestbahn 347,00, Oesterr. Goldrente 82,00, do. Silberrente 66,75, do. Papierrente 66,90, do. 1860er Loose 123,50, Ungarische Goldrente 99,00, Italiener 90,75, Ruff.-Engl. Anleihe 1871, 72, 73 92,00, do. 1877 95,25, Ruff. Anleihen 1880 75,00, do. Orient-Anleihen II. 60,25, III. 60,00, Ruff. Noten 209,50, Diskonto-Commandit 175,00, Deutsche Bank 148,00, Darmstädter 145,50, Preuß. Bodenkr. 98,00, Laurahütte 107,50, Dortmunder Stamm-Prioritäten 85,50, Türken 13,75, Rum. Rente 95,50, Preuß. Consols 4% 101,30, Thüringer —, Elisabeth 90,00, Elbethal 441, Dux-Bodenbach 108,00, Russische Südwestbahn —, Böhm. Westbahn 114,0, Ung. Papierrente 73,50, Investitionsanleihe —, Rudolfbahn 69,50, Kaschau-Oderberg 61,50, Wiener Bankverein 222. — Für deutsche Fonds, Eisenbahn- und Bankactien, der heutige Durchschnittscours, für Oesterr. Noten, Wechsel auf Wien und St. Petersburg der Mittelcours vom 30. März 1881.

Berliner Börse v. 29. März.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	101,20bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,50bz
do. do.	4	101,30bz
Staats-Anleihe	4	100,25bz
do. 1852/53	4	100,25bz
Staats-Schuldscheine	3½	97,50bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	153,00B
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	— —
Pfandbriefe: Landschaftliche Centr.	4	100,00bz
Kur- und Neumärkische	4	100,50bzB
Ostpreußische	4	99,75bzB
do.	4½	100,25B
Pommersche	3½	91,75bz
do.	4	100,80bzG
do.	4½	102,00bz
Posensche, neue	4	99,80bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	92,40B
Westpreuß., rittersch.	3½	91,50bz
do. do.	4	99,90G
do. II. Serie	4½	102,40G
do. do.	4	99,90bzG
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	100,50bz
Pommersche	4	100,50bz
Posensche	4	100,10G
Preußische	4	100,25bzB
Rheinische u. Westfälische	4	100,50B
Sächsische	4	101,50G
Schlesische	4	100,80bz
Bad. Prämien-Anleihe 67	4	135,50bzG
do. 35-Fl.-Obligation	—	178,00G
Bayer. Prämien-Anleihe	4	135,10G
Braunschw. 20-Thl.-L. p. St.	—	98,40B
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	130,80bzG
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	128,75bz
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	122,25bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	187,90bz
Meining. Loose pro Stück	—	26,50G
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	152,00B

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	90,90bzG
Oesterreichische Gold-Rente	4	81,80bzG
do. Papier-Rente	4⅕	66,00bzG
do. Silber-Rente	4⅕	66,60à66,70
Oest. Credit 58er p. Stück	—	347,00bzG
do. 1860 Loose	5	123,50bzG
do. 1864 do.	—	315,50bzB
Rumänier, mittel	8	110,00bzB
do. kleine	8	110,00bzB
Ruff. conf. Anleihe 71/72/73	5	92,00bzG
Russische Anleihe von 1877	5	95,40bz
do. Orient-Anleihe	5	59,80bz
do. Prämien-Anleihe 64.	5	146,10bz
do. do. 66	5	143,00bzG
do. Boden-Cred.	5	84,60bzG
Türkische Anleihe 65	fr.	13,80bzG
Ungarische Goldrente	6	98,80bzG
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	94,00bzG

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	104,00G
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4½	104,50B
do. do. do.	5	102,30bzG
do. do. do.	4½	100,75bzG
do. do. do.	5	106,75bzG
Pr. H. B. Pr.-Bod.-C. rz. 110	5	110,25bzG
do. do. do. 100	5	102,30bzB
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,25B
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	107,00bzB
Pdb. Pfdbr. Centr.-Bod.-Cr.	4	100,25G
Unk. do. rückz. à 110	5	112,00G
do. do. do.	4½	107,60bz
do. do. rückz. à 100	5	106,00bz
do. do. do.	4½	103,90G
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	108,10G
do. do. rückz. à 110	4½	103,60G
Krupp'sche Obligat. abgest.	5	109,25G
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	100,70G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,10G
do. do.	4½	102,70B
Ruff. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	79,25bz
Schwed. Hypp.-Pfd. de 1874	4½	100,50B

Bank-Papiere.

Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1879	1880	
Aachener Diskonto	5	—	104,00bzB
Amsterdamer Bank	7	—	117,00bzG
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	—	40,90bz
Bergisch-Märkische Bank	6½	—	113,00bzG
Berliner Cassenverein	8 9/10	9 9/10	172,00G
do. Handelsgesellsch.	5	5½	100,75bzG
Braunschweiger Bank	4½	4⅔	92,50bz
Braunschw. Creditbank	5⅓	6	99,40G
Breslau. Diskontobank	5½	6	95,30bzB
Coburger Creditbank	5	3	86,60bzG
Darmstädter Bank	9½	9½	145,00bzB
do. Zettelbank	5⅙	5⅙	107,50B
Dess. Creditbank, neue	3	—	82,00G
do. Landesbank	6½	—	118,00G
Deutsche Bank	9	—	148,60bz
do. Genossenschaft	7	7¾	118,75bzG
Effekt. u. Wechsel-Bank Hahn 40%	14½	—	130,90G
Disconto-Commandit.	10	10	175,00bz
Geraer Bank	2	—	86,50B
Hannoversche Bank	4½	5½	105,25B
Leipziger Creditanstalt	10	9	147,75B
Magdeburger Bankv.	12⅓	—	89,00G
Meininger Creditbank	0	5	98,00bzG
Norddeutsche Bank	10	10	164,00bzG
Nordd. Grundcredit	0	—	56,00bzG
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	0	6⅙	97,90bzG
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Anst.	9½	—	124,10bzG
Reichsbank [4½	5	6	145,75bzG
Sächsische Bank	6	6⅙	119,75B
Schaffh. Bankverein	3	—	84,75bzB
Schlesischer Bankverein	6	6	105,75G
Weimarische Bank	5	5	94,00G
do. do.	0	—	— —

Industrie-Papiere.

Bazar	7½	—	114,60bz
Brauerei Ahrens	2½	3	64,30bz
do. Böhmisches	9	9	124,00bzB
do. Bock	2	2	56,50bzG
do. Königstadt	0	0	32,25bz
do. Tivoli	3	3⅓	88,00B
do. Unions	0	0	53,00B
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3¾	—	65,60bzG
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	95,90G
Cröllwitzer Papierfabrik	12	—	155,75B
Dessauer Gas	13	13	171,25bzB
Eilenburger Cattun	2⅓	—	60,00G
Eisenbahnb. Görlitzer	3	—	78,50B
do. Oberschlesische	0	—	41,00bzB
Glauziger Zuckerfabr.	0	—	42,75B
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	5	86,75bz
Körbisdorf. Zuckerfabr.	3	—	97,50bzB
Masch.-Fabr. Anhalter	0	—	56,00G
do. Egels	0	—	31,00bzG
do. Freund	0	—	10,25bzB
do. Hallesche	16	20	203,00G
do. Hannoversche	0	—	10,10bz
do. Linke, Breslau	3⅓	6⅔	85,00bzG
do. Schwartzkopf	3½	—	75,50bzB
do. Sudenburger, c.	13	13	189,00G
do. Wöhlert	0	—	32,75bz
do. Zeitzer	5	5	82,00bzB
Reuß, Wagenfabrik	0	½	28,50bzG
Nordhäuser Tap.-Fabr.	5	7	108,25G
Omnibus-Gesellschaft	7	4	81,75bzG
Pferdebahn (Greppin)	7½	9	184,25bz
Union Tabak	6	—	50,50G

Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

Arenberg. Bergbau	0	—	169,00B
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	31,25bz
Bochum Bergw., A.	0	3	92,00bz
do. do. B.	0	—	— —
do. Gußstahlfabrik	2	—	69,00bzB
Bonifacius	0	—	46,10G
Borussia, Bergwerk	0	—	94,75B
Braunschweiger Kohlen	0	—	42,00bzG
Dortmunder Union	0	—	12,30bzG
do. abgest. 400 M.	0	—	15,00B
do. abgest. 300 M.	0	—	24,00bzG
do. St.-Pr. A. L. A.	2	—	85,50bzB
do. Part.-O. rz. 110	6	6	102,50G
Duxer Kohlenverein	0	—	45,00bzB
Gelsenkirchener	6	7	116,10bzG
Georg-Mar.-Bergw.-B.	5	—	92,50B
Greppiner Werke	3	2	— —
Harkort Bergwerk	8	—	113,10bzG
Harpener Bergw.-Ges.	3½	—	— —
Hibernia	3⅓	7½	96,00bzG
Hörder Hüttenverein	0	—	68,25bz
Köln-Müsener Bergw.	—	—	25,75B
Königs- u. Laurahütte	6½	—	107,50bzB
König Wilhelm	0	—	37,10bzG
Lauchhammer	0	—	30,00bz
Louise Tiefbau	2⅓	—	53,10bz
Magdeburger	3⅓	4	110,10G
Marienhütte	4	—	72,90B
do. Conj.	2	—	65,25G
Mechernicher	8	—	164,50B
Mansfeld, Schächte	4	—	80,50G

Dividende	1879	1880	
Osnabrücker Stahlw. (4	2	—	67,75G
Phönix, Bergwerk, A.	6	—	82,00bzG
do. do. B.	0	—	42,00G
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	—	68,50bz
Salzwerke (Eggestorf)	5¼	—	98,10G
Schlesische Zinkhütten	5½	—	96,00bz
do. St.-Pr.-A. (4½	5½	—	— —
Thale, Eisenwerk	0	—	22,60G
Westfäl. Draht-Industr.	9	—	114,00bzG
Wissener, Stamm-Pr. (6	0	—	— —

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	¾	—	34,50bz
Altona-Kieler	8	—	156,40bz
Bergisch-Märkische	4¼	—	112,60bz
Berlin-Anhalt	5	6	120,40bzG
Berlin-Dresden	0	—	16,70bz
Berlin-Görlitz	0	—	23,60bzG
Berlin-Hamburg	12½	—	232,75bz
Breslau-Schwd.-Freib.	4¾	—	102,00bz
Halle-Soran-Gubener	0	—	24,00B
Märkisch-Posener	0	—	27,40bz
Mainz-Ludwigshafen	4	—	91,25bz
Nordhausen-Erfurt gar.	4	—	28,00G
Oberschl. A. C. D. E (3½	9⅗	—	195,50bz
do. B. gar. (3½	9⅗	—	161,50bz
Ostpreußische Südbahn	0	—	36,90bz
Rechte Oderuferbahn	7 3/10	—	145,10bzG
Rhein-Nahe	0	—	12,00bzG
Stargard-Posen gar. (4½	4½	4½	103,10bz
Thüringer A.	8½	—	170,70bz
do. B	4	—	100,00bzB
do. C. (4½	4½	—	106,75bz
Weimar-Gera gar.	4½	—	51,00bzB
do. 2¼ conv.	2¼	—	27,60G
Amsterdam-Rotterdam	6¼	—	128,10bz
Aussig-Teplitz	12½	14	225,50bzG
Böhm. Westb. 5% gar (5	6	—	113,90bz
Elisabeth-Westb. gar. (5	5	—	90,10bz
Galizische Carl-Ldw.-B.	7 7/38	—	117,25bz
Oesterr.-Franz.-Staatsb.	6	—	516,50/10/12
do. Nordwestbahn (5	4	—	348,50bz
do. B.	2½	—	438,00bz
Rumänier	3⅗	3⅓	62,00bzG
Ruff. Staatsb. 5% gar. (5	7 3/85	—	134,00bz
Russische Südwestb. gar.	5	—	62,90G
Schweizer Westbahn	0	—	37,50bz
Südöst. (Lomb.)	0	—	188 à 8,50bz
Turnau-Prager	0	—	107,90bzG
Warschau-Wien	11⅔	—	289,90bz
Berl.-Görl. St.-Pr. (5	3½	—	85,50bzG
Halle-Soran-Guben (5	3½	—	97,50bzG
Märkisch-Posener (5	5	—	101,90bz
Nordhausen-Erfurt (5	5	—	91,40bzG
Oels-Gnesen	0	—	43,90bzG
Ostpreuß. Südbahn (5	5	—	78,25bz
Rechte Oderuferbahn (5	7 3/10	—	144,00bzG
Saalbahn (5	0	—	62,40bz
Weimar-Gera (5	0	—	35,75bzG
Saal-Unstrutbahn (fr.	0	—	3,00G

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

		Zfs.	
Berlin-Stettiner	St.-A.	4¾	117,50bzB
Cöln-Mindener	do.	6	150,50 etw bzG
Magdeb.-Halberst.	do.	6	150,75bz
do. B.	do.	3½	89,20G
do.	do.	3½	— —
do. C.	do.	5	125,20G
Niederschl.-Märk.	do.	4	100,20bzG
Rheinische	do.	6½	162,60bz
do. neue 4%	do.	5	158,25bz
do. B. (gar.)	do.	4	100,30G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Aachen-Mastrichter	4½	101,40B
do. II. Em.	5	102,50G
do. III. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	92,75G
do. III. L. B. do.	3½	92,75G
do. IV. Serie	4½	103,00G
do. V. Serie	4½	103,60G
do. VI. Serie	4½	104,25G
do. VII. Serie conv.	4½	103,20G
do. VIII. Serie	4½	103,10G
do. IX. Serie	5	106,60bzB
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	102,50G
do. Nordb. (Fr.-W.)	4½	103,10G
Berlin-Anhalter I. u. II. Em.	4½	103,30B
do. Lit. B.	4½	103,30B
do. Lit. C.	4½	103,60G
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	104,50G
Berlin-Görlitzer	4½	102,50G
do. Lit. B.	4½	101,60G
do. Lit. C.	4½	101,60G
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	100,20G
do. do. E.	4½	102,75bzG
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	100,25G
do. III. Em. do.	4	100,25G
do. VI. Em. do.	4	100,25G
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	— —
do. Lit. K.	4½	102,80bzG
do. 1876	5	106,10bzG
Cöln-Mindener II. Em.	4	100,25G
do. III. Em.	4	100,25G
do. 3½ gar. IV. Em.	4	100,50bzG
do. VI. Em.	4½	102,50bzG
Halle-Soran-Guben gar.	4½	103,80bz
Magdeburg-Halberst. v. 1865	4½	102,75bz
Magdeburg-Leipzig Lit. A.	4½	104,10bzB
do. do. Lit. B.	4	100,20G
Magdeb.-Wittenberge	3	84,10G
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	103,40G
do. do. 1878	5	106,50B
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	100,20G
Oberschlesische gar. E.	3½	— —
do. gar. 3½ F.	4½	104,10bz
do. G.	4½	104,10B
do. gar. 4% H.	4½	103,75bz
do. von 1879	4½	104,75G
Ostpreußische Südbahn	4½	102,30G
Rechte Oderufer	4½	103,80bzB
Rheinische II. E. v. Staat gar.	3½	— —
do. do. von 62 u. 64	4½	— —
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	102,75B
Schleswig-Holsteiner	4½	102,75B
Thüringer I. Serie	4	100,25G
do. IV. Serie	4½	103,75G
do. V. Serie	4½	103,75G
do. VI. Serie	4½	103,75G
Dux-Bodenbach	5	86,90B
do. do. II.	5	84,90bz
Dux-Prag	fr.	64,00bzG
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	87,30G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	90,30G
do. do. gar. II. Em.	5	89,90bz
do. do. gar. III. Em.	5	89,40bz
do. do. gar. IV. Em.	5	89,40bz
Kaschau-Oderberg gar.	5	82,50bzG
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	85,25bzG
do. do. 1872er gar.	5	84,90G
Lemberg-Czernowitz gar.	5	50,50G
do. do. II. Em.	5	85,40G
do. do. III. Em.	5	83,50bz
Oesterr.-Fr.-Stsb., alte gar.	3	379,00bzG
do. neue gar.	3	373,25G
do. do. neue II. Em.	5	104,80bzG
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	88,90bzG
do. Lit. B. Elbethal	5	87,90bzG
Reich.-Pard. (Süd.-N.Verb.)	5	86,40bzG
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	282,00bz
do. do. neue gar.	3	282,00bz
do. do. Obl. gar.	5	98,40bz
Ungar. Nordostbahn gar.	5	75,70bzG
do. Ostbahn gar.	5	75,25bzB
do. do. II. Em.	5	89,90bzB
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	101,80G
Charkow-Asow. gar.	5	96,75bz
do. in St. à 20,40 M. g.	5	92,75bz
Chark.-Krementschug gar.	5	95,00 etw bzB
do. do. in Sterl. St.	5	92,50G
Jelez-Orel gar.	5	95,75 etw bzG
Jelez-Woronesch gar.	5	93,75G
Koslow-Woronesch gar.	5	98,10bzG
Kursk-Charkow gar.	5	96,00 etw bzB
Kursk-Kiew gar.	5	99,75bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	102,50bz
Mosko-Smolensk gar.	5	98,00bzG
Rjäsan-Koslow gar.	5	100,60bz
Rybinsk-Bologoye	5	88,70bz
do. II. Em.	5	81,40B
Schuja-Iwanowo gar.	5	96,80bzG
Warschau-Teresbol gar.	5	97,00bzB
Warschau-Wien. II. Em.	5	102,10G
do. III. Em.	5	102,00G

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	168,55bz
London	1 L. S.	8 T.	20,475bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,55bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	174,10bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	208,50bz
Warschau	100 SR.	8 T.	209,00bz

Diskonto Berlin Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Sovereign	— —
20-Francs-Stücke	16,20bzB
Dollars	— —
Imperials	— —
Oesterreichische Banknoten	174,60bz
do. Silbergulden	— —
Russische Banknoten	209,60bz

Prämienschlüsse.

	April	Mai.
Berlin-Potsdamer	—	—
Bergisch-Märkische	113¾ 1	114½ 1½
Köln-Mindener	—	—
Galizier	118½ 1¼	119½ 2
Mainz-Ludwigshafen	92½ 1¼	93 1¾
Oberschlesische	198 1¾	199 2½
Oestrr. Nordwestbahn	353 6	357 10
Rheinische	—	—
Rumänische	97½ 1	98 1½
Rechte Oder-Ufer	146½ 1½	147 2
Bresl.-Schw.-Freib.	103½ 1½	104 2
Darmstädter	146½ 1½	147½ 2¼
Deutsche Bank	150 1½	151 2½
Disconto-Command.	177 2	178½ 3½
Preuß. Boden-Credit	99 1½	100 1¾
Laurahütte	110¼ 2¼	—
1860er Loose	—	—
Oesterr. Goldrente	83 1	83½ 1½
Ungarische Goldrente	99⅗ ¾	—
Italiener	91¾ ¾	92 1¼
Russen, neue	—	—
Russische Noten	212 1½	213 2
Neue Orient II.	60¾ ¾	61 1,10
Franzosen	517 19½ 6½	—
Oesterreichische Kredit	546 544 9	548 12

Leipziger Börse v. 29. März

	Zfs.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	101,35bz
do. 1000 M.	4	101,35bz
do. 500—200 M.	4	101,35bz
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	78,75bz
do. 1000 M.	3	78,75bz
do. 500 M.	3	79,25G
do. 300 M.	3	79,50G
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	98,25G
do. von 1830 200—25 T.	3	98,25G
do. do. v. 1855 100 T.	3	91,60B
do. do. v. 1847 500 T.	4	— —
do. do. 1852—68 500 T.	4	101,25bz
do. do. v. 1869 500 T.	4	101,25bz
do. do. 1852—68 100 T.	4	101,25bz
do. do. v. 1869 100 T.	4	101,25bz
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	101,50G
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	101,25G
do. do. v. 1867 abg. 5% 500 T.	4	101,25bz
do. do. do. 100 T.	4	101,25bz
do. Löb.-Zitt. L. A. 100 T.	3½	94,50B
do. do. Lit. B. 25 T.	4	100,00G
Allg. D. Cr.-A. z. Leipzig	4	147,50bz
Aussig-Teplitzer I. u. II. E. gk.	5	— —
do. conv.	4½	103,25bzG
Böhmische Nordbahn 1871	5	84,00G
Buschtiehrader, alte	5	85,90G
do. von 1871	5	85,00G
do. von 1872	5	84,40G
Graz-Köflacher von 1872	5	80,75G
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	88,20G
Prag-Turnauer von 1874	5	— —
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	103,25G
do. do.	5	101,35G
do. Em. 1875	5	104,00B
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	104,00bz
do. do. 1876	4½	105,70bz
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	100,00G
do. do. St.-Prior.	5	108,00B

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810331-17/fragment/page=0003
DFG

Ernst Haassengier,

Bank- & Wechsel-Geschäft.
Lotterie-Comtoir.

Halle a/S.,
10. gr. Steinstr. 10.

An- und Verkauf von Werthpapieren jeder Art,
auch **Zeit-** und **Prämien-Geschäfte.**
Einlösung fälliger Coupons — bei **Capitalisten frei von Spesen.** —
Conto-Current- u. Creditverkehr.
Discontirung guter Wechsel. — Incasso.
Domicilstelle. — Accreditive. — Trassirungen.
Couponsbesorgung. — Versicherung gegen Amortisationsverloosung.
— Verloosungs-Controlle. —
Solide Provisionssätze.

Hypotheken-Verkehr
für Darlehnsnehmer gegen mässige Provision, für Capitalisten gegen spesenfreie Bedienung.
Ausreichen sind durch mich
Capitalien schon à $4\frac{1}{4}$% auf gute Ackerhypothek
(in Höhe des **25**fachen Reinertrages) in Posten nicht unter 30 000 Mark, kleinere Beträge resp. Beleihung über den 25fachen Reinertrag so billig als möglich. — **Stadt-Hypotheken** von $4\frac{1}{2}$%.
Amortisations-Hypotheken für **Gemeinden** und **Gutsbesitzer** von 4% bis $4\frac{1}{2}$%; für **Stadtgrundstücke** von $4\frac{1}{2}$%.
Ich bitte Jeden, der noch theuerere Hypotheken auf seinem Grundstück hat, sich mit mir in Verbindung setzen zu wollen. Jeder Antrag wird mit grösstmöglichster Verschwiegenheit behandelt, auch sind die Kosten incl. Umschreibung so niedrig, dass eine **Convertirung** auf den billigeren Zinssatz recht lohnend und geboten erscheint.

Gute Anlage-Papiere
halte ich **stets am Lager,** u. A.:
Landschaftliche 4% Central-Pfandbriefe, } depositalfähig
Verstaatlichte oder staatlich gar. $4\frac{1}{2}$% Eisenbahn-Prioritäten } u. mündelsicher.
Braunschweig-Hannoversche 4% Hypotheken-Pfandbriefe, im Braunschweigischen depositalfähig.
Deutsche Hypothekenbank 4% u. $4\frac{1}{2}$% Hypotheken-Pfdbfe., solide Anlage.
Rentenpapiere verschiedener Staaten.
Oesterreichische 5% Gold- und Silber-Prioritäten.

Depositen- u. Cheque-Verkehr.

Baar-Einzahlungen verzinse bis a. Weiteres.			NB. Bei Rückforderung **ohne** Kündigung **gegen vorherige 3tägige Anmeldung.**
Bei täglicher Kündigung mit	2% p. a.		
„ 1monatlicher „	mit 3% p. a.		mit 1 Monat Zinsverlust.
„ 3monatlicher „	mit $3\frac{7}{10}$% p. a.		
„ 6monatlicher „	mit 4% p. a.		mit 2 Monat Zinsverlust.
„ 12monatlicher „	mit $4\frac{1}{2}$% p. a.		mit 3 Monat Zinsverlust.

Ein- und Auszahlungen im Cheque-Verkehr
schon von 20 Mark aufwärts.

Anweisungen und Auszahlungen nach Amerika,
Australien, Asien (China, Japan, Ostindien), Africa sind **stets sofort** bei mir zu **festen billigsten Coursen** zu haben.

Während bei Mitnehmen von baarem Gelde oder american. Banknoten die fortwährende Gefahr des unwiederbringlichen Verlustes durch Ankauf falscher Banknoten, durch Abhandenkommen oder Diebstahl vorliegt, ist bei den von mir bezogenen Anweisungen, **selbst** bei **Verlorengehen** oder bei **Unglücksfällen,** dem Berechtigten oder seinen Angehörigen das **Capital vollständig gesichert.**
Die Auszahlung dieser Anweisungen folgt meist bei deutschen Bankhäusern, die bereit sind, den Betreffenden nach Möglichkeit mit Rath beizustehen.

Specialität.
Für **Anlehens-Loose** und **Anlehens-Serien-Loose**
bin ich **jederzeit Käufer** und **Verkäufer** vom **Lager.**
Diese **Anlehens-Loose** verlieren **nie** ihren Werth, **steigen** durch die jährlichen Ausloosungen **fortwährend** im Course, und werden mit dem geringsten Treffer **sicher** gezogen. Die kleinen Anlehens-Loose bilden eine solide, interessante und höchst vortheilhafte Anlage und sind namentlich zu **Geburtstags-** und **Pathengeschenken** recht beliebt.

Aufruf an die Wähler zum Reichstag.

Mitbürger! Der conservative Verein für Halle und den Saalkreis hat es für angemessen gehalten, schon jetzt den im Laufe des Sommers stattfindenden Reichstagswahlen näher zu treten und den Gutsbesitzer

Herrn Ferdinand Knauer in Gröbers

als Wahlcandidaten aufgestellt, weil wir nach eingehenden Verhandlungen mit demselben die Ueberzeugung gewonnen haben, daß Herr Ferdinand Knauer nicht nur eine klare Erkenntniß dessen hat, was unserem Lande zur Zeit noth thut, sondern daß er auch nach Persönlichkeit und schon bewiesener Thatkraft vorzugsweise geeignet ist, um das für heilsam Erkannte mit Erfolg durchführen zu helfen.

In der vollen Ueberzeugung, daß die Mitglieder aller conservativen Parteien unseres Wahlkreises diese Candidatur gern und kräftig unterstützen werden, wenden wir uns an alle Wähler mit der Bitte, sich zunächst frei zu machen von den Vorurtheilen gegen die conservative Partei, welche leider zu lange und zu häufig in die Gemüther gesäet worden sind, um nicht auch unbefangene Männer vielfach irregeleitet zu haben, dann aber die Augen zu öffnen für die zahlreichen Uebelstände, welche die übereilte liberale Gesetzgebung der letzten Jahre herbeigeführt hat. Nur das Einlenken in eine conservative und dabei wahrhaft volksthümliche Bahn kann dem Lande zum Heile gereichen. Dazu wird es vor Allem nöthig sein, daß die volkswirthschaftliche Reform-Politik des Reichskanzlers, welcher die Schäden unserer jetzigen wirthschaftlichen Zustände, zugleich aber auch die Mittel der Heilung richtig erkannt, durch sein persönliches Eintreten in den Kampf den Ernst der Lage allen nahe gelegt und das Signal zum Sammeln und Ordnen vernehmlich gegeben hat, voll und ganz unterstützt werde. Weder die von der Fortschrittspartei geforderte grundsätzliche Bekämpfung dieser heilsamen Reformpolitik, noch das Schaukelsystem der Nationalliberalen bringen uns weiter, sondern nur entschieden fruchtbare Thaten, wie sie durch die positiven Reformpläne des großen Reichskanzlers beabsichtigt werden.

Der lebhaften und freudigen Unterstützung des Standes der Landwirthe dürfen wir sicher sein; sie zählen den Herrn Ferdinand Knauer zu den ihrigen und vertrauen ihm als einem der tüchtigsten Kenner ihrer Verhältnisse und thatkräftigsten Förderer ihrer Bedürfnisse.

Wir wenden uns aber auch insbesondere an den Handwerkerstand mit der Bitte, sich für unseren Candidaten zu erklären. Dem Handwerk kann nur durch eine kräftige corporative Organisation, der ein durchgreifender Schutz des Staates zur Seite steht, geholfen werden. Das aber ist ein rein conservativer Gedanke, für den der Liberalismus niemals eingetreten ist, und ohne seine Natur zu verleugnen, nicht eintreten kann. Der Liberalismus will den einzelnen Mann möglichst selbstständig machen und glaubt dadurch das allgemeine Wohl zu fördern. In diesem Glauben hat er bisher jede kräftige corporative Organisation zerschlagen und dadurch das Elend des größten Theils der Handwerker herbeigeführt. Der Handwerker, der sein Wohl noch immer von liberaler Gesetzgebung erwartet, wird zu spät sein Zögern zu bereuen haben.

Auch den allgemeinen Arbeiterstand bitten wir seine Wahlstimme unserem Candidaten zuzuwenden. Herr Ferd. Knauer hat durch die That bewiesen, daß er ein Herz für die Arbeiter hat. Als einer unter Tausenden hat er durch heilsame organisatorische Einrichtungen das dauernde Wohl seiner eigenen Arbeiter nachhaltig gefördert und seine warme Theilnahme an dem Loose der ganzen arbeitenden Klasse durch Schrift und That bewiesen. Er ist deshalb unter den wählbaren Männern unseres Wahlkreises wie wenig andere geeignet, an der Gesetzgebung auch zum Wohl der Arbeiter mitzuwirken. Auch darf die conservative Partei behaupten, daß sie mehr als jede andere ein offenes Auge für die wahren Bedürfnisse und damit für die berechtigten Ansprüche der **Arbeiter** hat. Mehr als jede andere Partei erkennt sie die Gefahr, welche aus der wachsenden Capitalherrschaft hervorgeht, und ist bereit, derselben heilsame Schranken zu setzen.

Stadt- und Land-Bewohner, Landwirthe, Gewerbetreibende, Handwerker und Arbeiter, — alle müßten sie darin einig sein, daß unsere Vertretung mehr als je nicht der gelehrten Theoretiker bedarf, sondern der Männer der Praxis, welche mit den Verhältnissen des wirklichen Lebens vertraut, auch die Sorgen und Wünsche des Volkes kennen und ihnen Rechnung zu tragen gewillt sind.

Als eine solche Persönlichkeit gilt unbestritten Herr Ferd. Knauer; und wie er selbst der wachsenden conservativen Bewegung sich angeschlossen in klarer Erkenntniß der wirthschaftlichen Nothstände, welche die liberale Alleinherrschaft früherer Jahre hervorgerufen hat, so hoffen wir, werden sich auch viele andere zu unserem nachstehend abgedruckten **Programm** bekennen und im Bunde mit allen bisherigen Genossen und Freunden der conservativen Sache die Candidatur des

Herrn Ferdinand Knauer in Gröbers

freudig begrüßen und durch Wort und That kräftig unterstützen.

Der Vorstand des conservativen Vereins für Halle und den Saalkreis:
Dr. Frick (Halle). Zimmermann (Lochau). Benemann (Sennewitz). v. Bülow (Dieskau). Dr. med Jahn (Halle). v. Kunowski (Halle). Nagel jun. (Trotha). Rittritz (Halle). Sachse (Hohenthurm). Dr. Schrader (Halle). Sperber (Granau). Weddy-Poenicke (Halle).

Neue Sing-Akademie.

Donnerstag d. 31. März Nachm. 5 Uhr Uebung f. Damen im Stadt-Schützenhause auf d. Königsplatze. Anmeldung neuer Mitglieder bei ***F. Voretzsch,*** **Wilhelmstr. 5, I.**

Gardinen-Rester,

einzelne Stücke und zurückgesetzte Muster, empfehlen zu bedeutend ermäßigten Preisen

A. Huth & Co.,
Nr. 8, große Steinstraße Nr. 8.

Sonnabend den 2. und Sonntag den 3. April halten wir mit einem großen Transport **„Dänischer Pferde"** von schwerem und leichtem Schlage in **Merseburg** im Gasthofe zum „goldenen Hahn" zum Verkauf.

Weinstein
in **Pretzsch** bei **Merseburg.**

Gardinen.

In unübertrefflich großer und schöner Auswahl empfehle ich meine seit vielen Jahren aus bestem Rohstoff gefertigten und aus nur soliden Fabriken bezogenen **weißen** und **bunten Gardinen** zu nachstehenden Preisen:

8/4 breite **II. Zwirn-Gardinen,** das Stück 33 Ellen von 9 – 12 ℳ.
8/4 „ **I. extra** „ Lilien-Gaze, das Stück v. 12—18 ℳ.
10/4 „ **II.** „ „ d. Stück 33 Ellen, wasch-echt, Stück 12—15 ℳ.
10/4 „ **I. prima** „ d. Stück 33 Ellen, wasch-echt, Stück 16—20 ℳ.
10/4 **extra-Prima,** Phönix-Gaze, hochfein, das Stück von 21—30 ℳ.
10/4 u. 12/4 br. **engl. Tüll-Gardinen,** Ia. Qual., eleg. Muster, Meter 1,25—2 ℳ.

Bunte Cattun-, Cöper-, Elsässer Cretonne-, Jute-Gardinen, wie **Teppiche, Vorlagen, Tisch-, Bett-** und **Comoden-Decken,** selbst den feinsten Geschmack befriedigend.

Robert Cohn,
große Steinstraße 73.

Carl Steckner,
Markt Nr. 8,
empfing und empfiehlt **Sommer-Drelle** in den neuesten Dessins zu Herren- und Knaben-Anzügen.

Ein anständiges, zuverlässiges, nicht zu junges Mädchen, in Küche, Plätten, Federviehzucht erfahren, wird auf ein Rittergut zum baldigen Antritt, spätestens 1. Juli gesucht. Näheres durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810331-17/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 76 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 31. März 1881.

Deutsches Reich.

Berlin, den 29. März.

— Auf Initiative des Grafen Theodor zu Stolberg-Wernigerode fand kürzlich im Reichstagsgebäude unter Vorsitz des Staatsministers Dr. Friedenthal eine freie Besprechung aller Fraktionen mit Ausnahme der Sozial-Demokraten statt, um die Frage zu erörtern, ob es Angesichts der bekannten Ereignisse an der Zeit sei, die Reichsregierung zur Ergreifung von Maßregeln aufzufordern, welche geeignet sind, den Gefahren zu begegnen, die aus der Verwendung explosibler Stoffe für die öffentliche Sicherheit entstehen können. Die Besprechung verlief durchaus sachgemäß: u. a. wurde dabei die interessante Frage angeregt, ob es nicht geboten erscheinen möchte, durch internationale Verträge das Asylrecht derartig zu beschränken, daß es fürderhin nicht mehr zu Vereinigungen und Verabredungen mißbraucht werden könne, welche geeignet sind, die öffentliche Ordnung und Sicherheit anderer Staaten zu gefährden. Bezüglich des Hauptgegenstandes der Debatte wurden zwei vorläufige Anträge der Abgg. Graf Stolberg und Dr. Windthorst formulirt. Die Besprechungen sollen demnächst in den Fraktionen fortgesetzt werden, um zu definitiven Anträgen im Plenum zu gelangen.

— Aus Berlin wird geschrieben: Oesterreich wird, wie man hier glaubt, wegen der Anerkennung Rumäniens die Initiative ergreifen.

— Bereits am 25. d. hat der Bundesrath das neue organische Gesetz für Elsaß-Lothringen angenommen. Es enthält zwei Bestimmungen, welche im Reichslande sehr verschiedene Empfindungen erwecken werden. Die Verhandlungen des Landesausschusses sollen öffentlich sein und diese Verhandlungen sollen nur in deutscher Sprache geführt werden. Bis jetzt hörte man bei diesen Verhandlungen kaum ein deutsches Wort. Voraussichtlich werden manche Mitglieder, besonders die Protestler, behaupten, sie könnten kein Deutsch, oder doch nicht genug Deutsch, um sich in dieser Sprache fließend auszudrücken. Für diese ist in dem Gesetzentwurf die Begünstigung aufgenommen worden, daß sie ihre Reden schriftlich aufsetzen und ablesen dürfen; aber der Gebrauch der französischen Sprache soll schlechterdings nicht mehr zugelassen werden. Bei ruhiger Ueberlegung werden die Elsässer einsehen, daß ihnen die französische Regierung, was den Sprachenzwang betrifft, mehr zugemuthet hat. Obgleich die große Mehrzahl der Elsässer von deutscher Herkunft ist, durften die deutschen Abgeordneten des Elsasses in der Volksvertretung in Paris kein deutsches Wort reden. Die neue Maßregel mag streng erscheinen; indessen muß man bedenken, daß die Zahl derjenigen, welche wirklich kein Deutsch kennen, im Elsaß verschwindend gering ist gegen diejenigen, welche vorgeben, nicht deutsch sprechen zu können. Wenn man in dieser Hinsicht es den elsässischen Abgeordneten auch ferner freistellen wollte, sich in der einen oder anderen Sprache auszudrücken, so würde man noch lange Jahre mit einem verstockten Franzosenthum urdeutscher Volksvertreter zu kämpfen haben. Durch die Oeffentlichkeit gewinnen die Verhandlungen des Landesausschusses offenbar einen erhöhten Werth, und so werden die Elsässer weise handeln, wenn sie die vergoldete Pille ohne viel Murren hinunterschlucken.

— Cassel, 28. März. In den letzten Tagen hat sich in hiesiger Stadt ein Agent der Straßburger Tabaksmanufactur aufgehalten, um die Errichtung einer Filiale für Cassel und Umgebung durchzusetzen. Bis jetzt hat sich indessen, wie man hört, Niemand gefunden, der geneigt wäre, auf die Anerbietungen einzugehen, da die gestellten Bedingungen (10 pCt. Nachlaß bei obligatorischer Baarbezahlung des bezogenen Tabaks) wenig verlockend erscheinen. Mit einzelnen Firmen ist übrigens weitere Unterhandlung vorbehalten worden, und wenn schließlich das Project realisirt wird, so geht der die Filiale Uebernehmende lediglich von dem Gesichtspunkte aus, daß das Monopol doch kommen und er dann in erster Linie als Verkäufer Berücksichtigung finden werde.

— Danzig, 27. März. Die von polnischer Seite an den Cultusminister gerichteten Petitionen um Ertheilung des Religionsunterrichts in polnischer Sprache an die Kinder polnischer Nationalität auf allen Stufen der Elementarschule sind im Auftrage des Ministers durch die kgl. Regierung in Danzig abschlägig beschieden worden.

Ausland.

England. Ueber die Strafen, die im Heere an die Stelle der körperlichen Züchtigung treten sollen, ist, wie wir den H. N. entnehmen, jetzt der Entwurf veröffentlicht worden. Darnach kann summarische Bestrafung in der Anlegung von Fesseln, dem Binden an einen Wagen oder an ein Pferd auf dem Marsche bestehen. Dem so bestraften können Handschellen angelegt, oder er kann in anderer Weise an der Flucht verhindert werden, aber er darf in anderer Weise nicht gefesselt sein. Als fernere Strafe wird auch das Tragen von Extralasten oder Gewichten beantragt, doch dürfen sie nicht geeignet sein, die Gesundheit zu beeinträchtigen. Eine oder mehrere solcher Strafen können an mehreren Tagen auf Urtheil des Kriegsgerichtes wiederholt werden, sollen aber nie 14 Tage überschreiten und in keinem Falle sich über drei auf einander folgende Tage erstrecken. Befindet sich der Sträfling in Fesseln, so darf er auf dem Marsche in einem Wagen untergebracht werden. Die Offiziere sollen gehalten sein, darauf zu sehen, daß die Strafen in einer Weise angewandt werden, daß sie keine Verletzung verursachen und kein dauerndes Merkmal zurücklassen, und wenn der verantwortliche Arzt erklärt, daß die Fortdauer der Strafe der Gesundheit schädlich sei, soll sie eingestellt oder gemildert werden.

Die Zwangsmaßregeln der Regierung in Irland waren bis jetzt so milder Natur, daß niemand dadurch von der Wühlerei abgeschreckt zu sein scheint. Die Haft im Kerker von Kilmainham in Irland ist geradezu ein Lockmittel geworden; haben doch die Gefangenen selbst in einer Versammlung, die ihnen bekanntlich unbenommen ist, beschlossen, die Gefängnißkost für durchaus vollkommen und zufriedenstellend zu erklären, um damit den Seckel der Landliga selbst von jeden weiteren Kosten für ihre Verpflegung zu entbinden. Kein Wunder, wenn sich die Candidaten für diese Versorgungsanstalt mehren. Das Waffenverbot wird morgen in Irland verkündet werden; ob es zur Ruhe beitragen wird, ist zu bezweifeln. Fräulein Parnell, die Tochter des Abgeordneten, macht gewaltige Anstrengungen, um die Damen-Landliga auszubreiten; Sonntag hielt sie zwei Damenmeetings in Kilmallok ab, die Anlaß zu verschiedenen Ruhestörungen gaben. — Auf dem englischen Schiffe Silsria brach am 19. Februar eine Meuterei aus, welche zwei Tage lang andauerte und mit der Erschießung eines Matrosen endigte. Bei der Ankunft des Schiffes in Pensacola fand sofort eine genaue Untersuchung statt. — In den englischen Zeitungen mehren sich in jüngster Zeit die Anzeigen von spurlosem Verschwinden von Personen in London.

Rumänien. Das „Wiener Tageblatt" hebt eine Seite heraus, die den Lokalton in die Proklamirung bringt: „General Lecca, der Königsmacher, so erinnert das Blatt, hat schon bei einer früheren Gelegenheit einmal eine sehr hervorragende Rolle auf der politischen Bühne Rumäniens gespielt. Lecca ist nämlich einer jener zwei Verschwörer (der andere war Oberst Cretzulesco), welche in der Nacht vom 22. auf den 23. Februar 1866 in das Schlafgemach des Fürsten Alexander Cusa drangen und unter Todesdrohungen die Unterschrift Cusa's auf der ihm vorgehaltenen Abdankungsurkunde erpreßten. Bekanntlich sprengten die Verschwörer die Thüre und fanden den Fürsten Cusa halb angekleidet, und Madame Marie Obrenowitsch, die Geliebte des Fürsten, im Bette. Zu dem Gelingen der Palastrevolution trug damals wesentlich der Umstand bei, daß zur Palastwache eine Abtheilung von Lecca's Regiment kommandirt war, da Lecca als specieller Anhänger und Vertreter Cusa's galt. Lecca war dann auch Mitglied der provisorischen Regierung in der Eigenschaft eines Kriegsministers."

Lokales.

Halle, den 30. März.

Morgen Donnerstag Nachmittags 4 Uhr findet im erneuerten großen Versammlungssaale der Francke'schen Stiftungen durch den Sängerchor der Lateinischen Hauptschule die Aufführung von „Sophocles' Antigone" von Felix Mendelssohn-Bartholdy mit verbindendem Gedicht von E. Devrient statt. Die Orchesterbegleitung werden Mitglieder der Musikdirector Büchner'schen Kapelle in Leipzig sowie hiesige Musiker ausüben. Eintrittskarten zu dieser Aufführung sind heute Mittwoch Nachmittag und morgen Donnerstag früh in der Waisenhaus-Buchhandlung zu entnehmen.

— Die aufgestellte Hebeliste der festgestellten Klassensteuer-Rolle für das Rechnungsjahr 1. April 1881 bis 31. März 1882 liegt vom 31. d. Mts. bis zum 8. April c. in der Kämmerei II auf dem Rathhause zu Jedermanns Einsicht aus. Etwaige Reclamanten haben die zweimonatliche Frist, welche vom 9. April bis zum 9. Juni c. dauert, innezuhalten. Die Reclamationsfrist lautet also nicht mehr wie früher vom Tage der Behändigung an, sondern wie vorstehend angegeben.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⌓ **Burg,** 28. März. Bei der am Sonnabend unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrath Göbel abgehaltenen Abiturienten-Prüfung konnte sämmtlichen Examinanden das Maturitätszeugniß ertheilt werden.

⧖ **Halberstadt,** 28. März. Das Kuratorium der Böhlendorf'schen Stiftung zur Beförderung der höheren Gewerbe in Stettin hat nach geschehener Aufhebung der dortigen königlichen Gewerbeschule alten Stils den Zöglingen der hiesigen königlichen höheren Gewerbeschule und der damit verbundenen Fachklasse für Bau- und Maschinen-Techniker die Stipendien dieser Stiftung bis auf weiteres zugewandt. Es bestehen zwei derartige Stipendien von je 450 Mark jährlich während der planmäßigen Ausbildungszeit auf der Gewerbeschule. Unter den Bewerbern haben in erster Linie den Vorzug die „Söhne von Beamten bei der Verwaltung der indirekten Steuern in der Provinz Pommern, demnächst diejenigen, welche in der Provinz Pommern domiciliren. Bewerbungs-Gesuche sind an den Direktor der Gewerbeschule zu richten; die Verleihung der Stipendien erfolgt jahresweise für die Zeit vom 1. Oktober ab seitens der königlichen Regierung, Abtheilung des Innern zu Stetten. Aus dieser Entschließung des Kuratoriums vorgedachter Stiftung ersehen wir mit besonderer Freude, daß sich das Vertrauen zu der neuen Schulform, welche der Einrichtung unserer Gewerbeschule zu Grunde liegt, schon jetzt auf weitere Kreise erstreckt. Damit im Einklange steht der einstimmige Ausspruch der ständigen Kommission für das technische Unterrichtswesen über ihr volles Einverständniß mit den in der Denkschrift über die neue Reform der Gewerbeschuled entwickelten Anschauungen der Unterrichtsverwaltung, sowie mit den bereits erfolgten und weiter in Aussicht genommenen Schritten. Diese Kommission ist auf Antrag des Abgeordnetenhauses durch den Herrn Unterrichtsminister eingesetzt und besteht außer höheren Beamten der Ministerien des Unterrichts, des Handels und der Gewerbe und der öffentlichen Arbeiten aus 17 fachkundigen Mitgliedern, welche vorzugsweise aus praktischen Berufsstellungen gewählt sind.

+ **Gera,** 29. März. Am vorigen Sonnabend sprach der Anwalt der deutschen Gewerkvereine, Dr. Max Hirsch aus Berlin, im Kaiversaal vor einer sehr stark besuchten Versammlung, zu der sich Arbeitnehmer und Arbeitgeber eingefunden hatten, unter großem Beifall über das Unfallversicherungsgesetz. — Der hiesige Consumverein war trotz des nicht besonders günstigen Geschäftsganges in der Lage, seinen Mitgliedern für das Jahr 1880 eine Dividende von 7 Proz. zu gewähren. — Die Jute-Spinnerei in Triebes, lange Jahre das Schmerzenskind Geraer Geldleute, hat im vorigen Geschäftsjahre recht zufriedenstellende Resultate erzielt. Der Reingewinn bezifferte sich auf 138,793 ℳ 20 ₰.

☉ Astronomisches Tagebuch für Monat April 1881.

Die **Sonne** hat im vorigen Monat den Aequator überschritten und hebt sich auch im April wieder sehr merklich; sie steht nämlich Mitte des Monats etwa 10^0 über demselben, so daß um diese Zeit ihre mittägige Vertikalhöhe für einen Beobachter in Halle (Polhöhe = $51^1/_2{}^0$) rund $48^1/_2{}^0$ beträgt und sie gegen die Mitte des Vormonats um etwa 12^0 gestiegen ist. Dabei legt sie in „Länge" etwas weniger als ein volles „Zeichen" (30^0) zurück; sie steht bis zum 20. im Zeichen des Widders, von da an im Stier. — Ihr Aufgang verfrüht sich von 5 U. 36 M. bis 4 U. 33 M., ihr Untergang verspätet sich von 6 U. 32 M. bis 7 U. 23 M. (beides am 1. resp. 30.), so daß wir stetig zunehmende Tage und abnehmende Nächte haben. Es ist nämlich

am	☉-Afg.	☉-Utrg.	die Tageslänge	die Nachtlänge
1. 5 U.	36 M. 6 U.	32 M.	12 St. 56 M.	11 St. 4 M.
6. 5 „	25 „ 6 „	41 „	13 „ 16 „	10 „ 44 „
11. 5 „	13 „ 6 „	50 „	13 „ 37 „	10 „ 23 „
16. 5 „	52 „ 6 „	58 „	13 „ 55 „	10 „ 4 „
21. 4 „	51 „ 7 „	7 „	14 „ 16 „	9 „ 44 „
26. 4 „	41 „ 7 „	16 „	14 „ 35 „	9 „ 25 „
30. 4 „	33 „ 7 „	23 „	14 „ 50 „	9 „ 10 „

Die zur Regulirung der Uhren dienende Zeitgleichung wechselt in diesem Monat: in der ersten Hälfte ist sie positiv, d. h. die mechanische Uhr muß mehr (+) zeigen, als die Sonnenuhr, in der zweiten Hälfte ist sie negativ und die mechanische Uhr muß weniger (—) zeigen. Das Nähere giebt folgendes Täfelchen:

am 1.	+ $3^3/_4$ Minuten	am 17.	— $^1/_2$ Minuten
„ 5.	+ $2^3/_4$ „	„ 21.	— $1^1/_2$ „
„ 9.	+ $1^1/_2$ „	„ 25.	— $2^1/_4$ „
„ 13.	+ $^1/_2$ „	„ 29.	— $2^3/_4$ „

Was die meteorologischen Verhältnisse anlangt, so pflegt uns der April das bekannte und sogar sprichwörtlich gewordene „Aprilwetter" zu bringen.

Der **Mond** steht zu Anfang des Monats im Zeichen des Stiers, am 3. und 4. in den Zwillingen, 5.—7. im Krebs u. s. f., am 30. wieder in den Zwillingen, so daß er etwas mehr als einen vollen Kreislauf zurückgelegt hat. Er tritt zuneä-

Vermischtes.

[Ein alter Diener des Kaisers.] Am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr ist auf dem Kirchhofe der Domgemeinde ein Greis zur Ruhe bestattet worden, dessen Tod auch unseren Kaiser und sein ganzes Haus schmerzlich berührt hat. Karl Gottholb Zirbeck war, wie die Todesanzeige sagte, „kaiserlicher Kammerdiener a. D." Was aber in diesen wenigen Worten nicht ausgedrückt sein konnte, ist, daß er 34 Jahre lang in der nächsten Umgebung unseres Kaisers demselben treue Dienste geleistet hat, daß er den hohen Herrn auf der Brautfahrt begleitete, daß er unseren Kronprinzen und die Großherzogin von Baden auf dem Arme getragen und auch die Kinder derselben hat erblühen sehen. Zirbeck machte, wie das „Tgbl." mittheilt, die Feldzüge 1813 und 1815 mit und zog mit Blücher in Paris ein. Bei dem damaligen Prinzen von Preußen trat er im Jahre 1829 als Kammerlakei ein und avancirte bald zum Kammerdiener. Bis zum Jahre 1865, wo zunehmende Schwäche ihn zwang, sein Amt niederzulegen, hatte er seinen Posten inne, und der Kaiser ließ den alten Lieblingsdiener ungern scheiden. Bis zum Tode hatte dieser das Vorrecht, an allen Geburtstagen als Erster der Gratulanten früh um sechs Uhr in das Schlafzimmer des Kaisers zu treten. Se. Majestät beschenkte seinen alten Diener auch bis zum Tode an jedem Weihnachtsfeste. An Kaisers Geburtstag schloß Zirbeck nach kurzem Krankenlager die Augen. Auf den Sarg legte Herr Hofrath Butzmann im Namen des Kaisers einen prachtvollen Kranz nieder und sprach es als Wunsch des Kaisers aus, daß es diesem überlassen bleibe, für die Errichtung des Grabsteins Sorge zu tragen. Auch die Frau Großherzogin von Baden sandte einen Kranz mit den auf eine Karte geschriebenen Worten: „Aus freundlichen Jugenderinnerungen". Eine sehr ansehnliche Trauerversammlung wohnte der Beerdigung bei. Herr Hofprediger Baur rühmte in der Trauerpredigt die Treue des Heimgegangenen.

[Makart persiflirt.] In Prag ist eine Parodie des Makartschen Cyclus „Die fünf Sinne" aufgetaucht und öffentlich ausgestellt. Die gemalten Photographien stellen Folgenden dar: Das Gehör repräsentirt eine hochelegante musikalische Dame, welche durch eine milde Gabe den Leiermann zu entfernen trachtet, um ihr hart auf die Probe gestelltes Gehör zu retten; der Geschmack zeigt eine Dame im griechischen Costüme, die sich nicht nur bei voller Tafel gütlich gethan, sondern überdies dem Champagner am meisten Geschmack abgewonnen; während das Gesicht einen schönen Damenkopf zeigt der aus einem Vorhange hervorblickt und durch das anmuthige Lächeln auf das Gesicht des Beschauers Freundlichkeit zu zaubern im Stande ist. Den Geruch stellt eine zerstreute Köchin dar, die zu einer Wurst so viel Kren gerieben, daß sie der beißende Geruch zum Einhalt zwingt; das Gefühl schließlich veranschaulicht ein Kammerkätchen, welches die Abwesenheit ihrer Herrin benützt, um ihr von Gesundheit strotzendes Gesicht zu pudern.

[Einem sehr einträglichen Handel] mit Reliquien, sogenannten unechten, der nach Amerika hin florirt, ist endlich ein Ende gemacht, weil der Scandal zu arg war und der Generalvicar von Rom dabei eine verächtliche Rolle spielt. Papst Leo XIII. hat die Reliquienkongregation mit der Untersuchung beauftragt und in Folge dessen sind alle Bischöfe der römischen Kirche in Kenntniß gesetzt, daß seit dreißig Jahren kein Gebein aus den Katakomben genommen ist, daß demnach die Ladungen von Knochen in den Katakomben aufgefundener Heiliger nichts als Betrug sind.

[Eine interessante Ausstellung] soll in Berlin im Herbst oder Spätsommer dieses Jahres stattfinden — eine Ausstellung, als deren Veranstalter in gewissem Sinne der Prinz von Wales anzusehen ist. Auf Veranlassung seiner Schwester, der Frau Kronprinzessin, die künstlerischen Angelegenheiten ein so warmes Interesse entgegenbringt, soll sich nämlich, wie der „Berliner Börsen-Courier" wissen will, der englische Thronfolger entschlossen haben, all' die reichen Geschenke, die ihm gelegentlich seiner Reise nach Indien von den Rajahs und von der Bevölkerung des Kaiserreichs dargebracht worden sind, nach Berlin zur Ausstellung zu schicken, welche Geschenke bereits in London kurz nach der Rückkehr des Prince of Wales von seiner indischen Reise ausgestellt waren. Die Königin von England, die als Kaiserin von Indien auch viele indische Kunstschätze besitzt, wird aus ihrer eigenen Sammlung Einiges zu dieser Ausstellung hinzuthun, die somit von einem außerordentlichen Interesse zu werden verspricht. Man wird so Gelegenheit haben, ein Stück von den viel berufenen „Reichthümern Indiens" in Berlin bewundern zu können. Ueber den genauen Zeitpunkt und über das Lokal der Ausstellung ist eine definitive Bestimmung noch nicht getroffen.

[Nachricht aus Nizza] vom 28. d. meldet, „daß die einundsechzig aufgefundenen Leichen der beim Theaterbrand Verunglückten nunmehr sämmtlich recognoscirt wurden. Außer dem bereits genannten Dr. Arendt-Schilling v. Cannstatt aus Eberswalde bei Berlin ist kein Deutscher unter ihnen." — Wie man in französischen Zeitungen liest wurde u. A. festgestellt die Identität zweier jungen Engländerinnen, Namens Elisa und Katharina Hennedy; sie waren mit ihrem Bruder im Theater, der jedenfalls mit ihnen umgekommen ist, da man seine Uhr schon in dem Schutt gefunden hat. Viele Personen werden noch vermißt, darunter fünf Matrosen von dem französischen Kriegsschiffe „Colbert". Der Direktor des Theaters, Herr Bolognini, hat vor dem Untersuchungsrichter ausgesagt, am Tage des Unglücks sei der Gasgeruch im Saale so stark gewesen, daß er der Behörde davon Anzeige machte und sich bereit erklärte, die Vorstellung auszusetzen; da habe er aber den ausdrücklichen Befehl erhalten, zu spielen. Die Sammlungen für die Verunglückten haben schon mehr als 100000 Frcs. eingetragen; Frau Blanc, die Eigenthümerin der Spielbank von Monte-Carlo, hat für sich und ihre Kinder 10000 und unter dem Namen der Badeanstalt von Monaco weitere 15000 Francs gezeichnet. Die Senatoren und Abgeordneten des Departements Seealpen erlassen in den Blättern ebenfalls einen Aufruf und kündigen ein Wohlthätigkeitsfest an.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810331-17/fragment/page=0005

mend in den Monat März ein (am 29. März hatten wir Neumond) und seine einzelnen Phasen fallen auf folgende Tage:

am	6. April	5 U. Nchm.	erstes Viertel,
„	14. „	1 U. Nchm.	Vollmond.
„	21. „	11 U. Vm.	letztes Viertel.
„	28. „	11 U. Vm.	Neumond.

Wir dürfen daher auf abendlichen Mondenschein in den Tagen vom 1. bis 15. rechnen, während die übrigen Abende höchstens Sternenlicht haben.

Von den **Planeten** bleibt Merkur unsichtbar, Venus ist noch immer helle Abendstern, doch nimmt die Dauer ihrer Sichtbarkeit schnell ab, denn sie geht zu Anfang um $10^3/_4$ U., zu Ende um $8^1/_2$ Uhr unter; dagegen wird Mars am Morgenhimmel immer deutlicher sichtbar, da er zu Anfang um $4^1/_2$ Uhr, zu Ende um $3^1/_4$ U. aufsteht. Jupiter und Saturn nähern sich mehr und mehr (am 22. April steht Jupiter nur etwa $2^1/_2$ Vollmondsbreiten über Saturn) und haben daher die gleichen Sichtbarkeitsverhältnisse: Anfang April gehen beide gegen 8 U. Abds. unter, zu Ende sind sie unsichtbar.

Der **Fixsternhimmel**, an einem mondfreien Abende, also etwa am 16. um 9 Uhr betrachtet, zeigt folgenden Anblick. Am Südhorizont (in SSW., S., SSO.) stehen die sehr ausgebreiteten Bilder der Wasserschlange oder Hyder, des Bechers und des Raben, darüber, höher im S., der große Löwe (mit Regulus), von diesem aus nach O. zu das Haar der Berenice und Bootes (mit Arkturus), unterhalb der beiden letzteren im SO. das Frühlingsbild der Jungfrau (mit Spica). An Bootes schließt sich nach ONO. an die Krone und Herkules an, tief im NO. finden wir die Leier (mit Wega), im NNO. einsam den Stern Deneb (im Schwan), im NNW. Cassiopeja und im NW. die letzten Sterne der Andromeda nebst Perseus. Tief am W.-Horizont ziehen sich von WNW. bis WSW. die letzten Sterne des Stieres, des Orion, des großen Hundes (Sirius) hin, während wir höher darüber im WNW. den Fuhrmann (mit Capella), im WSW. den kleinen Hund (mit Procyon) und die Zwillinge, sowie endlich hoch zwischen Zenith und Pol den großen Bären antreffen.

Armee und Marine.

— Den Lokalbehörden der Militärverwaltung, und zwar den Garnisonverwaltungen, Proviantämtern, Militärlazarethen, Montirungsdepots u. s. w. werden alljährlich zur baulichen Unterhaltung ihrer Dienstgebäude und Instandhaltung, sowie Ergänzung ihrer Utensilienbestände bestimmte Pauschquanta zur Disposition gestellt, welche nicht überschritten werden dürfen. Die Kontrole darüber liegt den Militär-Intendanturen ob. Damit dieselben vor Ablauf des Rechnungsjahres den Stand dieser Fonds übersehen und eventuell in dringenden Fällen Zuschüsse flüssig machen oder über etwaige Ersparnisse anderweitig verfügen können, sind die genannten Lokalbehörden verpflichtet, diesen Revisionsbehörden alljährlich um Ende jetzige Zeit spezielle Uebersichten über die verwendeten Bau- und Utensiliengelder vorzulegen. Derartige Nachweise sind in diesem Jahre von allen Verwaltungen zum 20 d. M. eingereicht worden. Mit Ende dieses Monats läuft das jetzige Rechnungsjahr ab. Die Kassen der genannten Lokalverwaltungen rechnen jedoch erst zum 1. Mai mit der General-Militärkasse, beziehungsweise den Korpszahlungsstellen ab, da im Laufe des Monats April noch etwaige Einnahmen eingegangen und die rückständigen Ausgaben gezahlt werden müssen. Die Einreichung der Jahresrechnungen an den Rechnungshof des Deutschen Reichs erfolgt im August und September.

Handel, Industrie, Verkehr und Volkswirthschaftliches.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat den königlichen Eisenbahndirektionen die „Vorschriften für die gegenseitige Wagenbenutzung der Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen", welche am 1. April an Stelle der „Vorläufigen Bestimmungen" vom 7. April v. J. in Geltung treten, zugehen lassen. Im Allgemeinen ist den Verwaltungen die Möglichkeit belassen, die Wagenvertheilung innerhalb des einzelnen Verwaltungsbezirks durch die bisherigen Dispositionsstellen, welchen die übereinstimmende Bezeichnung „Wagenbureau" beigelegt ist und in deren bisheriger Stellung sich im Uebrigen nichts ändert, in der seither gehandhabten Weise einstweilen fortzuführen. Dagegen hat eine größere Centralisirung der Wagenvertheilung innerhalb des Gebiets der vom Staat verwalteten Bahnen nicht länger hinausgeschoben werden können. Der Minister spricht in dem Begleitschreiben das Vertrauen aus, daß die königlichen Direktionen und die nachgeordneten Dienststellen mit Eifer bemüht sein werden, die Wirksamkeit des Central-Wagenbureaus durch prompte, genaue und zuverlässige Mitwirkung, wie durch die schleunigste und bereitwilligste Ausführung der von dem Bureau getroffenen Dispositionen nach Kräften zu unterstützen.

Uhlichs Sonntagsblatt.

Wir leben in einer Zeit religiöser, politischer, sozialer Wirren; dagegen die Augen schließen zu wollen, wäre ein Unrecht bei denkenden Menschen gegen sich selbst. Alles, was geschieht, um zur Klärung der Verhältnisse beizutragen, ist daher dankenswerth. Magdeburg 1872 verstorbener Ehrenbürger Uhlich suchte mit rastlosem Eifer in seiner schlichten Weise durch das schon im Jahre 1849 gegründete „Sonntagsblatt" auf religiösem Gebiete klärend, verebelnd, erbauend auf die Gemüther der Zeitgenossen einzuwirken. Ob man mit ihm einverstanden gewesen? Seine Freunde und Gesinnungsgenossen sind über ganz Deutschland und weit über diesen Grenzen hinaus zerstreut. An sie richten wir die herzliche Mahnung: „Freunde, es gilt heute wie zu Uhlichs Lebzeiten das von dem treuen Wahrheitsapostel gegründete Sonntagsblatt als ein Organ zu erhalten, welches, gegen so viele Stürme es auch anzukämpfen hatte im Laufe der Zeit, auch heute mit vormem Eifer die Sache der freien Gemeinden vertritt." Neun Jahre — seit Uhlichs Tode — unter anderer Redaction stehend, ist dasselbe mit dem Beginn dieses Jahres wieder an Familie Uhlich zurückgegangen. Tüchtige Kräfte stehen derselben zur Seite, von denen wir nur die Namen Büchner, Körner, Sachse zu nennen brauchen, um es den Gesinnungsgenossen als ein dem Geiste Uhlichs würdiges Organ zu bezeichnen. Möchten diese Worte „Uhlichs Sonntagsblatt" (zu beziehen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen zu dem vierteljährlichen Abonnementspreise von 75 ₰) als Empfehlung dienen für recht weite Kreise.

Verloosungskalender.

(Die in Klammern beigesetzten Daten bezeichnen die Termine, von welchen ab die Gewinne ausgezahlt werden; wo Serien-Ziehungen stattfinden, ist dies sowie das Datum der nächstfolgenden Prämien-Ziehung ausdrücklich bemerkt.)

Monat April.

1. Badische 4proc. 100-Thlr.-Loose de 1867. Serienziehung, Prämienziehung am 1./6. 81.
1. Sachsen-Meininger 7-Gulden-Loose de 1870. (1./7. 81.)
1. Schaumburg-Lippe'sche 25-Thlr.-Loose de 1846. Serienziehung, Prämienziehung am 1./7. 81.
1. Amsterdamer Industriepalast-Loose (10 Guld.) de 1867. Serienziehung, Prämienziehung am 1./5. 81.
1. Nord-Departements 100-Frcs.-Loose de 1870. (1./5. 81.)
1. Oesterr. 4proc. 250-Guld.-Loose de 1854. (1./7. 81.)
1. Raab-Grazer 4proc. 100-Thlr.-Loose de 1871. (1./7. 81.)
1. Rotterdamer 3proc. 100-Guld.-Loose de 1868. (1./7. 81.)
1. Türkische 3proc. 400-Frcs.-Loose de 1870. (1./10. 81.)
1. Wiener Rudolf-Stiftung-Loose (10 Guld.) de 1864. (1./7. 81.)
1. Wiener 100-Guld.-Loose de 1874. (1./7. 81.)
5. Crédit foncier 3proc. 400-Frcs.-Loose de 1877. (1./5. 81.)
10. Bari 100-Frcs.-Loose de 1868. (10./10. 81.)
10. Brüsseler 3proc. 100-Frcs.-Loose de 1873.
10. Pariser 3proc. 100-Frcs.-Loose de 1871. (5./5. 81.)
15. Freiburger 15-Frcs.-Loose de 1861. Serienziehung, Prämienziehung am 15./5. 81.
15. Amsterdamer 3proc. 100-Guld.-Loose de 1874. (1./7. 81.)
15. Genfer 3proc. 100-Frcs.-Loose de 1868. (15./5. 81.)
15. Lyoner 3proc. 100-Frcs.-Loose de 1880. (15./7. 81.)
15. Marseiller 3proc. 400-Frcs.-Loose de 1877.
15. Pariser 3proc. 400-Frcs.-Loose de 1869. (30./4. 81.)
15. Ungarische 100-Guld.-Loose de 1870. (15./10. 81.)
15. Walstein-Wartenberger 20-Guld.-Loose de 1847. (15./10. 81.)
25. Brüsseler 3proc. 100-Frcs.-Loose de 1879. (15./6. 81.)
30. Braunschweigische 20-Thlr.-Loose de 1868. (30./7. 81.)

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 28. bis 29. März.

Kronprinz. Frl. Thieme u. Frl. Thiem a. Berlin. Hr. Amtsrichter Remmers a. Cöslin. Hr. Dr. med. Bindel a. Lingen. Hr. Rentier Bobart a. Hamburg. Die Hrrn. Kaufl. Lobin a. Düsseldorf, Schmitzke a. Leipzig, Cordua a. Aachen, Levy a. Berlin, Wolf a. Cassel, Rasch a. Hannover, Hofter a. Dresden, Schmitz a. Coburg.

Stadt Hamburg. Frau v. Uecker m. Tochter a. Cassel. Frl. Forcke a. Hannover. Hr. Dr. med. Gröbel a. Bad Nauheim. Hr. Ingenieur Faßbänder a. Gmünden. Frau Lüttich a. Arnstedt. Frau Erselius m. Sohn a. Luckenwalde. Hr. Pastor Reinhard a. Straußfurt. Die Hrrn. Kaufl. Schärff a. Cöln, Böhmel a. Würzburg, Brüner a. Triest, Geyer a. Erfurt, Hilgendorf a. Magdeburg, Schmidt a. Berlin.

Stadt Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Büschner a. Elberfeld, Bärthaler a. Hanau, Michaelis a. Leipzig, Pila a. Dresden, Steinmann a. Coburg, Rost a. Hamburg, Glappe a. Cassel, Spatzier a. Berlin, Scherf a. Naumburg. Hr. Oekonom Tauche a. Thüringen. Hr. Pastor Hammer a. Schmalkalden. Hr. Referendar Osterloh a. Leipzig.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Stiegel a. Leipzig, Meyer a. Breden, Weitzke a. Chemnitz, Neumeyer a. Dresden, Roy a. Hermhut, Guillard a. Paris, Schumann, Fritsche, Sabel u. Greve a. Berlin, Herrmann a. Mülhausen i/E., Schindler a. Mannheim, Rosenthal a. Frankfurt a/M., Teichmann a. Breslau, Lieber a. Nordhausen.

Goldene Kugel. Hr. Rittergutsbes. Strauß a. Klosterode. Hr. Landwirth Strauß a. Berlin. Hr. Handelsagent v. d. Stempel a. Amsterdam. Hr. stud. nat. Schwarz a. Stuttgart. Hr. stud. chem. Metz a. Stuttgart. Hr. Landwirth Epping a. Wildenhausen. Hr. Fabrikant Kirschbaum a. Ohleps. Hr. Fabrikant Wagl a. Erfurt. Hr. Fabrikant Meyer a. Crefeld. Hr. Amtmann Podensiedt a. Cassel. Hr. stud. chem. Pallinger a. München. Hr. Gerichtsbramter Müfseld a. Königsberg. Hr. Fabrikant Dorfelder a. Frankfurt. Die Hrrn. Kaufl. Wallach a. Cassel, Kirchner a. Stuttgart, Liebenheiß a. Prag.

Russischer Hof. Hr. Dr. Krüger a. Stettin. Hr. Ingenieur Jacobs a. Braunschweig. Hr. Fabrikant Reisner a. Riesa. Hr. Buchhändler Schaper a. Magdeburg. Die Hrrn. Kaufl. Kraß a. Nordhausen, Herafeld a. Leipzig, Lehnerts a. Paris, Karoly a. Hamburg, Mier a. Altfeldt, Grehl a. Mittfeld, Wohlgemuth a. Berlin, Kaufmann a. Hannover, Fichtmüller a. Fürth.

Rheinischer Hof. Hr. Kunstgärtner Baumgarten a. Wien. Die Hrrn. Kaufl. Ring a. Halle, Frank a. Weimar, Schneider a. Rendsburg, Voigt a. Berlin. Hr. Architect Klein a. Glasgow. Hr. Agent Neumann a. Aisleben. Hr. Inspector Zander a. Hannover.

Deutsche Seewarte.

Ueberschicht der Witterung. 29. März.

Eine Depression, auf ihrer Nord- und Westseite Schneefälle, auf der Südseite starke bis stürmische Winde verursachend, ist über Süd-Norwegen erschienen und macht Zunahme der Bewölkung zunächst für das nördliche Deutschland wahrscheinlich. Eine zweite Depression im Südwesten beeinflußt Wind und Wetter über Frankreich und Süddeutschland. Bei schwacher Luftbewegung ist die Witterung über Central-Europa andauernd heiter und trocken. Die Temperatur ist meistens etwas gestiegen, insbesondere im nordwestlichen Binnenlande. An der Küste fanden fast allenthalben, im Binnenlande stellenweise Nachtfröste statt.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Haparanda — 3, Petersburg 0, Hamburg +3, Memel +1, Paris —, Karlsruhe +6, München +2, Leipzig +4, Berlin +3.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

29. März.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel
Luftdruck Pariser Linien	331.30	329.62	330.01	330.31
Luftdruck Millimeter	747.36	743.57	744.46	745 13
Dunstdruck Pariser Linien	2.00	2.54	2.48	2 34
Dunstdruck Millimeter	4.51	5.73	5.59	5 28
Druck der trockenen Luft Pariser Lin.	329.30	327.08	327.53	327.97
Druck der trockenen Luft Millimeter	742.85	737.84	738.87	739.85
Relative Feuchtigkeit	86.6%	41.6%	82.9%	70 4%
Wärme Maximum	1.6	13.1	4.5	6 4
Wärme Minimum	2.6	16.4	5.6	4 9
Wind	NE 2.	SSW 2.	NW 2.	—
Himmelsansicht	heiter 3.	zwl. heit. 4.	bedeckt 10.	wolkig 6.
Niederschlag	Cu. Str. Ci.	Cu. Ci. Cu.	Nimbus.	—

Niedrigste Temperatur = 0,4 C. Höchste Temperatur = 16,6 C.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die auf Grund der von der Königlichen Regierung **festgestellten Klassensteuer-Rolle aufgestellte Hebeliste** für das Rechnungs-Jahr vom 1. April 1881 bis 31. März 1882 **liegt vom 31. bis 8. u. Mts. in unserer Kämmerei II auf dem Rathhause zu Jedermanns Einsicht aus.**

Dies wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die **2monatliche Reklamationsfrist** für die durch die Jahres-Rolle veranlagten Steuerpflichtigen **mit dem 9. April** und **nicht** erst vom Tage der Behändigung des Steuerzettels ab, beginnt, und **am 9. Juni abläuft.**

Halle a/S., d. 25. März 1881. **Der Magistrat. Bertram.**

Wöchentlich eine Nummer

von 2—3 Bogen in gr. Folio.

Preis pro Quartal 3 Mark — in 14tägigen Heften à 50 Pf. — in wöchentlichen Nummern à 25 Pf.

Mitarbeiter:

Eduard von Bauernfeld, Dr. Brehm, Moritz Busch, M. Carrière, Ernst Eckstein, Julius Grosse, Dr. Wilh. Hamm, Robert Hamerling, Paul Heyse, M. Jokai, Alfred Meißner, Heinrich Noë, Josef Rank, Emerich Ranzoni, Moritz Willkomm ꝛc. Mitwirkung der besten künstlerischen Kräfte des In- und Auslandes

Deutsche Illustrirte Zeitung

der „Neuen Illustrirten Zeitung" IX. Jahrgang, Herausgeber: L. C. Zamarski,

beginnt mit dem spannenden, culturgeschichtlichen Roman: „**Die Claudier**" von Ernst Eckstein und einer ergreifenden Erzählung von Karl Emil Franzos, betitelt „**Ein Opfer**". Diesen Beiträgen werden dann folgen: „**Hohe Loose**", Roman von Bettina Wirth, „**Die schöne Melusine**", Roman von E. v. Waldow, „**Glück im Unglück**", Novelle von J. J. Kraszewski, „**Mutterliebe**", Charakterbild von Josef Rank, „**Der Herr am Nil**", Novelle von Karl v. Vincenti, „**Frau Kohlhas**", Novelle von Max Nordau, „**Pia**", Novelle von E. Linhart, „**Klein Jareschi**", Erzählung von Siegfried Kapper, „**Eine Stunde Kaiserin**". Aus dem russischen Hofleben. Von E. Proschko.

Abnehmer des completten Jahrgangs erhalten als Prämie

Sorgenlos und Träumerisch

(Pendants)

2 prachtvolle Bilder nach Gemälden von E. Kayser, in Oelfarbendruck äußerst gelungen ausgeführt. Beide Kunstblätter liefern wir den Abonnenten gegen Nachzahlung von nur 2 Mark per Stück.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an. Probe-Nummern sind in allen Buchhandlungen zu erhalten.

Leipzig.

Expedition der „Deutschen Illustrirten Zeitung" (Wilhelm Opetz) 33 Querstraße.

Auf der Dom. **Kl. Mansfeld** bei Eisleben wird zum 25. Mai ein unverheiratheter **Schäfer** gesucht.

Damen finden discr. u. liebevolle Aufnahme bei **HuldaUnger, Leipzig,** Weststraße 73.

Nord-Ostsee-Hannover-Thüringischer Verband.

Zum Gütertarif treten am 1. April er. in Kraft die Nachträge

XVI. zu Heft 1 und 9
XIII. „ „ 2
XIV. „ „ 3 und 5
XV. „ „ 4
XII. „ „ 6
XXI. „ „ 7
XVIII. „ „ 8
XVII. „ „ 10.

Dieselben enthalten anderweite theilweis erhöhte Frachtsätze für den Verkehr mit den Schleswig-Holsteinischen Stationen, Frachtsätze für Station **Marne** der Holsteinischen Marschbahn, für Station **Wutha** der Thüringischen Bahn, sowie für **Wutha** trans. im Verkehr mit der Ruhlaer Eisenbahn, ferner Holzfrachtsätze für den Verkehr mit Stationen des Königlichen Eisenbahn-Directions-Bezirks zu Frankfurt a/M., endlich Bestimmungen über Aufhebung einiger Tarifsätze im Verkehr mit Station **Lüneburg** der Berlin-Hamburger Bahn.

Auskunft ertheilen die Verbands-Expeditionen, bei denen auch die Nachträge käuflich zu haben sind.

Erfurt, den 26. März 1881.

Die Direction der Thüring. Eisenbahn-Gesellschaft.

Namens der Verbands-Verwaltungen.

Ein flott gehendes Fischgeschäft mit fester feiner Kundschaft ist Veränderungshalber sofort billig zu verkaufen.

Offerten unter N. Z. 609 an Haasenstein & Vogler in Leipzig.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

In einer sehr industrieellen Stadt der Provinz Sachsen ist ein sehr gutes **Colonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft** mit feinster Kundschaft, wegen Krankheit zu verkaufen. Zur Uebernahme sind ca. 15,000 ℳ nöthig. Briefe unter **H. L. 186** befördern **Haasenstein & Vogler in Halle a/S.**

Stellen suchen:

Landwirthschafterinnen, ält. u. jüng. zur Stütze der Hausfrau bei sehr bescheid. Ansprüchen, **Oek.-Verwalter, Hofmeister, Gärtner, Kuhhirten, Diener u. Kutscher;** verzügl. Att. im **Compt.** v. **Fr. Binneweiss,** gr. Märkerstr. 18.

Zum baldigen Antritt suche ich einen tüchtigen, älteren **Hofverwalter,** und für Rittergut Dölkau einen jüngeren **Verwalter.** Bitte Abschriften der Zeugnisse an mich einsenden zu wollen.

W. Kaiser,
Kötzschlitz bei Merseburg.

Ein **zuverlässiger Mann,** verheirathet, Anfang 40er Jahre, sucht zum 1. Juli eine Stelle als

Lagerverwalter, Wiegemeister, Bierverleger

od. ähnl. Beschäftigung. Caution von 600 ℳ kann gestellt werden. Gefl. Off. an **J. Barck & Co. sub C. D. 2093** erbeten.

Tüchtige Knechte und Mädchen für Landgüter besorgt bestens und wie seit Jahren anerkannt Insp. **Reinboth,** Breslau, Karuthstr. 4.

Verwalter-Stelle-Gesuch!

Ein gebildeter Landwirth — Sohn eines Rittergut-pachters — 23 Jahre alt, welcher einjährig beim Militair gedient, sucht Stellung als **erster** oder **alleiniger Verwalter** unter Leitung des Prinzipals, in Provinz Sachsen oder Thüringen. Hoher Gehalt wird weniger beanspruncht, dagegen aber familiäre Stellung. Antritt auf Wunsch sofort. Diesbezügliche Offerten bef. unter H. K. 100. **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Mexikaner Kartoffeln,

sehr ertragreich, **widerstandsfähig gegen Kartoffelkrankheit,** empfiehlt pro Centner 40 ℳ, pro ℔ 50 ₰ gegen Cassa oder Nachnahme.

Otto Butz
in **Schönebeck,** Friedrichstraße 103.

Eine **Kuh** mit **Kalb** verkauft **Kütten Nr. 10.**

Den geehrten Eltern empfehle ich meinen Kindergarten für Knaben und Mädchen von 3—6 Jahren, welcher für Sommer u. Winter geeignet eingerichtet ist. Verw. Hauptmann **Köstler,** Gottesackergasse 11.

Zwei junge Geistliche in einem Landstädtchen der Provinz Sachsen, von denen der eine früher Rector u. Oberhelfer im „Rauhen Hause", der andere Lehrer an einem Gymnasium und an einer Realschule I. Ordnung war, erbieten sich, zu Ostern Knaben, auch solche, die auf der Schule zurückgeblieben sind, bis zur Secunda des Gymnasiums resp. der Realschule vorzubereiten. Gewissenhafte Erziehung, sorgfältiger Unterricht und gute Pension werden zugesichert. Näheres brieflich oder mündlich. Gefällige Adr. werden an Diaconus **Weber** in Pretzin a/E. erbeten.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft steht in Naundorf Nr. 1 bei Reideburg ein starkes fehlerfreies **Pferd,** 5 Jahr alt, sowie ein jähriger **Bulle** zum Verkauf.

Feinen

Saat-Hafer

hat noch abzulassen

Ernst Franke, Halle a/S., große Klausstraße.

Neues Theater.

Donnerstag den 31. März

Grosses Symph.-Concert

von der **45 Mann** starken Capelle des Stadtmusikdir. **W. Halle.**

Lenore,

Symphonie von Raff.

I. Liebesglück, II. Trennung, III. Wiedervereinigung im Tode.

Billets 3 St. 1 ℳ sind vorher bei Herren **Karmrodt** u. **Steinbrecher & Jasper** zu haben.

Anfang 8 Uhr.

Entree an der Kasse 50 ₰.

Stadt-Theater.

Donnerstag: geschlossen.

Freitag: **Großstädtisch,** Schwank.

Belleben, Brief liegt r. s.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810331-17/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 76 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 31. März 1881.

Enthüllungen über den Conflict Bismarck-Eulenburg.

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Deutsche Revue" einen Artikel, welcher es unternimmt, „Enthüllungen" anläßlich des Konfliktes zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Eulenburg zu machen. Die Redaction der „Deutschen Revue" verwahrt sich dagegen, daß sie mit den Ausführungen des seltsamen Aufsatzes einverstanden sei; in der That ist er in dem Genre eines anderen Blattes, den „Grenzboten", gehalten.

Die Einleitung besteht, schreibt die „Nat. Ztg.", deren Besprechung wir folgen, in einem Rückblick auf den Gang der Verwaltungsreform seit dem Kriege gegen Oesterreich, der reich an thatsächlichen Unrichtigkeiten ist. Bis 1870 soll der Ministerpräsident in den Fragen dieser Reform die treibende, Graf Eulenburg I. die hinderliche Kraft gewesen sein. Die Prüfung der Thatsachen dagegen ergiebt, daß die Regierung überhaupt bis um 1869 der Reformforderung sehr kühl gegenüberstand, welche von den Liberalen erhoben wurde, daß Graf Eulenburg I. sich jedoch allmälig dafür erwärmte und das wichtige Reformwerk dann mit Eifer betrieb, bis dieser Eifer ihn zu Falle brachte. Erst mehrere Jahre nach dem französischen Kriege soll nach dem vorliegenden Aufsatz die Reform der Kreisordnung wieder aufgenommen worden sein — auf Antrieb des Fürsten Bismarck. Die Kreisordnung trägt aber das Datum von 1872, und schon zwei Jahre zuvor hatte Graf Eulenburg den Entwurf vorgelegt. Aehnlicher Inkorrektheiten ließen sich noch viele hervorheben; sie thun einer Darstellung, welche die ganze bisherige Auffassung über den Antheil der verschiedenen Mitglieder der Regierung an der Verwaltungsreform als unrichtig kennzeichnen will, erheblichen Eintrag.

Doch der Hauptzweck des Aufsatzes ist, glauben zu machen, Graf Eulenburg habe gehen wollen und er habe deshalb einen Konflikt mit dem Kanzler gesucht. Und weshalb war Graf Eulenburg des Amtes müde? Wir citiren die Aufklärung wörtlich:

Als den eigentlich bestimmenden Grund bezeichnet man Schwierigkeiten, in welche der Minister dem König gegenüber gerathen war, zum Theil durch die Ergebnisse seiner Gesetzgebung, in welchen der König ein erhebliches Verlustkonto an staatlichen und königlichen Rechten vorgefunden habe und einen wesentlichen Fortschritt der Zerlegung der öffentlichen Gewalt in kommunale Bruchtheile, welche durch gewählte Vertreter der Staatsgewalt regiert würden. Ist diese Angabe richtig, so ist die praktische Seite der Sache, welche zunächst in dem königlichen Kabinette wirksam geworden ist, in der Verkümmerung der Autorität des Berliner Polizei-Präsidenten zu suchen, welcher bekanntlich häufiger als irgend ein Minister, in gewöhnlichen Zeiten täglich, den König sieht, um Rapport zu erstatten. — Der König wie seine beiden Vorfahren machten den Polizeipräsidenten persönlich für die Ordnung in Berlin verantwortlich, insbesondere bei Gelegenheiten, welche viel Menschen auf die Straße führen; der Polizeipräsident kann aber diese Verantwortlichkeit offenbar nicht tragen, wenn die Instanz, welche er der Stadt gegenüber bildet, dadurch übergangen wird, daß der Minister des Innern direkt mit dem Oberbürgermeister das was zu geschehen hat, berät und bestimmt. Ein solcher Geschäftsgang soll in der letzten Zeit immer mehr in Uebung gekommen sein, so daß die Berliner Stadtverwaltung thatsächlich unmittelbar unter dem Minister des Innern stand und auf die Entschließungen des Letzteren nicht ohne Einfluß war. — Diese Verschiebung soll namentlich bei den Vorbereitungen zu den letzten Hochzeits- und Einzugsfeierlichkeiten dahin geführt haben, daß die Anordnungen, welche Herr v. Forckenbeck unter Zustimmung des Ministers des Innern getroffen, von Allerhöchster Seite eine scharfe Mißbilligung erfahren und der Polizeipräsident direkt aus dem Kabinet den Auftrag erhalten habe, anderweitige Einrichtungen zu treffen. Die persönliche Intimität, in welcher Herr v. Forckenbeck zu dem abgetretenen Minister des Innern stand und welche sich auch in den Tagen der berühmten Rede im Zoologischen Garten mit ihren Anfängen an das französische Federationsfest von 1790 nicht verleugnete soll den Ansichten und Absichten der Berliner Stadtverwaltung einen Einfluß auf die innere Politik verschafft haben, der sich in der stetigen Vermehrung der Immunitäten der großen Städte, namentlich Berlins erkennbar gemacht und an dem letztgenannten Orte thatsächlich durch eine fast souveräne Gewalt der Stadtverwaltung und ihrer als fortschrittlichen Ring bezeichneten Umgebung zur Geltung gekommen sein.

Im weiteren Verlauf des Artikels wird er zu einer Variation der Anschuldigungen des Kanzlers gegen die Berliner Stadtverwaltung wegen fortschrittlicher Parteilichkeit und zu einer Glorifizirung des Herrn von Heppe wegen dessen im Abgeordnetenhause gegen die Verwaltung von Berlin erhobenen Anklagen.

Zu der obigen überraschenden Enthüllung über die wahren Ursachen des Sturzes des Grafen Eulenburg — die immerhin irgend ein zum Anhaltspunkt geeignetes Körnlein Wahrheit enthalten mögen — ist zu bemerken, daß die großen Städte, insbesondere Berlin, am allerwenigsten durch die Verwaltungsreform größere Freiheit der Bewegung den Aufsichtsbehörden gegenüber erhalten haben; gerade in dieser Richtung ist die Reform unvollendet, die obigen Andeutungen schweben völlig in der Luft. Kein bisher bekannter Umstand berechtigt dazu, die Person des Königs in der obigen Manier in den Bismarck-Eulenburg'schen Konflikt oder in den Strauß hineinzuziehen, welchen Fürst Bismarck gegenwärtig mit der Berliner Stadtverwaltung ausficht.

Zur Kennzeichnung der Schreibart des Artikels citiren wir zum Schluß noch folgenden Satz:

„Wenn wir es auch nicht für richtig halten, daß derselbe (Graf Eulenburg) den politisch einflußreichen Eltern der städtischen Politik weitere, nach Lage der Dinge unausführbare Zusicherungen in der Richtung der Kommunalisirung des Staates gemacht habe, so ist es doch nicht unwahrscheinlich, daß er in seiner ursprünglich konservativen, aber durch ein starkes Beifallsbedürfniß beeinflußten Veranlagung selbst zu der Ueberzeugung gelangt sei, daß er einen falschen Weg betreten habe und die Umkehr schwieriger sei als der Rückritt und daß er deshalb die vom Zufall gebotene günstige Gelegenheit zum Bruch ergriffen habe, um nicht die beginnende Divergenz mit dem monarchischen Sinne des Königs bis zu einem Eclat zu steigern."

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 29. März. Amtlicher Meldung zufolge ist der Prinz Albert, der Sohn des Prinzen Georg nicht unbedenklich erkrankt.

Paris, 29. März. Der Senat berieth den Gesetzentwurf betreffend die Abschaffung der Obedienzbriefe, welche die Unterrichtserlaubnißscheine für kongreganistische Lehrer ersetzen. Chesnelong bekämpfte in längerer Rede den Gesetzentwurf. Parien verlangte, die Regierung über die bevorstehende Münzkonferenz zu befragen. Der Finanzminister Magnin entgegnete, die Umstände gestatteten nicht, gegenwärtig zu antworten. Parien brachte darauf seine Anfrage in Form einer Interpellation ein. Die Berathung derselben wurde auf den 7. April festgesetzt. — Die Zolltarifkommission der Deputirtenkammer verwarf die vom Senat beschlossene Erhöhung der Zölle auf Weine, Biere und Alkohol. — Wie verschiedene Blätter melden, wäre der bisherige Generalkonsul in Beyrut, Sienkiwitsch, an Stelle des Barons Ring zum Generalkonsul in Aegypten ernannt worden. In parlamentarischen Kreisen verlautet, Léon Rénault beabsichtige, den Minister des Auswärtigen, Barthélemy St. Hilaire, über die Zurdispositionsstellung des Baron Ring zu interpelliren. Der „Télégraphe" meint, die Maßregel sei hervorgerufen worden durch inkorrektes Verfahren des Baron Ring bei den letzten Unruhen in Kairo. — In der Sitzung des Munizipalrathes wurde das Dekret verlesen, welches das jüngst gegen den Polizeipräfekten beschlossene Tadelsvotum des Munizipalraths für null und nichtig erklärt. Der Munizipalrath nahm einstimmig eine Tagesordnung an, in welcher dem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck gegeben wird, daß die Beziehungen zwischen dem Munizipalrathe und dem Polizeipräfekten so schwierige geworden seien, daß sie einer guten Verwaltung der Stadt Paris schaden könnten. Gleichzeitig soll die Regierung darauf aufmerksam gemacht werden, daß es unmöglich sei, einen derartigen mißlichen Zustand noch länger andauern zu lassen.

Paris, 29. März. Nach weiterer Meldung der „Agence Havas" aus Konstantinopel gehört zu den Bedingungen, über welche man sich bezüglich der griechisch-türkischen Frage verständigt hat, auch die Abtretung von Punta gegenüber Prevesa.

Rom, 29. März. Bei dem gestern im Quirinal stattgehabten Konzerte wurde der rumänische Gesandte Cretzulesco anläßlich der Proklamirung Rumäniens zum Königreich von den Ministern, dem diplomatischen Korps und anderen hervorragenden Persönlichkeiten auf das Wärmste beglückwünscht.

Petersburg, 29. März. Ein kaiserlicher Ukas vom 28. d. hebt das Ministerium der Posten und Telegraphen auf und weist Posten und Telegraphen, sowie das Departement der fremden Kulte wieder dem Ministerium des Innern zu. Der seitherige Minister für Posten und Telegraphen, Makow, wurde zum Mitglied des Reichsraths ernannt. — Der Prinz Arnulf von Baiern, Prinz Alexander von Hessen, der Großherzog von Sachsen-Weimar, Prinz Heinrich Battenberg, der Landgraf von Hessen-Kassel mit seinem Sohne und der Fürst von Bulgarien sind heute Nachmittag von hier wieder abgereist. Die Großfürsten Wladimir, Alexis, Nicolaus, Konstantin und Michael begleiteten die Herrschaften zum Bahnhofe.

— Der „Agence Russe" zufolge ist ein vollständiges Einvernehmen der Botschafter in Konstantinopel erfolgt, es erübrige nach dessen Annahme durch beide streitenden Theile, Alles berechtige aber zu dem Glauben, daß dieses Ergebniß werde erreicht werden.

Bukarest, 29. März. Der „Romanul" weist die Behauptung zurück, daß eine Großmacht ihren Einfluß auf die Proklamirung des Königthums geltend gemacht habe und versichert, daß der nationale Akt keinen anderen Grund und Zweck habe, als die Stabilität, die Ordnung und das Gedeihen der rumänischen Nation. — Bei dem Empfange der ihre Huldigung darbringenden Offiziere der Armee sprach der König den Wunsch aus, daß lange Friedensjahre die Entwickelung Rumäniens gestatten möchten. Die belgische Regierung hat bereits das Königreich Rumänien anerkannt. In dem jüdischen Tempel fanden ebenfalls ein Festgottesdienst zur Feier der Proklamirung des Königthums und Gebete für das Wohlergehen des Königs und der Königin statt.

London, 29. März. Oberhaus. Der Lordpräsident des geheimen Raths, Spencer, erwiderte auf eine Anfrage des Staatssekretärs des Auswärtigen, Lord Granville habe die auswärtigen Regierungen ersucht, die Absendung von krankem Vieh nach England zu verhindern.

— 30. März. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Konstantinopel: Indem hiesigen Botschaften wird versichert, daß sich die Botschafter über die Annahme der von der Pforte vorgeschlagenen Grenzlinie geeinigt hätten.

Deutsches Reich.

Berlin, den 29. März.

— Mit der unmittelbar bevorstehenden Publizirung des Reichshaushaltsetats werden auch die neuen Anordnungen im Auswärtigen Amt zur Ausführung gelangen, in welchem der Geh. Legationsrath Busch den Posten eines Unterstaatssekretärs bekleiden wird. Ueber die Verwendung, welche der bisherige Direktor im Auswärtigen Amt v. Philipsborn erhalten, bezw. über die Frage, ob sich derselbe, wie er es beabsichtigte, aus dem Reichsdienst zurückziehen wird, dürfte gleichzeitig eine unmittelbare Entscheidung bevorstehen. Die Frage der Besetzung des auswärtigen Amtes tritt dabei von Neuem in den Vordergrund. Die Kandidatur des Grafen Hatzfeldt steht dabei noch immer im Vordergrund; neuerdings wird u. A. neben Herrn v. Radowitz in Athen Graf Limburg-Stirum als Nachfolger des Grafen Hatzfeldt in Konstantinopel genannt. Definitive Entschlüsse scheinen noch nicht gefaßt zu sein, werden auch keinenfalls vor dem Ausgange der jetzigen Phase des türkisch-griechischen Konfliktes erwartet.

— Die Ziehung der 1. Klasse 164. königlich preußischer Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 6. April d. J., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen. Das Einzählen der sämmtlichen 95 000 Loose-Nummern nebst den 4000 Gewinnen gedachter 1. Klasse wird schon am 5. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, durch die königlichen Ziehungs-Kommissarien im Beisein der dazu besonders aufgeforderten Lotterie-Einnehmer Herren Hemptenmacher, Aron und Weil von hier öffentlich im Ziehungssaal des Lotterie-Gebäudes stattfinden.

Parlamentarisches.

Die Verfassungs-Kommission des Reichstages lehnte gestern mit allen Stimmen gegen die des Abg. Reichensperger (Olpe) den Antrag ab, wonach der Reichstag alljährlich im Monat Oktober zusammenberufen und es verboten werden soll, daß die Einzellandtage nicht mit dem Reichstage gemeinschaftlich tagen müssen. Darauf gelangte der Antrag Bennigsen mit 12 gegen 7 Stimmen zur Annahme, wonach der Reichstag alljährlich im Monat Oktober einberufen wird. Der Art 69, Einführung zweijähriger Etatsperioden wurde mit 12 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Der Antrag von Helldorff, die Legislaturperiode auf fünf Jahre auszudehnen, wurde gegen 5 Stimmen, und die Regierungsvorlage auf vierjährige Legislaturperiode wurde mit 10 gegen 9 Stimmen abgelehnt. In Folge dieser Abstimmung zog Abg. Haenel seinen Antrag auf Gewährung von Diäten zurück. Die Vorlage besteht also nur noch aus dem Antrage Bennigsen auf alljährliche Einberufung des Reichstags im Monat Oktober. Zum Referenten wurde Abg. Dr. Marquardsen ernannt.

— Die „Magdebg. Ztg." schreibt: Nachdem die Verfassungskommission des Reichstages die Regierungsvorlage ganz verworfen und sowohl die zweijährige Berufung des Reichstages, als auch die Einführung zweijähriger Etatsperioden und vierjähriger Legislaturperioden abgelehnt hat, ist als Torso nur noch der Antrag Bennigsen übrig geblieben, wonach der Reichstag alljährlich im Monat Oktober zusammenberufen werden soll, jedoch auch dieser Antrag wird nicht Gesetzeskraft erlangen, da, wie man erfährt, der Reichskanzler sich ganz entschieden gegen die Berufung des Reichstages im Herbst erklärt hat, weil dann der Bundesrath und der gesammte Regierungsapparat schon im Monat Juli spätestens einberufen und in Bewegung gesetzt werden müßte. Es wird also aus diesem Verfassungsgesetz gar nichts herauskommen und der alte Zustand, über den so viel geklagt worden ist, daß der Reichstag mit dem Einzellandtag wieder wird zusammen tagen müssen, bleibt bestehen. Der vom Abg. Hänel in der Commission gestellte, aber in Folge der Ablehnung der vierjährigen Legislaturperiode von diesem wieder zurückgezogene An-

Fürst von Metternich in Halle.

—dt. Bekanntlich veröffentlicht die Braumüller'sche Verlagshandlung interessante Reminiscenzen an Fürst von Metternich („Aus Metternichs nachgelassenen Papieren"), von welchen vor Kurzem der 3. und 4. Band erschien. Darin finden wir auch eine kurze Episode in unserem Halle erwähnt, welche sich freilich in Metternichs Munde nicht gerade zu einem Lobe für die Betheiligten, Studenten und Publikum, gestaltet. Er schildert nämlich in seinen Briefen, wie er in der Kongreß-Aera 1818—22 und namentlich nach Niederwerfung der Erhebung in Neapel und Piemont (1821) überall gefeiert worden sei und schreibt u. a. aus Frankfurt vom 9. November 1821: „Hier liegen die allerärgsten Jakobiner zu meinen Füßen, alle voller Entschuldigungen und Betheuerungen. — Auf meiner Reise habe ich nicht weniger als fünf Universitäten berührt: Leipzig, Halle, Marburg, Göttingen und Gießen. In Halle dinirte ich am 18. October unter dem gleichen Dache mit 150 Studenten, welche die Schlacht von Leipzig feierten, und ich habe überall nur Zeichen von Ehrfurcht empfangen. In dem Augenblick, als ich zu Halle in den Wagen stieg, gaben mir alle 150 Studenten das Geleite, entblößten Hauptes und unter Vivatrufen. Den ganzen Tag über hatte ich einen Haufen von Menschen unter meinem Fenster, und wohin ich ging, begleiteten mich freudige Zurufe. Wenn man diese Leute fragt, warum sie da sind, antworten sie: „wir wollen ihn sehen". Das hier die italienischen Angelegenheiten, welche mir heute diese Art von Berühmtheit in Deutschland verschafft haben. Die Neugierigen wollen wissen, wie der Mann aussieht, der von der Ueberzeugung durchdrungen war, daß die Carbonari einfach ein Lumpenvolk sind, und begreifen nicht, wie er es angestellt hat, dieses leichte Räthsel zu lösen. Das Volk ist überall gut, aber kindisch". — Daß trotzdem der reaktionärste Staatsmann unseres Jahrhunderts von diesen Ehrenbezeugungen, besonders aber von der Devotion der Studenten mit so ersichtlicher Befriedigung Kenntniß nimmt, darf nicht befremden. Galten doch gerade die Universitäten als Vororte des Liberalismus! Freilich, wie weit er bei seinen Schilderungen durch die Brille selbstgefälliger Eigenliebe gesehen hat, müssen wir dahingestellt sein lassen.

Die vornehmen Damen Afghanistans.

Von der Nationaltracht und dem Auftreten der vornehmen afghanischen Damen in Kabul entwerfen englische Correspondenten von dort ein pittoreskes, in seinen Einzelheiten auch ethnographisch interessantes Bild, in welchem sich ein eigenthümliches Gemisch von europäischem Wesen und orientalischer Buntheit und Seltsamkeit ausspricht. Ein kurzes, enganschließendes Leibchen von grünblauer Seide, Sari genannt, umgiebt die Büste und ist, bis zum Halse hinaufreichend, so fest zusammengeknüpft, daß man die Form der Schultern und der Brust nur errathen, nicht aber sehen kann. Dieses Leibchen ist meist mit Gold gestickt und dadurch so steif, das es wie ein Corset sitzt. Bei kalter Jahreszeit reichen die Aermel des Sari bis zum Handgelenk und ist das Innere des Leibchens mit starker Wolle ausgefüttert. Türkische weite Beinkleider à la Fatime, der Märchenerzählerin, eng über den Knöcheln mittels eines breiten Seidenbandes von fast endloser Länge zusammengebunden, das an den Enden in Form eines Gewandes zusammengelegt ist, schneeweiße Strümpfe und kleine goldgestickte Pantoffeln oder Schuhe bilden im Verein mit einem über das Haupt gezogenen und bis zu den Absätzen reichenden Gewand (Yashmak) den Hausanzug einer vornehmen Dame in Kabul. Die so verschleierten Schönheiten tragen an allen Gliedern des ganzen Körpers Schmucksachen; dicke goldene Spangen halten den Yashmak (so heißt das lange Gewand) am Hinterhaupte fest. Das Haar ist leicht nach hinten zurückgelegt und zu einem griechischen Knoten verschlungen. Die Länge eines zweiten Seidenbandes oder Gürtels, der die Taille der Dame umschlingt, ist bisweilen staunenerregend und mißt bis zu zwölf Ellen an Länge und 18 Zoll an Breite. Die sehr zierliche Fußbekleidung wird in Kabul selbst gefertigt. Sie besteht meist in einem, von blaßgrünem Stoffe gearbeiteten Schuh, auf dem in sehr kunstvoller Weise Stickereien von Gold oder Seide in den schönsten Mustern angebracht sind, so daß der Schuh mehr für den Ball wie für das Haus bestimmt zu sein scheint. Zu der zarten Arbeit des Obertheiles steht allerdings die dicke, eisenbeschlagene Ledersohle in seltsamen Contrast. — Wie bei der Chinesin, ist auch bei der Kabulesin der Fuß bis zur Unförmigkeit verkleinert, ein Verhältniß, was dadurch noch störender wirkt, als die Beinkleider in der Regel übermäßig weit und plump auf die Füße herniederfallen. Von den wenigen Gesichtern, die man zu sehen bekommt und die auch meist nur älteren Frauen angehören, ist es schwer, einen Schluß auf die Schönheit der afghanischen Frauen zu machen, deren sich dieselben gern laut rühmen. Die jüngeren Damen haben meist regelmäßige, edle Züge und einen viel helleren Teint als die Spanierinnen; ihre Augen sind ausdrucksvoll, hell leuchtend und würdig der Gegenstand eines Hafi'schen Gesanges zu sein. Mit der Anmuth und Lieblichkeit der Gesichtszüge contrastiren dagegen die dicken aufgeworfenen Lippen. Es erhält die ganze Physiognomie dadurch Etwas, was an die Gesichter der türkischen Haremdamen erinnert, jenen schlaffen, sinnlichen Ausdruck, der für die Augen des Ausländers nicht sympathisch ist. Auf der Reise wird eine vornehme Kabulesin entweder in dem einem Käfig ähnlichen Korbe, der mit Leintüchern bedeckt ist, wie in einer Sänfte getragen, oder sie reitet auf einem Pony und trägt eine Art Amazonencostüm. Bei solcher Gelegenheit wirft sie hinter dem Rücken ihres Gatten, der ihr einige Schritte vorwärts reitet, kokette Blicke nach den Ungläubigen hin, die ihr auf ihrem Wege begegnen und lächelt wohlgefällig, wenn ihre kleinen, zartbeschuhten Füße bei denselben Bewunderung erregen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810331-17/fragment/page=0007

trag auf Einführung von Diäten wird aus diesem Grunde auch im Plenum nicht wieder eingebracht werden.

Der Staatsminister a. D. Dr. Friedenthal dessen Wahl von der Wahlprüfungs-Kommission einstimmig kassirt worden ist, gedenkt während der Osterferien sein Reichstags-Mandat für den Wahlkreis Reichenbach-Neurode niederzulegen.

— Von den Ausschüssen des Bundesrathes beschäftigten sich jene für Landheer und Festungen und Rechnungswesen mit dem Entwurf über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden.

— Der Abg. Dr. Thilenius hat den Fraktionen folgenden, von ihm beabsichtigten Antrag zur Unterstützung unterbreitet: „Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, er wolle geeignete Maßnahmen treffen, um eine Betheiligung Deutschlands an der Erforschung der Polargegenden, zunächst im Interesse der Meteorologie, der Aufklärung der erdmagnetischen Erscheinungen und, soweit thunlich, auch im Interesse der Geographie und der übrigen Naturwissenschaften in Verbindung mit anderen Nationen, welche in gleicher Richtung vorzugehen bereit sind, herbeizuführen." In dem Anschreiben bemerkt der Antragsteller, daß die Regierung eine günstige Stellung zu dem Antrage einnehme. In einer Nachschrift heißt es, der finanzielle Aufwand für das „namentlich im Interesse der Landwirthschaft und der elektrischen Technik hochwichtige Unternehmen" werde nach dem Urtheil der Sachverständigen höchstens 300,000 Mk. erfordern.

Die parlamentarische Soirée bei dem Reichskanzler

war zahlreich besucht. Charakteristisch war vor Allem die Betheiligung des Centrums, das durch die Abgeordneten von Franckenstein, Vizepräsident des Reichstags, Windthorst und die beiden Reichensperger vertreten war. Fürst Bismarck zeichnete das Centrum auch in seinen Vertretern besonders aus, mit Herrn von Franckenstein hatte er ein länger andauerndes Gespräch, der Abgeordnete Reichensperger-Crefeld war an dem bekannten runden Tisch Derjenige, der in Rede und Gegenrede die Unterhaltung mit Fürst Bismarck führte. Die Unterhaltung ging in Scherz und Ernst so lange fort bis das Hervorkommen der Damen die Aufhebung des runden Tisches zur Nothwendigkeit machte. Herr Reichensperger brachte namentlich Angelegenheiten der Kunst und des Bauwesens zur Sprache, die Möglichkeit, von Griechenland einen ausgiebigen Theil der Olympischen Ausgrabungen zu erhalten, die Verlegung des Packhofes, die Pergamenischen Alterthümer, den neuen Museumsbau, unterließ aber nicht, auch für die armen Mönche und Nonnen, für die Klöster, die ein so gutes Bier brauen, sein Wort einzulegen. Fürst Bismarck stieß auf vollständiges Einvernehmen mit dem so gemüthlich auftretenden Führer des Centrums und an verfehlte aber nicht zugefügen, der gemeinsame Wahlspruch sei: No surrender. Von den Fraktionen des Reichstages waren nahezu alle vertreten; es war, wie ein hervorragender Staatsmann äußerte, eine „gemischte Gesellschaft" in des Wortes bester Bedeutung. Von Abgeordneten nennen wir noch außer Herrn v. Goßler die Herren v. Bennigsen, Graf Arnim-Boitzenburg, Hänel, Meyer-Bückeburg, Dr. Friedenthal. Um 11¼ Uhr entfernten sich die meisten Herren und konnte das Damenzouper abgehalten werden. Auch Graf Herbert Bismarck, der einen stattlichen Bart aus Italien mitgebracht hat, war gegenwärtig. Die Nachricht, daß der Kronprinz glücklich wieder auf deutschem Boden angelangt sei, wurde mit Jubel begrüßt.

Lokales.

Halle, den 30. März.

— In vergangener Woche sind in dem Jagdreviere des Herrn Baron von Bodenhausen auf Radis 4 Schnepfen geschossen worden. Zu den glücklichen Schützen gehört auch der rühmlichst bekannte Herr Professor Weber in Halle.

— Verhandlungen des Delegirtentages des Bundesbezirks XVII. A. des deutschen Kriegerbundes am 27. März cr. im Restaurant „zum Prinzen Carl" in Halle. — Vertreten waren außer den hiesigen Kriegervereinen zusammen 48 Kriegervereine, welche durch ca. 50 Delegirte vertreten waren. Der Vorsitzende des Bezirks, Herr Trautmann in Halle, begrüßte die Anwesenden auf das herzlichste und ging zur Tagesordnung über. 1) Rechnungslegung und demnächstige Ertheilung der Decharge. Herr Kaufmann Lüderitz-Halle als Kassirer des Bezirks berichtete über den Stand der Kasse, welcher als ein durchaus günstiger zu bezeichnen ist. 2) Geschäftsbericht pro 1880. Derselbe wurde von Vorsitzenden in eingehender Weise erstattet, er läßt sich über den Zu- und Abgang der zum Bezirke gehörenden Mitglieder aus, erwähnt die seitens des Vorstandes getroffenen Maßregeln, des Delegirtentages in Cassel u. s. w. 3) Wahl eines Delegirten zum Abgeordnetentage in Heidelberg. Gewählt wird Herr Brauereibesitzer Freyberg-Halle, welcher sich erbietet auf seine Kosten dahin zu reisen, was von der Versammlung dankbar anerkannt wurde. 4) Festsetzung der Bezirkssteuer pro 1881. Beschlossen wurde, solche auf 3 ₰ pro Kopf und pro Jahr zu normiren. 5) Vorlage eines Statutenentwurfs für den Bezirk: Dieselbe ist einer Commission, bestehend aus 5 Mitgliedern Hallescher Kriegervereine zu Berathung überwiesen und wird solche auf dem nächsten Bezirkstage Bericht erstatten. 6) Festsetzung eines Bezirksfesttages, anstatt 10. August etwa Mitte Juni cr. Diesen zu bestimmen und das Weitere zu veranlassen wurde dem Vorstande überlassen, da zu erwarten steht, daß ein Mitglied des kaiserlichen Hauses die hiesige Gewerbe-Ausstellung besucht und sich eine passende Gelegenheit bieten würde, dem hohen Gaste durch eine Ovation seitens des Bezirks zu nahen. 7) Allgemeines. Betraf interne Angelegenheiten, welche sämmtlich erledigt wurden. — Etwaige Anträge der Vereine zu dem Abgeordnetentage in Heidelberg sind baldigst an den Vorstand zu richten, damit dieser solche rechtzeitig anmelden kann. Die Versammlung währte von Mittags ½12 Uhr bis 3 Uhr. Neu angemeldet hatten sich drei Vereine, doch stehen in Kürze weitere Meldungen im Bezirk liegender Kriegervereine zu erwarten.

— Beim Abbruch eines Stallgebäudes, Wörmlitzerstraße Nr. 7, verunglückte am 28. d. Mts. Mittags der Bauunternehmer Leonhardt, Wörmlitzerstr. Nr. 5 dadurch, daß er beim Niederlegen einer Wand so von derselben getroffen wurde, daß ihm der ganze Oberkörper stark gequetscht und das rechte Bein gebrochen wurde.

Walther-Concert im Neuen Theater.

Wir befinden uns wiederum in der angenehmen Lage, die Ausführung des gestrigen, mit bewährtem Geschmack zusammengestellten Concert-Programms als eine höchst lobenswerthe bezeichnen zu können. Es hatte sich zu dem Concerte ein sehr zahlreiches und fast durchweg aufmerksames Auditorium eingefunden. Wir sagen fast, denn Einige sind wohl immer vorhanden, die den Concertsaal nicht blos der Musik wegen, sondern auch des Aufsuchens, um dasselbst ihre Gedanken und Meinungen in einer Weise auszutauschen, die für Nahestehende recht störend ist. — Mit Solo-Vorträgen erfreuten uns die Herren Bergfeld und Röhler, welche bei diskreter Begleitung „der Traum der Sennerin" von Labitzky ganz vortrefflich reproducirten. Ihnen würdig zur Seite stand Herr Hofmann, der Variationen über ein Schubert'sches Thema für Clarinette von David gewandt, gut nüancirt und mit schönem, vollen Ton zu Gehör brachte. Demnächst nahmen eine sehr zart gespielte Canzonetta und ein Scherzo aus „dem Sommernachtstraum" von Mendelssohn, sowie das reizende Scherzando aus der F-dur Symphonie von Beethoven unser ungetheiltes Interesse in Anspruch. Nicht minder vortrefflich war die Wiedergabe des Adagio aus dem G-moll Quintett von Mozart. Von den übrigen Piecen erwähnen wir die sehr exact ausgeführte Ouverture „Semiramis" von Rossini. Sie eröffnete den zweiten Theil dessen Nummern leider gar zu rasch auf einander folgten. Alsdann die sehr nette Piccicato-Polka von Strauß. Von den freundlichst gebotenen Zugaben haben wir die Musiker-Strike und Wiedervereinigung von Fahrbach zu verzeichnen, welche auch diesmal unter stürmischen Beifall executirt wurde. Mit „Thüringer Waldfrühling" von Meißenhorn fand das genußreiche Concert, dessen Piecen durchgängig mehr oder weniger applaudirt wurden, sein Ende. Schließlich können wir es uns nicht versagen, unsere Freude darüber auszusprechen, daß Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg Herrn Direktor Walther für die vorzüglichen Leistungen seiner Capelle die silberne Verdienstmedaille am Bande verliehen hat.

Theater-Notiz.

Die letzte Woche ist gekommen, während welcher unsere uns im vergangenen Winterhalbjahre so lieb gewordenen Künstler noch in unserer Mitte verweilen, und nur vier oder wohl gar nur drei Mal noch ist den Theaterfreunden Gelegenheit geboten, sich am trefflichen Zusammenwirken derselben zu weiden. Um so erfreulicher ist es daher, mittheilen zu können, daß Herr Direktor Gamtau dem öffentlich ausgesprochenen Verlangen nach der Schweitzer'schen Posse: „Großstädtisch" Folge gegeben und dieselbe für nächsten Freitag Abend und obenein als Benefiz für Frl. Klonde festgesetzt hat, für die treffliche Vertreterin der Mistress Sarah Reed in der „Waise aus Lowood", des Freifräulein Theodora von Seewald-Drosselheim in „haus Lonei," der Maria Leszinska, Königin von Frankreich, im „Narziß", der Frau Heimdorf in „Krieg im Frieden", der Hanna Kennedy in „Maria Stuart", der Gräfin Helene von Strahl im „Kätchen von Heilbronn", der Claudia in „Emilia Galotti", der spirittistischen Gouvernante Sarah Gilderson im „Bibliothekar", der Frau Dollfuß in „So sind sie Alle", der Frau von Ziemer in „Er muß aufs Land," der Kammerjungfer Minette in dem „Störenfried" und wie die Rollen in all den Trauer-, Schau-, Lustspielen und Possen heißen mögen, in denen sie uns bald durch ihren hohen Ernst, bald durch ihre unverwüstliche Komik ergötzt hat. Was das Stück selbst betrifft, so zeichnet sich auch dieses wie alle übrigen des genialen J. B. von Schweitzer — wir wollen nur an die auch bei uns noch im besten Andenken stehenden: „Die Nichte des Millionärs" und „Epidemisch" erinnern — durch eine höchst originell verknüpfte Handlung und natürliche und äußerst wirkungsvolle Komik aus, so daß auch dieser Benefiziabend ebenfalls einer der genußreichsten der ganzen Saison zu werden verspricht.

Verhandlungen der Strafkammer des Landgerichts Halle

am 25. März 1881.

Präsident: Landgerichtsdirector Reuter, Besitzer: Landgerichtsräthe Dr. Thümmel, Pfitzner, v. Bülow und Landrichter Heilweg, Staatsanwalt König, Gerichtsschreiber: Referendar Dr. Puschmann.

Die verehelichte Stellmacher Friederike Luftig geborene Kummer aus Delitzsch, mehrfach wegen Diebstahls, sogar mit Zuchthaus vorbestraft, hat sich wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu verantworten. Die Angeklagte hatte eines Tages Ende v. J. aus dem Schröder'schen Hause in Delitzsch zwei Kopfkissen, Schürzen einer im genannten Hause wohnenden Privatlehrerin gehörig, entwendet und sich damit entfernt. Sie war aber gesehen worden und da sich bei sofort auf sie fallende Verdacht bestätigte, zur Anzeige gebracht. Der Staatsanwalt beantragte in Anbetracht der Vorstrafen 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht. Der Gerichtshof nahm mildernde Umstände an, die in den offenen Geständniß der Angeklagten und in dem geringen Werthe des Objects gefunden wurden und verurtheilte die Angeklagte zu 4 Monaten Gefängniß und zweijährigen Ehrverlust. — Der Wasserleitungsfabrikant Friedrich Selchow aus Magdeburg war vom Landgericht daselbst in der Sitzung am 27. October v. J. wegen Betruges zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, von der Anklage des strafbaren Eigennutzes freigesprochen worden. Der Angeklagte beruhigte sich hierbei nicht, sondern legte das Rechtsmittel der Revision ein. Das Reichsgericht in Leipzig hob das erstinstanzliche Erkenntniß auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Halle. Nachdem solche stattgefunden, stellte der Staatsanwalt den Antrag: den Angeklagten für schuldig zu erklären und ihm in die ihm vom Magdeburger Landgericht zu erkannte Strafe zu nehmen. Der Gerichtshof war jedoch anderer Ansicht, er sprach den Angeklagten von Strafe und Kosten frei, da ihm ein Betrug gewiß nicht nachgewiesen werden konnte. — Hierauf nimmt ein Schwindlerkleeblatt auf der Anklagebank Platz, nämlich 1) der Agent Wilhelm Wanzlöben von hier, 42 Jahr alt, wegen Beleidigung vorbestraft, 2) der Privatschreiber Carl Hohndorf von hier, 27 Jahre alt, wegen Mißhandlung und Hausfriedensbruchs vorbestraft und 3) der Agent Friedrich Wilhelm Lerche von hier, 25 Jahr alt wegen Hausfriedensbruchs und Diebstahl vorbestraft, stehen unter Anklage der mehrfachen qualifizirten Urkundenfälschung, Betrugs, Anstiftung und Beihilfe dazu. Der Sachverhalt ist so wenden: Wanzlöben fungirte für die Steinmetzmeister Dirichen in Riesa und Peuschel in Merseburg am hiesigen Orte als deren Agent, d. h. er verkaufte für dieselben Grabdenkmäler, Einfassungen 2c. Das Einfassiren der Verträge dafür wurde ihm jedoch nicht übertragen, sondern von den Lieferanten selbst besorgt. Der Mitangeklagte Lerche diente ihm als treuer Sekadon und brauchbares Werkzeug für seine Betrügereien. Wanzlöben veranlaßte die beiden Mitangeklagten, zu denjenigen Leuten zu gehen, welche Denkmäler durch ihn bezogen, sich als Abgesandte der Lieferanten zu gitriren, selbst gefertigte, gefälschte Quittungen zu präsentiren und das Geld einzuziehen. Wanzlöben hatte seine beiden Gehülfen derartig insormirt, daß die Besteller von deren Angaben überzeugt und das schuldige Geld zahlten. Es kam den Anklagten auch auf einen kleinen Abzug in Folge der Baarzahlung nicht an, die Hauptsache war baares Geld zu erlangen. Das auf diese Weise erschwindelte Geld wurde an Wanzlöben, der die Besteller nur von der Ankunft der Lieferanten benachrichtete und ihnen anheim gab, denselben von der Rechnung etwas zu kürzen, abgeliefert und erhielten die Angeklagten für gute Ausführung der Aufträge ihren Antheil von denselben ausgezahlt. So sind auf diese Art die Wittwe Kottig, die Wittwe Sparr, der Sattlermeister Vogel, der Wächter Müller und die Frau Hammer, sämmtlich hier wohnhaft, beschwindelt und geschädigt worden, da sie den Rechnungsbetrag an die Berechtigten noch einmal zahlen mußten. Der erschwindelte Gesammtbetrag beläuft sich auf ca. 140 ℳ. — Der Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht und beantragte das Schuldig ohne Annahme mildernder Umstände, da man namentlich dergleichen Industrietritten das Handwerk legen müsse. Dem Antrage des Staatsanwalts gemäß verurtheilte der Gerichtshof den p. Wanzlöben zu 2 Jahren Zuchthaus, Hohndorf zu 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, Lerche zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, ferner einen jeden der Beigeklagten zu 100 ℳ Geldbuße, eventl. noch 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Wanzlöben wurde sofort in Haft genommen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— u. **Schönebeck**, 23. März. Der Turn-Gauverband des Kreises Calbe hatte gestern Nachmittag im hiesigen „Landhause" eine Turnervorstellung eigener Art veranstaltet. Die Vereine des betreffenden Verbandes haben nämlich ihre Vorturner von einem bewährten Magdeburger Turnlehrer ausbilden lassen und diese Schüler, welche doch die Lehrer der Andern wieder sein müssen, zeigten nun, daß sie selbst etwas gelernt hatten. In dem festlichen, mit der Büste des Turnvaters Jahn geschmückten Saale hatten sich Vertreter der städtischen Behörden und anderes Publicum, auch Gäste von auswärts eingefunden und alle wurden vollauf befriedigt.

T. **Calbe a/S.** In der Arbeiter Zander'schen Kindesmord-Angelegenheit scheint man wieder einen Schritt zur Entdeckung der ruchlosen That näher gerückt zu sein. Jetzt ist eine Knabenleiche in Glinderberg a. d. Elbe bei Wolmirstedt in der Elbe aufgefunden worden. Die verehelichte Arbeiter Bren, welche früher mit den Zander'schen Eheleuten in einem Hause wohnte, ist als Hauptbelastungszeugin telegraphisch aufgefordert worden, das bei Glinderberg a. d. E. aufgefundene Kind zu recognosciren. — Vor Kurzem wurden dem Amtsrath Richter in Grimschleben bei Niemburg a. S. aus einem frei im Felde stehenden Schuppen eine größere Quantität Guano gestohlen, welcher mittelst Fuhrwerk von den Dieben forttransportirt sein mußte. Den eifrigen Bemühungen der hiesigen Polizeibehörde ist es jetzt gelungen, 4 Diebe in Calbe a. S. und mit Zuziehung der Nienburger Polizeibehörde noch einige Diebe in Nienburg und Wispitz zu ermitteln und in Haft zu nehmen. Auch sind bereits mehrere Abnehmer ermittelt, welche sich der Hehlerei schuldig gemacht haben. — Am Palmsonntage, den 10. April d. J., findet hier die erste Ausstellung von Lehrlingsarbeiten statt, woran sich außer Lehrlingen aus Calbe und den umliegenden Dörfern auch Alten betheiligt. Die Gegenstände bleiben bis zum 3. Osterfeiertage ausgestellt, auch ist mit der Ausstellung eine Prämienvertheilung verbunden.

✳ **Genthin**, 29. März. Unser Progymnasium, das seit einem Jahre eingerichtet ist und bisher in gemietheten Räumen arbeiten mußte, ist in einer sehr erfreulichen Entwickelung begriffen. Das Bedürfniß nach einem Hause, in welchem alle Klassen und was sonst zu einer Schulanstalt gehört, sich befinden, tritt immer mehr zu Tage und wird nicht allein von den städtischen Behörden, sondern auch von allen Bürgern anerkannt. Schwierig ist es aber sich über den Ort, wo das Schulgebäude am besten erbaut werden könnte, zu verständigen.

W. **Sangerhausen**, 29. März. Vor ungefähr 7 Wochen kam der Handelsmann J. G. Schneider aus Wildenau im Königreich Sachsen, welcher mit Kienrußbutten einen Hausierhandel trieb, nach hiesiger Gegend, und man will ihn zuletzt in dem Nachbarorte Riestedt bemerkt haben. Seit dieser Zeit ist er aber verschollen. Ob er verunglückt ist oder ob ein Raubmord vorliegt — der Vermißte soll circa 200 ℳ bei sich getragen haben — ist zur Zeit noch nicht aufgeklärt. Heute hat sein Sohn eine Aufforderung veröffentlicht, in welcher er um Nachforschung nach seinem verschollenen Vater bittet.

♀ **Osterwieck.** Der Kreisrentmeister Willecke aus Wöltingerode wurde in der Nähe dieses Ortes von einem von Grauhof kommenden Güterzuge überfahren und sofort getödtet. Sein Leichnam wurde, gräßlich verstümmelt, auf dem Bahnkörper aufgefunden. — Ein Wunderdoktor in Rohrsheim bei Osterwieck sandte einem Patienten einige Pulver zum Einnehmen und ein Töpfchen mit Salbe zum Einreiben des Rückgrats. Als man aber das Töpfchen öffnete, verbreitete der Inhalt einen so üblen Geruch, daß es die Frau des Patienten durchaus nicht haben wollte, der Mann aber rieb sein Bein damit ein. Bald aber wurde das Bein wund, begann anzuschwellen, und nach kurzer Zeit schwoll der ganze Körper bis zum Scheitel an. Der Zustand des Mannes war unbeschreiblich. 3—4 Tage lag er vollständig blind, und nur den rastlosen Bemühungen des dortigen Arztes hat er es zu danken, daß der Tod noch einmal an ihm vorüber gin.

3 **Von den Mansfelder Seen und Umgebung**, 28. März. Vor circa acht Tagen ward der 24jährige Handarbeiter L. in Balgstädt in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Ein Motiv zum Selbstmord ist nicht bekannt. — Der Kreistag des Nachbarkreises Merseburg hat in seiner letzten Sitzung auf die Auffindung von Trichinen in geschlachteten Schweinen eine Prämie von 10 ℳ gesetzt.

—y— **Gotha**, 29. März. An dem bei der Katastrophe bei Eckardtsleben mit verunglückte Feuermann hat nachträglich noch die Amputation eines Armes vorgenommen werden müssen.

† Als am 18. d. früh ein Fuhrmann in die städtische Sandgrube von Laucha kam, fand derselbe den dort die Aufsicht führenden Arbeiter Kahde von herabgestürztem Sande halb verschüttet vor. Nachdem er denselben aus seiner unglücklichen Lage befreit und in seine Wohnung gefahren hatte, stellte sich heraus, daß der Fuß zweimal gebrochen ist. Kahde ist Vater einer zahlreichen Familie.

† Der deutsche Verein zum Schutze der Vogelwelt, wird seine Frühjahrsversammlung nächste Woche, den 5. April, in Leipzig halten und verspricht dieselbe laut des Programms, welches später noch ausführlich mitgetheilt werden wird, des Interessanten viel. Vorträge werden z. B. von den Herren von Schlechtendal aus Merseburg, Dr. Karl Ruß aus Berlin, Pastor Thienemann aus Zangenberg und Anderen gehalten werden.

† Am vergangenen Sonnab gewahrte ein Knecht im Gehöft seines Herrn im Dorfe Groß-Kayna, daß ein Fuchs sich vorsichtig zwischen dem Federvieh bewegte. Er klatschte mit der Peitsche und Freund Reineke, dadurch aufgeschreckt, suchte schleunigst das Weite. Ganz in der Nähe vom Dorfe verschwand er plötzlich in seinem Baue. Sogleich wurde der Jagdinhaber, Herr Rittergutsbesitzer Kraz hiervon in Kenntniß gesetzt, welcher sofort die Ausgrabung unter großer Betheiligung der Einwohner ins Werk setzte. Lange währte die Arbeit, bis man endlich in einer Tiefe von ca. 17 Fuß die ganze Familie, aus den beiden Alten und sechs Jungen bestehend, entdeckte und lebend herausholte. Die Jungen ließ Herr K. von seinen Hunden todtbeißen, die Alten aber wurden zur Strafe für ihre vielfachen Räubereien an Ketten der Dorfschänke zugeführt und den Tag über zur Schau gestellt. In dem Baue fanden sich die Reste von mehreren halbwüchsigen Hasen und Hühnern vor.

† Der Sitz des statistischen Bureaus der thüringischen Staaten ist von Jena nach Weimar verlegt worden.

† Eine Frau in Reudnitz bei Leipzig, welche dieser Tage bei einem dortigen Fleischer Knackwurst kaufte, mußte sich nach deren Genuß heftig erbrechen, und eine Katze, welcher man von der Wurst gegeben hatte, wälzte sich vor Schmerz auf dem Boden, brach die Wurst nach anderthalb Stunden aber wieder aus. Die Untersuchung der Wurst ergab, daß das Fleisch mit Anilin gefärbt war.

† Am 25. d. Nachmittag gegen ¼4 Uhr havarirte in Meißen an einem Pfeiler der Chausseebrücke ein auf der Thalfahrt von Dresden nach Hamburg begriffener, der Frau Minna Zunder eigenthümlich zugehöriger Schleppkahn. Derselbe enthielt als Ladung 8040 Ctr. Rohzucker und 1100 Ctr. Papier; diese Ladung konnte zum größten Theil gerettet werden. Als Ursache wird eine plötzlich aufgebrochene Sturmflage angegeben.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Hamburg, 30. März. Der bei der Bürgerschaft vom 28. d. gestellte Senatsantrag wegen des Zollanschlusses geht von dem durch die Reichsregierung angeregten Zollanschluß Hamburgs und Bremens, sowie von einem Bundesrathsbeschluß über die Einschränkung des Freihafengebiets aus. Der Senat hält den Zeitpunkt für gekommen zu versuchen, den Gegensatz zwischen den bezüglichen Anschauungen Hamburgs und der Reichsregierung auszugleichen, sofern dies unter den die Handelsstellung Hamburgs wesentlich aufrechthaltenden Modalitäten geschehen kann. Hierüber wünscht der Senat eine Verständigung mit der Bürgerschaft und ersucht dieselbe um die Bezeichnung von neun Vertrauensmännern, mit denen der Senat kommissarisch in vertrauliche Erörterungen eintreten kann.

Vermischtes.

[In der alten Residenz Karls des Großen] findet alle sieben Jahre die sogenannte Heiligthumsfahrt statt, während welcher die im Schatze der Münsterkirche verwahrten großen und kleinen Reliquien der Verehrung der Andächtigen die sich aus der Nähe und Ferne zu vielen Tausenden einstellen, ausgesetzt werden. Nach einem Beschlusse des Kollegiat-Stiftskapitels zu Aachen wird die Feierlichkeit in diesem Jahre während der Zeit vom 10. bis zum 24. Juli stattfinden.

[Ohrfeigen auf der Galerie des Abgeordnetenhauses in Wien.] Auf der Galerie des Abgeordnetenhauses ging es am Sonnabend etwas stark beifallslustig her. Während der Rede des Ministers Dr. v. Dunajewski versuchte nämlich ein junger Mann von offenbar polnischer Nationalität dem Landsmann-Minister einigen Beifall zu sichern und applaudirte aus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810331-17/fragment/page=0008

Leibeskräften. Ein anderer, augenscheinlich kein Pole, ließ sich von dem Beifallsjubel des Ersteren hinreißen, wobei er aber in einigermaßen bequemer, sagen wir dualistischer Weise vorging. Statt nämlich mit beiden Händen Beifall zu klatschen, benützte er blos seine Rechte, während die Wange des beifallspendenden polnischen Jünglings die linke Hand ersetzen mußte. So klaschte der Mann seinen Beifall in zwei gemessenen Tempi und wollte sich mit dem Anstand, den er hatte, wieder entfernen. Allein der Galeriediener hatte die Affaire bemerkt und ließ den Ordner des Hauses, Herrn Dumba, herbeirufen. Dieser verwies die beiden großmüthigen Spender, den des Beifalls und den der Ohrfeigen, von der Galerie und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die beiden Herren sich demnächst vor dem Bezirksgerichte wiedersehen werden. Der Galeriediener gab unbewußt der kleinen Ohrfeigengeschichte ihren Humor, indem er den beiden Leuten noch die Worte nachrief: „Was glaubt's denn? Da heroben darf nicht g'rauft werden!" Zerknirscht und voll Demuth verließen die Beiden das Haus; nicht mit dem kleinsten Mandate konnten sich die Unglücklichen ausweisen und so mußten sie unerbittlich dem Machtspruche des Ordners weichen.

Post und Telegraphie.

Vom 1 April ab beträgt das Gesammtporto, einschließlich der Gebühr für Bestellung, bei der Beförderung über Belgien (Ostende) für gewöhnliche Packete bis 5 Kilogramm nach London 2 ℳ, nach allen übrigen Orten Englands 2 ℳ 85 ₰, nach Schottland und Irland 3 ℳ 55 ₰, Sperrgut 25 ₰ mehr. Bei unfrankirten Packeten wird ein Portozuschlag von 10 ₰ erhoben. Ueber die Höhe der Portosätze für Packete von mehr als 5 Kilogramm ertheilen die Poste anstalten auf Befragen Auskunft.

Handel, Industrie, Verkehr und Volkswirthschaftliches.

New-York. Der Werth der aus den Vereinigten Staaten im Monat Februar d. J. exportirten Waaren überstieg denjenigen der importirten Waaren um 20 Millionen Dollars. Der Export an Gold und Silber überstieg im Monat Februar den Import um 465 000 Dollars.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 29. März 1881.

Aufgeboten: Der Bergmann C. Lehmann, Hergisdorf, und E. Tauch, alte Promenade 2a. — Der Schuhmacher C. Schulze, Brunnswarte 4, und E. Pahn, Mühlweg 8. — Der Cigarrenmacher F. Köhler, kleine Ulrichsstraße 30, und A. Stahl, an der Glaucha'schen Kirche 4. — Der Schneidermeister Ch. H. Bochmann, Halle, und L. Teich, Weissenfee. — Der Former F. A. Müller, Halle a S., und F. C. Müller, Giebichenstein. — Der Handarbeiter F. W. H. Fengler und C. Linde, Giebichenstein.

Geboren: Dem Handarbeiter H. Haase eine Tochter, Fleischergasse 39. — Dem Hofmeister F. Gebhardt ein Sohn, Charlottenstraße 2a. — Dem Sattler C. Klemm ein Sohn, Thalgasse 1. — Dem Handarbeiter H. Thiel ein Sohn, Kuttelhof 2. — Dem Handelsmann R. Franke eine Tochter, Leipzigerstraße 19. — Dem Brauereibesitzer P. Schulze eine Tochter, Böllbergerweg 37. — Dem Gärtner W. Koch ein Sohn, Mühlgraben 4 — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Institut

Gestorben: Des Hauptkassen-Assistent F. Kohlrausch Sohn Johannes, 15 Jahr 2 Monat, Taubengasse 9. — Des Modelltischler A. Köppe Tochter Anna, 1 Jahr 4 Monat 13 Tage, Lungenentzündung, 1 Vereinsstraße 4 — Des Portier F. Flensch Ehefrau Louise geb Kahneis, 28 Jahr 9 Monat 15 Tage Lungentuberkulose, Steg 17.

Berichtigung vom 12. März.

Gestorben: Ein unehel. Sohn, nicht Unterberg — sondern Unterplan 4.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin den 30 März 1881

Bergisch-Märkische 112,75 Cöln-Mindener —.—. Oberschlesische A. C. D 196 25 Rheinische 162,75. Oesterr Staatsbahn 513.50. Lombarden 189.50 Oesterr. Cred-Actien 541.50 Preuß Consols 105.40 Tendenz: günstigst

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 212,50 Juni-Juli 214 — höher.
Roggen. April-Mai 201.70 Mai-Juni 194.20. Juni-Juli 185 — höher.
Gerste loco 145—200.
Hafer (Herbstäfer) April-Mai 152,50
Spiritus loco 53 80 April-Mai 54,80 August-Sept. 56 80 besser.
Rüböl loco 51,50. April-Mai 51 50. Septbr.-Octbr. 54 20

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

Berlin-Anhalter St.-Actien 120,75. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 112,75 Thüringische Stamm-Actien 170 75. Breslau-Freiburg Stamm-Actien 102 —. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 196 — Mainz-Ludwigshfn. Stamm-Actien 91,40. Franzosen 513.50. Oesterr. Credit-Actien 541 50. Darmstädter Bank-Actien 145,—. Disconto-Commandit-Antheile 175 50 Braunschwg. Hypotheken-Bank-Actien —.—. Preuß. Bodencredit-Bank-Act. 98,—. Preußische 4½% Consols 105,40. Preuß. 4% Consols 101,50. Kurz London —.— Oesterreichische Noten 174,45 Russische Noten 209,55 Rumän 6% Rente 97 10 Dortmunder Stamm-Prior 87 — Russ.-Engl. 71/72er Anleihe 92 50 Russisch consol 1880er Anleihe 75,15. Tendenz: fest.

Das **Technicum zu Mittweida** in Sachsen, bekanntlich die älteste maschinentechnische Fachschule in Deutschland, beginnt am 20. April das 15. Schuljahr. Die Anstalt bildet für ihren Beruf aus: a) künftige Maschinen-Ingenieure, Fabrikanten, die zur Ausübung ihres Berufes maschinen-technische Bildung bedürfen z. B. Besitzer von Maschinenfabriken, Webereien, Dampf- oder Wassermühlen, Papierfabriken u. s. w., sowie künftige Fabrikdirectoren; b) künftige Werkmeister, Zeichner, Aufseher 2c. für Maschinenfabriken, Mühlen, Spinnereien u. s. f. sowie künftige Besitzer kleiner mechanischer Werkstätten, Bauschlossereien, kleiner Mühlen 2c. Die Anstalt wird von jungen Leuten aus allen Welttheilen besucht, die den verschiedensten Lebensaltern, von 16. bis 38. Jahre angehören. Wegen Aufnahme giebt Herr Director Weitzel in Mittweida in Sachsen alle nöthigen Aufschlüsse. —st.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Fähranstalt zu Brucke bei Rothenburg a/S. soll vom 1. Mai d. Js. ab unter den im Termine bekannt zu machenden, auf dem Steuer-Amte zu Cönnern zur Einsicht ausliegenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Termin auf

Freitag den 8. April cr. Vormitt. 9 Uhr

in dem Geschäftslocale des Steuer-Amtes zu Cönnern angesetzt ist.

Nur als dispositionsfähig sich ausweisende Personen, welche eine Bietungscaution von 300 ℳ baar oder in annehmbaren Staatspapieren hinterlegen, werden zum Bieten zugelassen.

Halle a/S., den 25. März 1881.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Pferde-Verkauf.

Dienstag den 5. April cr. 11 Uhr Vorm. soll in **Alsleben a/S.** (Gasthof „zur Sonne") ein zum Gensdarmeriedienst nicht geeignetes Dienstpferd öffentlich verkauft werden.

Das Königl. Districts-Commando.

P. P.

Durch vorgenommene Aenderungen und Vergrösserung unserer Eisfabrik ist es uns möglich, in diesem Sommer das **Eis** zu wesentlich billigeren Preisen abzugeben als bisher, und beehren wir uns deshalb, alle Consumenten zur Deckung ihres Eisbedarfs bei uns einzuladen.

Wir bringen vom 1. April a. c. ab folgende Preise in Anrechnung:

1) im **Abonnement** bei Abnahme von täglich
1 Platte Eis im Gewichte von ca. 9—10 kg 30 Pfg. pro 1/1 Platte,
1/2 „ „ „ „ „ „ 5 „ 20 „ „ 1/2 „
in das Haus geliefert.

2) im **Einzelverkauf**
pro 1 Platte 40 Pfg.
„ 1/2 „ 25 „
bei Abnahme von 10 Platten und mehr auf einmal
pro 1 Platte 25 Pfg.

Zur Benutzung in den Haushaltungen eignet sich unser Eis besser als Natureis, indem letzteres zum Theil aus den, stets unreines Wasser enthaltenden Flüssen, Teichen etc. beschafft wird, während wir zur **Eisfabrikation** das **Wasser** der hiesigen **städtischen Leitung** oder auch ganz **chemisch reines Wasser** verwenden. Während also das Natureis stets Unreinlichkeiten und selbst schädliche Organismem enthält, ist unser **Eis** vollständig **rein** und eignet sich daher am Besten zur Verwendung im Hausgebrauch wie in Krankheitsfällen.

Unser Eis kann ohne Scheu in die Getränke, an die Butter etc. gelegt und mit Appetit genossen werden.

Wir bitten um recht zahlreiche Betheiligung am Abonnement.

Vaass & Littmann,
Eisfabrik.

Vom 25. August — 7. September d. J. in Colberg
Allgemeine Gewerbe- und Gartenbau-Ausstellung
incl. **Geflügel-, Fisch-, Bienenzucht** und **Molkerei,** ferner **Privat-Arbeiten.** — **Prämiirung, Verloosung.** Näheres durch
das Ausstellungs-Comité.

Centralblatt für die Textil-Industrie.

Fachblatt
für die gesammte Wollen-, Baumwollen-, Flachs- und Seiden-Industrie.

Specialitäten *Spinnerei, Weberei, Färberei, Druckerei, Bleicherei, Appretur.*
Neue Erfindungen u. Verbesserungen, Neue Muster, Färberei- u. Druckerei-Recepte, Submissionen, Prompte Orig.-Handelsberichte.
Wöchentlich 2 Ausgaben, monatlich 1 Beilage mit Stoffmustern nebst Beschreibungen.
Preis: 3 Mark vierteljährlich. Man kann jederzeit bei allen Postanstalten (Post-Zeitungs-Preisliste No. 932 Seite 25) oder Buchhandlungen, sowie direkt bei der Expedition abonniren. Die bei Antritt des Abonnements bereits erschienenen Nummern werden nachgeliefert. *Probe-Nummern gratis und franco.* Expedition des „Centralblatt für die Textil-Industrie", Berlin C., Königstrasse 55, gegenüber dem Rathhause.

Bank für Handel und Industrie.

XXVIII. ordentliche Generalversammlung.

Wir beehren uns hiermit, unsere nach § 32 der Statuten stimmberechtigten Herren Actionäre zu der

Dienstag, den 3. Mai c., Vormittags 11 1/2 Uhr,

in unserem Geschäftslocale dahier stattfindenden achtundzwanzigsten ordentlichen Generalversammlung einzuladen. In derselben werden die in § 39 der Statuten unter Nummer 1—3 genannten Gegenstände der Tagesordnung der regelmäßigen Generalversammlungen verhandelt werden.

Darmstadt, den 28. März 1881.

Die Direction.

§ 32 der Statuten.

„Die Gesammtheit der Actionäre wird durch die Generalversammlung repräsentirt.

Die Generalversammlung vereinigt sich in dem Monate Mai eines jeden Jahres in Darmstadt. In derselben zu erscheinen und an den Berathungen und Beschlüssen Theil zu nehmen sind diejenigen Actionäre berechtigt, welche am Tage der Generalversammlung und während der Dauer derselben wenigstens zwanzig oder mehr Actien besitzen, die seit mindestens vier Wochen vor diesem Tage ununterbrochen auf ihren Namen in den Gesellschaftsregistern eingetragen sind. Die Besitzer der Inhaber-Actien nehmen an den Generalversammlungen nicht Theil."

§ 39 der Statuten.

„In den regelmässigen Generalversammlungen werden die Geschäfte in nachfolgender Ordnung verhandelt:
1) Bericht der Direction über die Lage des Geschäfts im Allgemeinen und über die Resultate des verflossenen Jahres insbesondere;
2) Bericht über die stattgefundene Revision der Rechnung und Beschluss über Ertheilung der Decharge;
3) Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrathes;
4) Berathung und Beschlussnahme über die Anträge der Direction und des Aufsichtsrathes, sowie über die Anträge einzelner Actionäre.

Ueber Anträge und Vorschläge des Aufsichtsraths, der Direction oder einzelner Actionäre kann in der Generalversammlung nur dann Beschluss gefasst werden, wenn deren Anmeldung so zeitig erfolgt ist, dass sie gleichzeitig mit Berufung der Generalversammlung bekannt gemacht werden können."

Meine **Wohnung** und das **General-Agentur-Bureau**
des Feuer-Assecuranz-Vereins in Altona de 1830,
der Bremer Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft in Bremen,
„ „Veritas", Berliner Vieh-Versich.-Gesellschaft in Berlin,
und der Lebensversicher.-Bank „Kosmos" in Zeyst (Holland)
befindet sich von heute ab:

19. Riemeyer-Str. 19 part.

Halle a/S., den 28. März 1881.

W. F. Kauffeldt,
General-Agent.

Briquettes.

Riebeck'sche u. Ackermann'sche, sowie Böhmische Kohle, Presssteine, Steinkohlen, Grude-Coks, Holz etc. empfiehlt billigst

Max Mohr vorm. Osc. Zeising,
Berlinerstraße 4a.

Haus-Verkauf.

Mein auf der Breite unter Zahl 52 nahe am Thore und der Militärkaserne belegenes Haus, worin seit einigen Jahren ein Materialwaaren-, Tabak- und Cigarrengeschäft, verbunden mit Branntweinhandel, mit nachweislich gutem Erfolge betrieben wurde, soll verkauft und zum 1. Juli übergeben werden. Kauflustige wollen mit mir in Verbindung treten und bemerke ich noch, daß zur Uebernahme nur ca. 1500 ℳ. erforderlich sind.

Zerbst i/Anh.

Franz Grey.

Ich beabsichtige meine in Hassenhausen bei Köien belegenen Wohn- und Wirthschaftsgebäude nebst einer Wiese aus freier Hand zu verkaufen.

Camburg a/S.

Therese verw. Schumann.

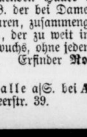
Ein **eleganter Ausstellungsschrank,** schwarz mit Gold, bestehend aus 9 Abtheilungen à 1,20 Mtr. lang, ist spottbillig zu verkaufen. Wo? erfährt man bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Eine **schlachtbare Kuh** und eine 1¼ Jahr alte **Ferse** zu verkaufen in **Höhnstedt Nr. 43.**

500 Morgen Weizen- und Kleeboden
in Thüringen oder Prov. Sachsen zu pachten gesucht von einem j. Landwirth. Offerten sub H. H. 6133 an **Rud. Mosse** in **Erfurt** erbeten.

Ein j. Mann mit Berechtigung zum einjähr. Dienst sucht als
Lehrling
in einer Buchhandlung Stelle. Offert. sub A. k. 9761 an **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.** erbeten.

Frischen **Portl. Cement, Rothklee, Luzerne,** seidefrei, **Esparsette,** pimpinellefrei, **Saatwicken** und **Mais** empfiehlt
L. Büchner, Trotha.



Lilionese, das bekannte kosmetische Schönheitsmittel, dient zur Entfernung aller Haut-Unreinigkeiten, à Fl. 3 Mark, halbe Fl. 1,75.

Orientalisches Enthaarungsmittel,
à Fl. 2 ℳ 50 ₰, zur Beseitigung der das Gesicht entstellenden Haare binnen 15 Minuten, z. B. bei den Damen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbrauen, der zu weit in's Gesicht gehende Haarwuchs, ohne jeden Nachtheil für die Haut. Erfinder **Rothe & Co.,** Berlin.

Niederlage in Halle a/S. bei **Albin Hentze,** Schmeerstr. 39.

Bekanntmachung.

Königlich Preußische Staats- und unter Staats-Verwaltung stehende Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. April cr. kommt der Nachtrag 2 zu unserem Lokal-Gütertarif vom 1. Januar 1881 mit einem Anhang zum Tarifkilometeranzeiger unseres Verwaltungsbezirks zur Einführung.

Der Nachtrag enthält außer einigen Berichtigungen 2c. eine Bestimmung wegen Aufhebung der Sätze für Mainz (Kass. Bahn). Der Anhang zum Tarifkilometerzeiger enthält die Entfernungen für den aus dem Staatsbahn-Tarif ausscheidenden Verkehr zwischen unseren Stationen einerseits und den Berliner Staats- und Ringbahnhöfen anderseits.

Der Tarifnachtrag ist durch unsere Expeditionen käuflich. Der Anhang zum Tarifkilometerzeiger dagegen unentgeltlich zu haben.

Das Nähere ist bei unseren Expeditionen zu erfahren.

Frankfurt a/M. = Sachsenhausen, den 24. März 1881.

Königl. Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

„Königlich Preußische Staats- und unter Staatsverwaltung stehende Bahnen."

Zu dem vom 1. Januar 1881 ab gültigen Gütertarif kommt mit dem 1. April cr. der Nachtrag 1. zu Heft Nr. 1 nebst Anhang zur Einführung.

Derselbe enthält außer einigen Ergänzungen und Berichtigungen des Haupttarifs, neue Frachtsätze für weitere Stationen der Eisenbahn-Direktionsbezirke Bromberg, Magdeburg und Hannover, sowie Ausnahme-Frachtsätze für Eisen und Stahl im Verkehre mit Stationen des Eisenbahn-Direktionsbezirk Magdeburg.

Der Tarifnachtrag ist durch die Güter-Expeditionen käuflich zu beziehen, woselbst auch das Nähere zu erfahren ist.

Frankfurt a/M. = Sachsenhausen, den 23. März 1881.

Königl. Eisenbahn-Direction.

Schafvieh-Verkauf.

Auf Rittergut **Niedergebra,** Station Sollstedt, stehen 120 Stück **Zuchtschafe** und 100 Stück **Jährlingshammel** zum Verkauf. Abnahme nach Uebereinkunft. **Hecker.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810331-17/fragment/page=0009

Friedrich Naumanns Möbelfabrik und Magazin,

Rathhausgasse 15 und kleiner Sandberg 2,

bringt sein großes reichhaltig ausgestattetes **Möbellager** in empfehlende Erinnerung.
Gleichzeitig stelle 1 eichenen Speisesalon, 2 eichene Bismarckschreibtische sowie mehrere elegante Garnituren weit unter dem Selbstkostenpreis zum **Ausverkauf**.

Hallischer

Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesbericht, Concerte und Restaurationsberichte, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 2spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Donnerstag den 31. März:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet v. Vm. 9—1 Uhr, Bücher-Ausleihung von 11—1 Uhr.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 Sophienstraße 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Mehlbörsenversammlung: Nm. 4—5 im Saale v. Kohls Restaurant, Königsstr. 5.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Unterricht in englischer Sprache gr. Ulrichsstr. 53.
Gewerbliche Fortbildungsschule: Ab. 8 Geometrie in den Räumen der ehemal. Provinzial-Gewerbeschule.
Naturwissensch. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg"
Ornithologischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung in Kohl's Restaurant, Königsstr. 5a.
Bienenväter-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Roß".
Conditoren-Verein: Ab. 8—10 Versammlung im „Reichskanzler".
Schachklub: Ab. 8 Versammlung im Hotel „Stadt Zürich", gr. Klausstr. 41, 1 Tr.
Hall. Turnverein: Ab. 8 Generalversammlung in der Turnhalle.
Männergesangverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.
Theatralischer Verein „Thalia": Versammlung im Rheinischen Hof, Leipzigerstraße Nr. 71. Ab. von ½9 Uhr ab.
Concerte. Gr. Concert von der Capelle des Stadtmusikdir. W. Halle: Ab. 8 im Neuen Theater
Musikaufführung vom Sängerchor der Lateinischen Hauptschule Nm. 4 im großen Versammlungssaale der Francke'schen Stiftungen.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 31. März: geschlossen.
Freitag: Vorletzte Vorstellung in der Saison.
Benefiz für Fräulein **Emilie Riondé:**
Grossstädtisch,
Schwank in 4 Acten von Dr. J. B. von Schweitzer.

Berliner Weissbier-Salon.

Jeden **Donnerstag** von 4 Uhr ab **Speckkuchen.** **O Werner.**

Polytechnische Gesellschaft.

Donnerstag den 31. März Abends 8 Uhr im **Hôtel zum Kronprinzen.**
Vortrag des Herrn Civil-Ingenieur **Jos. Khern** über Solardl-Lampen.
Der Vorstand.

Gr. Märkerstraße 13 a

ist die herrschaftliche Bel-Etage mit Gartenbenutzung sogleich oder per 1. October cr. beziehbar.

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Sandbäder sind bis auf Weiteres geschlossen. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. f. Damen, von 4—7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr. und Scharrngassenecke, und **Bellson,** Kleinschmieden 10.

Täglich empfange wieder
Frische Austern.
Wilh. Schubert.

Prima silbergrauen Astrachaner Caviar,
Fliessend fetten Winter-Rheinlachs,
Frischen Waldmeister empfing
Wilh. Schubert.

Stralsunder Bratheringe,
Neue Italiener Kartoffeln,
Acht Veroneser Salami,
Feinste hochrothe Apfelsinen,
Teltower Rübchen,
Schnittbohnen empfing
Wilh. Schubert,
Grosse Stein- und grosse Ulrichstrassen-Ecke.

Im Reichstarif unter No. 143 enthalten.

Niemand,

welcher im Besitze irgend einer Art von Werthpapieren oder Loosen ist, sollte versäumen, auf das wöchentlich in Frankfurt a/M. erscheinende **„Allgemeine Börsen- und Verloosungsblatt"** zu abonniren, was bei allen Postanstalten zum Preise von

Einer Mark vierteljährlich

geschehen kann. — Dieses Finanzblatt enthält neben ganz ausführlichen Courstabellen der Frankfurter, Berliner, Wiener und Münchner Börse, alle nur irgendwie belangreichen finanziellen Nachrichten, sowie Situations- und Wochenberichte der bedeutendsten Börsenplätze. Außerdem erscheint mit jeder Nummer eine Verloosungsbeilage, welche die Ziehungen aller europäischen Werth- und Loosgattungen enthält. Probeblätter sind durch den Herausgeber **S. Michelbacher** in **Augsburg** franko und unentgeltlich zu erhalten. Neu eintretende Abonnenten erhalten das Verzeichniß der bisher unerhobenen Trefferloose und den Verloosungskalender unentgeltlich.

Ein Pult, einseitig, noch sehr gut, verkauft billig **Otto Westphal, Ankerg. 3.**

Einige Wispel guten **Sommerweizen** verkauft Rittergut **Kl.-Eichstedt** bei Querfurt.

Geschäfts-Eröffnung.

Die Eröffnung unseres
Leinen-, Weisswaaren-, Wäsche- und Ausstattungs-Geschäfts
beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Gebr. Fackenheim,

Große Ulrichsstraße 47,
Eckladen im „alten Dessauer".

Kränklichkeitshalber

verkaufe mein Geschäft. Um dies durch Verminderung des Lagers zu erleichtern, empfehle als günstige Gelegenheit zu **billigem Kauf** mein

Uhren- und Goldwaarenlager
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Sämmtliche Uhren werden von mir abgezogen geliefert.
Reparaturen werden wie bisher prompt und reell ausgeführt.

Kleinschmieden Nr. 7. **Otto Herbst,** Kleinschmieden Nr. 7.
Uhrmacher.

Mit heutigem Tage verlege **mein Geschäftslokal** von **Barfüßerstraße 15** nach

gr. Steinstrasse No. 17
vis à vis Stadt Hamburg.

Gleichzeitig empfehle zur Saison eine reiche Auswahl
Hutbouquets in allen Neuheiten.
Künstliche Topfpflanzen in großer Auswahl.
Braut-Silber- u. Gold-Kränze etc.

A. Riese.

Die Manufactur- u. Modewaaren-Handlung

Leipzigerstrasse 91

empfiehlt in größter Auswahl und zu außerordentlich billigen Preisen:

Schwarze u. couleurte Cachemires, reinwollene Beige, Mohairs, Ripse, Diagonales und andere neue Kleiderstoffe.

Regenmäntel, Umhänge und Umschlagetücher.

Möbelstoffe, Gardinen und Tischdecken.

Schwarze Seidenstoffe und echten Sammet in vorzüglichen Qualitäten,
ganz außerordentlich billig.

Mein Lager von
Kunst-, Luxus- und Beleuchtungs-Gegenständen
ist mit **Neuheiten bester Fabrikate** wieder **gut sortirt** und bietet eine **reiche Auswahl schöner**
Hochzeits- und Geburtstags-Geschenke.
Dasselbe halte einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen.
Gustav Glück, gr. Ulrichsstr. 12.

Jaffa- und Messina-Apfelsinen,
auserlesene Früchte, bei
A. Krantz.

Großes Bockbierfest auf dem Rothen Hause.

Sonnabend und Sonntag kommen Sie zu mir.
Ich werde Sie bedienen mit feinem **Schulzeschen Bockbier.**
Meine Frau mit **delikaten Speckkuchen.**
So was? sollen Sie erst anderwärts suchen.

Rothe Haus bei Nehlitz. **H. Hagemann.**

Bekanntmachung.

„Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen und Königlich Preußischen Staats- und unter Staatsverwaltung stehende Bahnen."

Zu dem Tarif vom 1. Januar 1881 tritt mit Gültigkeit vom 1. April cr. der Nachtrag 2 in Kraft.

Derselbe enthält Berichtigungen des Nachtrags 1, sowie neue Entfernungen bezw. Frachtsätze für weitere Stationen der Eisenbahn-Direktions-Bezirke Bromberg, Magdeburg und Frankfurt a. M., ferner Ausnahmefrachtsätze für Eisen und Stahl im Verkehr mit Stationen des Eisenbahn-Directionsbezirks Magdeburg und Ausnahmefrachtsätze für Sprit und Spiritus im Verkehr mit Station Nordhausen des Eisenbahn-Direktionsbezirks Frankfurt a. M.

Soweit durch den Nachtrag Erhöhungen eintreten, behalten die seitherigen Frachtsätze noch Gültigkeit bis zum 15. Mai 1881.

Der Tarifnachtrag ist zu dem darauf vorgedruckten Preise durch die Güter-Expeditionen käuflich zu beziehen, woselbst auch das Nähere zu erfahren ist.

Frankfurt a/M.-Sachsenhausen,
den 23. März 1881.

Königl. Eisenbahn-Direction.

Mikroscope,
Lupen,
Taschenthermometer,
Compasse,
Lesegläser
empfiehlt
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Nach Hilfe suchend, durchstiegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wählt in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Nutzen" kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Schulbücher, Lexica, Atlanten zu billig. Preisen b.
Schroedel & Simon
am Markt.

Meine **Xylographische Anstalt** befindet sich jetzt **Königsstraße 5 (Kohl's Restaurant).**
Hochachtungsvoll
Julius Rudeloff.

Triftstr. Nr. 8 ist die 1. Etage, 3 St., 3 K., 2 K. zu verm. Näheres **kl. Ulrichstr. 16 II.**

Zu vermiethen

ist p. 1. October die jetzt noch von Herrn Amtsgerichtsrath von Schilgen bewohnte, auf's Eleganteste und Bequemste eingerichtete Beletage meines Hauses Magdeburgerstrasse 44.
Näheres zu erfragen im Contor alter Markt 36.
Gustav Messmer.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Bäckermeisters **Wilhelm Weitze** zu **Rieda,** fühlen wir uns gedrungen, für die bewiesene liebevolle Theilnahme zu danken. Dank insbesondere dem Hrn. Pastor **Billeb** aus **Kütten** für die trostreichen Worte am Grabe und dem geehrten Gesangverein hier für die schönen Gesänge. Dank dem Kriegerverein und allen Freunden, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, sowie denen, die seinen Sarg mit Kronen und Kränzen schmückten. Endlich Dank dem Herrn Dr. **Rupp** zu **Zörbig** für seine rastlosen Bemühungen während des Entschlafenen Krankenlagers.

Rieda bei Stumsdorf,
den 28. März 1881.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810331-17/fragment/page=0010